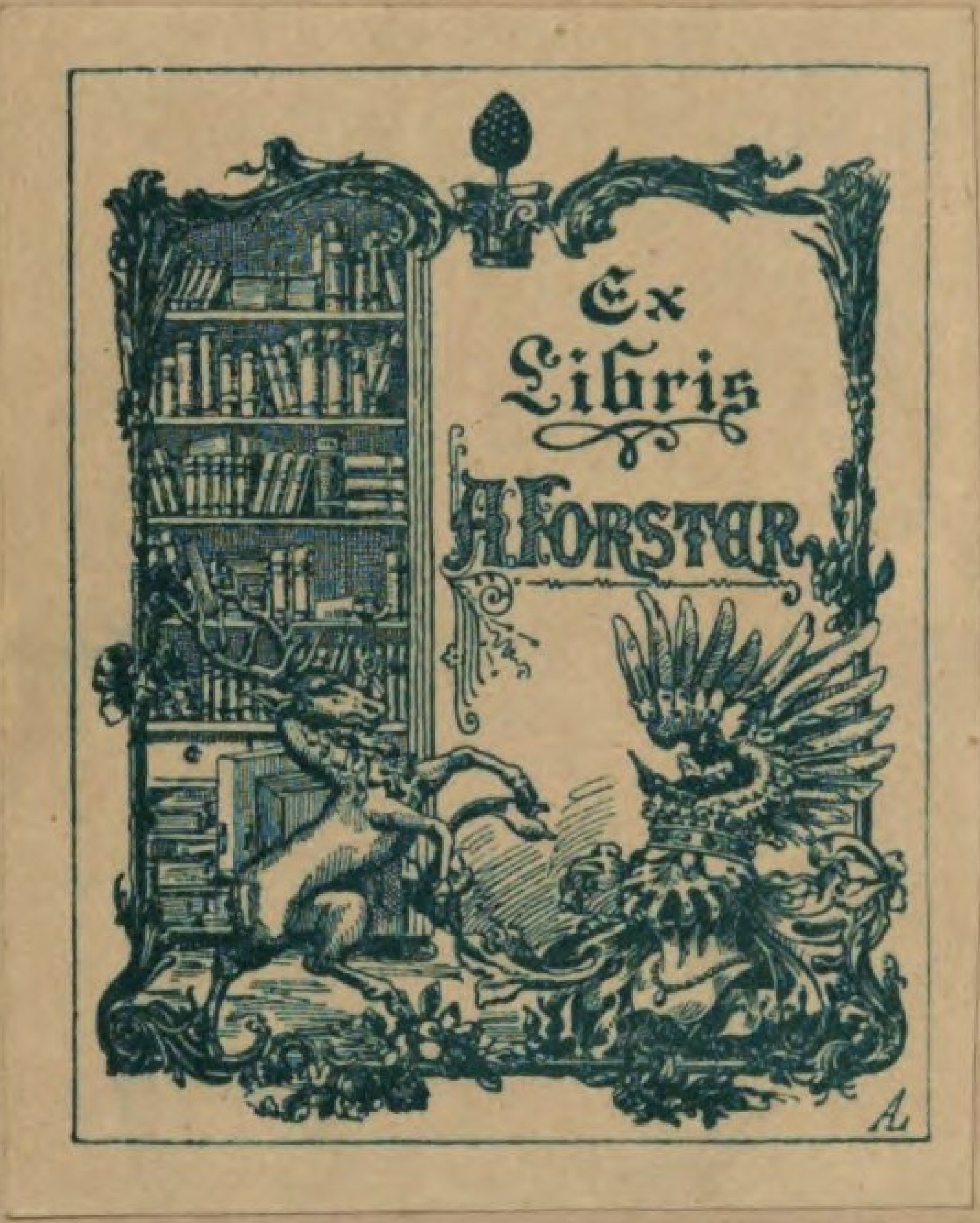
Ex
Libris
A.FORSTER
A

Neue Beiträge
zur
Geschichte
und
Münzwissenschaft.

Herausgegeben
von
Johann Jakob Spieß,
Diakono und Ehegerichtsassessore, wie auch Hochfürstl. Bibliothekario und Aufseher über das Herrschaftliche Münzkabinet.

Erstes Stück.

Nürnberg,
In Verlag der M. J. Bauerischen Buchhandlung.
1782.

Vorrede des Verfassers.

Man hat an meinen kleinen Beiträgen zur Aufnahme und Ausbreitung der Münzwissenschaft, welche ich in den Jahren 1765. biß 1768. in 4. Stücken, herausgegeben habe, unter andern auch dieses auszusetzen gewußt,*) daß in denselbigen mehr enthalten sei, als der Titel anzeiget. Ich kan nicht läugnen, daß dieser Tadel mich mehr stolz als scham-

*) Siehe, die Allgemeine deutsche Bibliothek B. VII, St. 2. S. 170. 171.

rot gemachet habe, und daß ich mir noch immer auf selbigen etwas zu Gute thue. Denn welche grosse Ursache habe ich nicht darauf stolz zu sein, daß man mich nicht unter den großen Haufen der Windbeutel unserer Zeiten gerechnet hat, welche auf den Titeln ihrer Bücher zwar sehr vieles versprechen, aber leider! desto weniger leisten.*) Eine nützliche Dreingabe, dünket mich, ist immer anzunehmen, und der sie

*) Dergleichen gelehrte Marktschreiereien waren freilich schon in den ältesten Zeiten Mode. Schon Plinius hält sich über selbige auf. Inscriptiones, propter quas vadimonium deseri possit; at quum intraveris, dii deaeque quam nihil inveneris! *In praefat. Histor. natur. ad Vespasianum.* S. die **Abhandlung von den verführerischen und vielversprechenden Titeln etlicher Bücher**, in den vermischten Abhandlungen und Anmerkungen aus den Geschichten, dem Staatsrechte, der Sittenlehre und den schönen Wissenschaften. Frf. und Lpz. 1751. N. IV. S. 166. u. f.

sie empfängt, hat, statt sich über selbige zu beschweren, oder aufzuhalten, vielmehr Ursache dafür zu danken.

Damit nun meine Leser von mir nicht abermals hintergangen werden, und ein mehrers in meinem Buche nicht finden mögen, als ihnen der Titel verspricht, auch den muthwilligen Recensenten kein weiteres Aergerniß gegeben werden möge; so habe ich denselben in Neue Beiträge zur Geschichte und Münzwissenschaft umgeschaffen.

Meine Leser können doch hieraus ersehen, daß diese neuen Beiträge weiter nichts als eine Fortsetzung der alten sind, und daß sie vor diesen weiter keinen wesentlichen Vorzug haben, als daß einige Aufsätze vielleicht ungleich interessanter sein werden, als die vorigen waren.

Mein Hauptgesichtspunkt bleibet in selbigen noch immer die Münzwissenschaft, und ich nehme die Ge-

schichte nur mit, wo mir die Münze die Hand bietet, etwas zu Aufklärung derselben beitragen zu können.

Ich liefere in diesem ersten Stücke folgende Aufsätze;

I.) Einen höchstseltenen goldenen Gnadenpfenning, mit welchem Landgrav **Ludwig V.** von Hessendarmstadt, seine getreuen Diener beschenket, welche ihn auf einer zwar unternommenen aber durch Verrätherei zu vollziehen verhinderten Reise nach Jerusalem, begleitet haben. Zur Erklärung dieses Schaupfennings und der auf selbigen angezeigten Reise, hätte ich, ausserdem, was in den Personalien dieses Fürsten davon stehet, weiter nichts gehabt, wenn mir nicht durch Vermittlung eines fürstlichen Ministers, aus dem hochfürstl. Archiv zu Darmstadt mehrerer Stoff hiezu wäre gütigst mitgetheilet werden.

worden. Welches ich hiermit mit devotem Dank öffentlich zu rühmen schuldig bin.

II. Eine ungemein seltene und merkwürdige Medaille Churfürsts **Karl Ludwigs**, von der Pfalz, vermuthlich auf den ihm so nachtheiligen westphälischen Frieden. Vom Jahre 1648. Theils die ungemeine Seltenheit dieser Medaille, theils die seltsame Vorstellung und noch seltsamere Auslegung, welche man von dem auf dem Revers befindlichen Löwen machet, am meisten aber das noch ganz neue Andenken der wieder geschehenen Vereinigung der Pfalz mit Bayern, wodurch jenes Haus wieder zu seinen alten Vorrechten gelanget ist, haben mir die Veranlassung zu Bekanntmachung derselben gegeben.

III. Lebensbeschreibung des ohnlängst verstorbenen, und um die Münzwissenschaft sich rühmlichst verdient gemachten Herrn David

Samuel von Madai, der Arzneikunst Doktors, Hochfürstl. Anhalt — Cöthnischen Hofrats und Leibarztes, des Hällischen Waisenhauses Medici, Direcktors der dasigen Medicamentenexpedition, der Römisch Kaiserl. Akademie der Naturforscher und der Churfürstl. Sächsischen Oekonomischen Societät zu Leipzig Mitglieds, Erb- und Gerichtsherrn zu Benkendorf und Döliz am Berge u. s. w. Hier werde ich mich entschuldigen müssen, daß diese Lebensbeschreibung etwas weitläuftiger gerathen ist, als sie vielleicht nach manches Lesers Geschmack hätte sein sollen. Ich hoffe aber doch, daß das, was manchem überflüßig scheinet, dem andern desto angenehmer sein werde. Besonders wird iedem Leser aus den Briefen der fürtrefliche, fromme, menschenfreundliche, dienstfertige, aufrichtige und durchaus thätige und liebenswürdige

dige Charakter dieses Mannes desto kennbarer werden, welchen ich mir weiter zu schildern nicht getrauete, da ich nicht die Ehre hatte, ihn von Person zu kennen. *)

)( )(IV. Kurze

*) Briefe, wenn ihr Inhalt nur einigermassen erheblich ist, sind immer der besten Lebensbeschreibung vorzuziehen. Es ist unmöglich, daß sich nicht in diese das Vorurteil oder die Neigung dessen, der sie schreibt, mit einmische: es ist unmöglich, daß er von denen Umständen, die den Charakter entdecken, so vollkommen unterrichtet sey, daß er in der Erzählung keinen verstellen, nicht seine Schlüsse für wirkliche Facta angeben sollte. Aber in den Briefen des Mannes wird er selbst sein eigener Geschichtschreiber, und zwar der Geschichtschreiber derjenigen Begebenheit, die itzt erst vorgegangen: er schildert den Zustand der Seele, in welchem er sich eben itzt befindet, und wenn er uns auch nichts wichtiges erzählet, so lässet er uns doch tiefer in die Natur seiner Empfindungen und Gedanken hinein schauen. So schreibt der Menschenkenner Weiße in der Nachricht von Rabeners Leben und Schriften, S. 60.

IV. Kurze historische Notiz und Beschreibung des Hochfürstlichen Münzkabinets zu Anspach. Sowol den Münzfreunden überhaupt, als reisenden Personen insbesondere, denen es darum zu thun ist, aus dem eigenen Anblick der Werke der Kunst und des Geschmacks sowol ihre Känntnisse zu erweitern, als ihre Neugier zu stillen, muß es allerdings angenehm sein, zu wissen, wo sie Gelegenheit hierzu finden können. Wird diese Beschreibung, wie ich nicht zweifle, Beyfall finden, so werde ich in den folgenden Stücken noch mehrere Nachrichten von einigen noch wenig bekannten Münzkabinetten Deutschlands liefern. Ob die Ordnung und Weise, nach welcher ich diesen Anspachischen Münzschatz eingerichtet habe, iedermanns Beifall erhalten werde? das lasse ich dahin gestellet sein. Mir schien sie wenigstens die

schick=

schicklichste zu sein, zumal da einige Lokalumstände es so forderten und nothwendig machten. Wer es selbst siehet, wird am besten davon urtheilen können.

V. Verbesserungen und Zusätze zu Hirschens *Bibliotheca numismatica.* Ich wünsche, daß selbige so gut aufgenommen werden mögen, als viele Mühe, Fleiß und Kosten ich auf deren Sammlung verwendet habe. Denn Münzbücher kosten, wegen der in den meisten befindlichen Kupferstiche, bekanntlich ungleich mehr Geld, als andere. Ausländische findet man nicht einmal allezeit in den deutschen Buchläden, und man muß sie erst von ihren Entstehungsorten mit vielem Aufwande verschreiben und sich schicken lassen. Ich habe indessen zu diesen Zusätzen noch eine beträchtliche

Menge

Menge neuerer gesammlet, welche ich in einem der künftigen Stücke meinen Lesern mittheilen werde.

VI. Verzeichnis einiger Münzbücher, welche um beigesetzte Preise zu verkaufen sind. Liebhaber von Münzbüchern finden hier Gelegenheit ihre bereits angefangenen Sammlungen mit manchem sowol seltenen, als brauchbaren Buche zu ergänzen. Wer Lust hat eines oder das andere zu kaufen, kan sich entweder bei mir selbst oder dem Verleger meiner Schrift melden. Uebrigens unterwerfe ich mich willig dem billigen Urtheil des Lesers und des Kritikers und werde es mit Dank annehmen, wenn man mich, oder meine Schriften auf eine bescheidene Weise bessert.

Anspach, den 24 Febr. 1781.

Nro I.

Num. I.

Ein noch ganz unbekannter goldener Gnadenpfenning, mit welchem Landgrav Ludwig V von Hessendarmstadt, seine getreuen Diener beschenket, welche ihn auf seiner nach Jerusalem vorgehabten, aber durch Verrätherei eingestellten Reise, begleitet haben.

Beschreibung desselben.

Die Hauptseite präsentiret des Landgraven Brustſtük, im rechtssehenden Profil mit kurzen Haaren und Barte. Er ist mit einer Schaube und darüber mit einem Harnisch angethan. Die Umschrift ist * LVDOV. icus D. ei G. ratia HASSIÆ. LANDG. ravius ITER. HYEROSOLI. mam SVSCIPIENS. OB. PROD. itionem IMP. editum.

Die Ruckseite stellet die offene See mit einem Theil des vesten Landes und vier Inseln vor. Oben zur Rechten siehet man eine Stadt, darunter stehet MARSILIA. In der Mitte siehet man einen Theil der Küste, mit dem Beisatz AFRICA. Oben zur Linken erblikket man abermals eine Stadt, mit der Unterschrift: NAPOLI. In der Mitte sind 3. Inseln, mit der Anzeige: CORS. ica. SARD. inia und SICILIA. Ganz unten präsentiret sich eine Insel mit der Anzeige MALTA. Auf diese Insel fähret zur Rechten ein Schiff zu, mit dem darunter gesetzten Worte: LVBENS. d. i. Gerne. auf der lin-

ken Seite kehret ein Schif mit vollen Segeln wieder auf selbige zurük, mit dem darunter gesetzten Wort: INVITVS, d. i. Ungerne oder wider Willen. Die Umschrift ist: * FIDELES. AD. ITER. DESTINATOS. HOC. SYMBOLO. EX. GRATIA. DECOR. ari VOLVIT. Mit Zuziehung der Umschrift auf dem Revers, wird angezeiget, daß es Landgrav Ludwigen von Hessen gefallen, seine getreuen Diener, welche derselbe zur Begleitung, auf seiner nach Jerusalem vorgehabten, durch Verrätherei aber verhinderten Reise, bestimmt hatte, mit diesem Gnadenzeichen zu zieren. Die Münze wieget in Gold 12. Dukaten, ist, wie der Augenschein giebet, achtekig und oben an dreien Ekken mit so vielen kleinen goldenen Ringlein versehen, so daß selbige ehemals an goldenen Kettlein gehangen, wie man dergleichen Gnadenpfenninge noch mehrere antrift. Es ist darbei noch anzumerken, daß auf dem Originale das Meer grün emailliret, überhaupt dieses an sich prächtige Schaustück mit ungemeiner Kunst ausgearbeitet ist.

Historische Erklärung.

Die in den beliebten wöchentlichen Nachrichten des Herrn Oberkonsistorialrath Büschings, vom Jahre 1778. im 52sten Stük angezeigte Schrift des wittenbergischen Doktoris und Professoris Theologiä, Herrn Ernst Friederich Wernsdorfs, De Itinere Friderici III. Sax. Elect. Hierosolymitano a L. Cranachio in tabula lignea depicto, hat mich aufs neue zu den Vorsatz gebracht, gegenwärtigen höchstseltenen Schaupfenning bekannter zu machen, welcher gleichfalls eine, von einem großen Reichsfür-

sten

sten nach Jerusalem unternommene, aber nicht ganz vollzogene Reise, zu seinem Gegenstand hat.

Ich habe denselben zwar schon vor 10. Jahren in Kupfer stechen lassen, und ihm in meinen Brandenburgischen Münzbelüstigungen eine Stelle anweisen wollen. Es wollte sich aber nicht recht schicken, theils, weil es mir noch an hinlänglichen Nachrichten von dieser Reise fehlte, theils weil ich befürchten muste, den mir gemachten Vorwurf zu vermehren, als wenn ich Münzen ins Brandenburgische Fach brächte, welche eigentlich nicht dahin gehören. Denn nicht ieder Leser würde die Billigkeit gehabt haben, den Grund gelten zu lassen, daß der Tod einer Brandenburgischen Prinzessin, die Hauptveranlassung zu der auf der Münze angezeigten Reise gegeben habe. Ich nenne diesen Schaupfenning in allem Betrachte ein höchstseltenes Stück. Denn ich erinnere mich nicht, irgendwo einige Nachricht von selbigem gefunden zu haben. Ist er, wie aus der am Ende beigefügten Kammerrechnung erhellet, nur in sehr wenigen Stücken verfertiget, und meist ausser Deutschland verschenket worden, so ist dadurch dessen Seltenheit schon hinlänglich erwiesen.

Vergebens habe ich ihn daher auch in dem 1776. zu Regenspurg in 8. herausgekommenen ansehnlichen **Vorrath von Thalern und Schaustüken des Landgräflich Hessischen Gesammthauses** gesuchet: ob mir gleich bekannt ist, mit welchem großen Fleiß und Aufwand der vornehme Herr Verfasser dieser Schrift seinen auserlesenen Münzschatz, besonders mit Münzen, welche das gesammte

Hessische Haus betreffen, zu vermehren und zu bereichern rühmlich bedacht ist.

Destomehr hat das hochfürstl. anspachische zahreiche und mit so vielen Seltenheiten versehene Münzkabinet Ursache, stolz auf den Besitz dieses Kleinods zu seyn, und desto mehr hoffe ich, sowohl von den Freunden der Numismatik als der Geschichte, wegen der Bekanntmachung desselbigen Dank zu verdienen.

Ohne mich in die Lebensgeschichte dieses Fürsten einzulassen, welcher zu seiner Zeit eine, in allem Betrachte sehr merkwürdige, Rolle auf der Welt gespielet, bei den bekanntlich damals ausgebrochenen Böhmischen Unruhen vieles Aufsehen gemachet, besonders aber, wegen seiner gränzenlosen Ergebenheit an das Haus Oesterreich, sich den Zunahmen des Getreuen erworben hat, will ich bloß bei dessen merkwürdigen Reise und dem zum Andenken derselben verfertigten Gnadenpfenning stehen bleiben, und zur genauern Kenntniß derselben erstlich einen diese Reise betreffenden Auszug aus den Personalien dieses Fürsten, welche Johann Vietoris Leichenpredigt beigefüget und mit dieser zu Marpurg in Folio gedruckt worden sind, liefern; zweitens, einen eigenhändigen Aufsatz, welchen dieser Fürst von einem Theil seiner Reise verfertiget, nachsetzen; drittens, einen Brief H. Reinhardt Wurmsers, als eines Reisebegleiters beifügen; dann viertens eine Abschrift einer Kammerberechnung anhängen, aus welcher zu ersehen ist, wo dieser Gnadenpfenning verfertiget, auch wie verschieden am Gehalte und an welche Personen derselbe ausgetheilet worden, und endlich ein und anderes noch durch ein paar Anmerkungen erläutern.

I. Aus

I.

Auszug aus den Personalien Landgrav Ludwigs, zu Hessendarmstatt.

Als im Jahr 1618. Seine hochselige F. Gn. sonderlich zu Gemüth gezogen, wie in Anno 1616. den 4. May, Gott der Allmächtige sie ihres trewesten Eheschatzes*) durch den zeitlichen Todt beraubt, auch ohnlang hernach im Jahr 1618. am 12. January ihre hertzliebste getrewe Stieff⸗Fraw Mutter, die Durchleuchtige, Hochgeborne Fürstin vnd Fraw Fraw Eleonora, geborne Hertzogin zu Würtenberg vnnd Teck, Vermählte Landgräfin zu Hessen, Wittibe seliglich hernach gefolgt, haben Seine F. Gn. auß höchstleidigem Gemüth (welches wegen anderer zugefallenen Widerwertigkeiten sich von Tag zu Tag vermehret) resolvirt, eine Reyß in das gelobte Landt vor vnd an die Hand zunemen, die Städte vnd Oerter, da ihr Erlöser vnd Seligmacher Jesus Christus auff dieser Welt gewandelt, zu besichtigen, vnd dardurch ihre höchste Traurigkeit etlicher massen zu erleichtern. In solcher Fürstlichen, vnd zu etwas Ergetzung ihres hochbestürtzten Gemüths gemeinten intention seind S. F. Gn. den 1. Augusti Anno 1618. von Darmstadt nacher Mümpelgart, vnd Lyon, von dannen auff Marsilia, vnd forderst in Hispaniam an Königlichen Hoff

*) Es war derselbe Magdalene, Churfürsts Johann Georgs zu Brandenburg Tochter, welche den 7 Ian 1582. geboren ward, mit welcher er sich den 4. Iun. 1598. vermählte und welche, nachdem er 12. Kinder mit ihr erzenget, den 4. Junij 1616. verstarb.

zu Matrid verreist, von darauß sie ihren Weg in die Insul Maltham, von dannen nacher Neapoli, Rom, Florentz, vnd Venedig genommen, also daß sie im heraußweg auff München zu kommen, vnd den 7. May anno 1619. glücklich bey den ihrigen zu Darmstadt wider angelangt.

Auf wehrender Reyß haben Seine F. Gn. hochseliger Gedächtnuß bey damahliger Königl. May. in Hispanien Philippo III auch andern Königlichen und Ertzfürstlichen hohen Persohnen daselbst, durch dero dienstfreundliche Aufwartung, sowohl auch bey allen grandes, vnd den vornembsten Königl. Dienern, in etlich wenig Tagen sich dermassen beliebt gemacht, daß Seiner F. Gn. nicht allein grosse Ehr durch die beharrliche Kostfreyhaltung, vnd Königliche Praesenten, sondern auch durch die tägliche Visiten, die Deroselben von den Kayserlichen, Königlichen, vnd andern außländischen Potentaten allda residirenden Ambassatorn begegnet.

Nachdem hochseelig gedachte Seine F. Gn. mit aller satisfaction wider auß Spanien verreist, vnnd glücklich zu Maltha angelangt, hat der damalige Großmeister deß Ritterlichen Johanniter Ordens, Herr Louis d' Vignacourt, neben der gantzen Maltheser Ritterschaft, Seine F. Gn. nicht allein ansehnlich, herrlich vnd stattlich empfangen vnd tractirt, sondern auch als dem Herrn Großmeistern sampt andern Rittern, vnsers gnedigen lieben Fürsten vnd Herrn Fürstliches Vorhaben zu der Reyß in Palaestinam kundt worden, vnd Seine F. Gn. darauff angehört, mit was hertzlicher Sorgfalt so wol der Herr Großmeister, als andere vornehme Ritter ihr solche Reyß wegen augenscheinlicher

höchster Gefährlichkeit dissuadirt, seind Seine F. Gn. bewogen worden, dieselbe Reyß ins gelobte Landt einzustellen, der Vrsachen sie zurück, vnd nacher Neapoli sich gewendet, dahin der Herr Großmeister S. F. Gn. mit 2. Galleren, vnnd etlichen Rittern Convoiren lassen.

Als sie nun zu Neapoli angelangt, ist Ihr allda von deß Königs in Hispania damahligen Vice Re: dem Grafen von Offuna gleichfals viel vnd große Ehr erwiesen worden, von dannen Seine F. Gn. nach Rohm gezogen, in Meinung, vnbekanndt vnd still durch zu ziehen, auff Erkündigung aber Irer Person, vnd auff sonderbar inständigs begehren, haben sie Pontificem Maximum Paulum Quintum angesprochen, demselbigen Politische Ehr erzeigt. Von Rohm haben J. F. Gn. ihren Weg nacher Florentz genommen, allda sie gleichfals von dem Großhertzogen vnd der alten Großhertzogin grosse vnnd vielfaltige Ehr empfangen, vnd nachdem S. F. Gn. durch Venedig auff München solche rukreyß fortgesetzt, seind sie den 7. May anno 1619. wie obgedacht, wider glücklich frisch vnnd gesundt bey den ihrigen, welche sie alle bey Fürstlichem Wohlstandt befunden, angelangt.

II.

Eigenhändiger Auffsatz Landgrav Ludwigs, von seinem Auffenthalt zu Maltha und fernern Erfolg der Reise, bis zur Rukkehr aus Rom.

Den 19. Februarij styli novi bin ich zu Malta mit vnserm schieff S. François Gottlob glücklichen angelangt, vnd weil der Großmeister vnd alle Cavalici mir vortzuziehen

zum höchsten widerrathen, sonderlichen weilen ich vnbekannt nicht bleiben könnte, vndt da ich an Landt setzte, vmb Leib vnd guet kommen würde. Der gefhar der Corsarj Pest vnd anderer Vngelegenheit zu geschweigen: Alß hab ich nicht endern können diesem gueten Rath zu folgen. Weil ich nicht weiter vor dißmal gekönnt, da ich mich nicht selber mutwillig vmb den Halß bringen, vnd den Bestien vorsetzlichen vbergeben wöllen, vnd hab ich in Gottes Nammen meinen Rückweg Nacher Hauß zu nemen entschloßen, weilen denn zu der Zeit die Maltesische Galleren eben auff Sicilien und Napoli reißen sollen, ist mir getrewlichen gerathen worden, sicherheit der Corsarj wegen mit denselben zurück zu ziehen, weilen aber Winds halber dieselbige nicht so bald vortgekönnt, hab ich biß auff den 20 Februarij warten müßen vnd denselben Tags gegen Abent seind Wir Gottlob zu schieff gangen vnd vortgefharen biß nach Syracula, da wir denn etlich Tag Contrari Windswegen abermahls warten müßen, darnach seind wir vort auff Messina in Siciliam, von darauß in 24. Stunden 60. teutscher Meylen mit guetem aber doch sehr starkem Wind biß nacher Napoli gefharen. Da wir den 4 Martij Gott lob glücklichen angelangt, der Vice König Duca de Offuna als er meiner innen worden, hat er mich in des königs Palatium darinnen er wohnt, logirt, vnd mich gar statlichen tractirt, von dannen aus bin ich vortgezogen den 12 Martij auf Rom da ich denn den 12. ejusd: Gott lob auch glücklichen angelangt, vnd ob ich schon vermeinte, deß Orts vnbekant zu sein, Vnd vber einen Tag mich nicht aufzuhalten, so hat aber doch der Pabst wie ich davor halten muß von Napoli oder Malta auß solches erfahren, vnd deß andern morgens fhrü sind mir mit Vorwißen des Pabsts

durch

durch seinen Hofmeister 24. flaschen deß besten Weins vnd statlich Confect verehrt worden, auch darneben alle Tag, so lang ich bleiben würde, ein gewißes an Wein vnd anderen, wie es dem Cardinal Burgiso vnd Herzoge von Mantua der newlichen auch da geweßen, gegeben worden, nit allein verordnen, sondern auch darneben, waß ich weiteres begeren würde anbieten laßen, vnd ist mir von deß Babst vornemen Diener einem angedeutet worden, daß der Babst gerne sehe, wann ich ihn ansprechen, sonderlichen, weil ich den könig von Hispanien hätte angesprochen, möchte es übel auffgenommen werden, wann ich zu Rom nicht auch dergleichen thete, ich habe gesagt, bei dem könig hette ich Vrsache gehabt, mich anzugeben, bei dem Babst aber hette ich nichts anzubringen, eß würde übel gedeutet werden, es ist aber so inständig angehalten worden, daß ich endlichen durch den Hauptman von Gießen mich erklären laßen, daß ich mir zwar nicht wollte laßen zuwider seyn, den Babst alß einen großen Herrn anzusprechen, vnd Reverenz zu thun, aber nicht dergestalt, daß ich ihn vor daß Haupt vnserer Kirchen hielte, darauf ich dann des andern Tags gegen Abent durch der Kayserl. Majestät Residenten, vnd des Babsts Cämmerern Il Sig. Rudolphi ins Palatium a Montewrallo, vnd so bald ich hinauff kommen in deß Babsts Cammer, vor welcher gleichwohl wenige Cammerherrn aufgewartet, geführt worden, vnd ist der Babst in der Cammer gestanden, Ich habe ihm tieffe Reverenz gemacht, aber doch den Pantoffel nicht geküßt, dann ichs auch vorher sagen laßen, daß ich solches nicht thun würde, Alß bald hat er der Babst mit mir in der Cammer fast eine Viertel stunde auff vnd nieder spazieret, vnd mich nach mei-

ner Reiß durch Hispaniam vnd Malta gefragt, wie mirs gangen, vnd ob ich auch daß Meer vertragen können, Sie weren auch einmal auß Hispanien nacher Rom mit dem Cardinal Cajetano gefharen, es hette deroselben auch keine Hinderung geben, haben mich auch gefragt, wie lang ich wolte zu Rom bleiben, ich antwortete, wolte den andern Dag gleich fort, sonderlich weil das böhmische Weesen sich noch nicht gestillet, vnd Vnruhe in Teutschland auch zu besorgen were. Darauf der Babst geantwortet, daß nunmehro etwas bessere Zeitungen ankommen, vnd dahero guete Hoffnung vorhanden, daß sich das Weesen accommodiren würde, Ich solle nur wohl zu Rom ausruhen, vornehmen, was mir beliebte, mich im geringsten etwas befahren, da auch ich einigen Scrupulum hette, Sollte ichs nur sagen, vnd mir nichts ungleiches einbilden, dann ich zu Rom so sicher sein soll als zu Hauß. Sie haben auch gefragt nach meinen Kindern, wie viel Söhn vnd Töchter ich hätte, Als ich nun vermelt, haben sie gewünscht, daß sie Gott solle segnen, mir auch die Benediction geben, vnd gesagt, Sie wolten Gott fleißig vor mich bitten, daß er mich erleuchten vnd vor Vnfall bewahren wolle, darauf ich dann mich bedankt vnd Reverenz gemacht, vnd abschied genommen, Alß ich auß der Cammer gangen, hat der Babst mich biß an die Thür begleitet, darnach haben meine Diener alle ein Reverenz gemacht, vnd bin ich so bald darnach wieder in mein Loßement gefahren, meiner Religion bin ich Gott lob allenthalben bekandt geweßen vnd nirgend geheuchelt, daß ich zu Rom den Babst angesprochen, daran verhoffe ich, werde nicht Vnrecht gethan haben, weil es, wie vorgemelt, an mich bracht

wor-

worden, ich auch meine Gemüts-Neigung vorher habe sagen laßen, der Babst auch ein großer Herr, vnd so wohl ein Mensch ist, als ein anderer, Ich habs aber doch zuvor wohl in Rhat gestellt, dann ich deß Hauptmann von Gießen, Capitain Schwalbachs, Wurmsers, vnd meines Stallmeisters Sebachs Rhat darüber vernommen, weilen wir dann alle davor gehalten, es könnte seyn, haben wirs gethan, der Signor Rudolphi vnd andere haben auch gar hart angehalten, Ich solte bleiben, biß auff Palmarum, da ich den Babst sehe Meß leßen, Ich habe aber deßwegen mich zum höchsten entschuldigt vnd mich nicht aufhalten lassen, dann ich den 23. Marty aus Rom gezogen und hat der Cardinal Burgese zwo Gutschen beordert, darauf mich der Signor Rudolphi biß auf die erste Post begleitet, darnach bin ich vf der Post vortgeritten.

L. L. H.

H. W. Strecker fürstl. Archivarius.

III.

Ein Brief H. Reinhardt Wurmsers, eines Begleiters Landgraf Ludwigs, d. d. Marseille, den $\frac{10}{20}$ Sept. 1618.

Wohl Edler, Gestrenger, Fr. Herzlieber Bruder!

Meinem jüngsten Versprechen nach, so ich im Schreiben von Lyon auß gethan, hab ich nicht vnterlassen sollen, den Brudern vnsern Zustand zu berichten, vnd demselben anzufüegen, daß Wir den $\frac{5}{15}$ten Septembris glücklich vnd wohl allhier angelangt, Bey Avignon hatt

das

das Schiff schier einen krummen sprung gemacht, da es die Felßen ein wenig gerüret, Ihr Fr. G. haben die Resolution genommen von hier auß mit einem Kaufmann Schiff die bewußte Rayß vorzunehmen, und per terra widerumb herauß zu ziehen, hab alles gethan, was ich gekönt, hatt aber nichts geholffen, Gott hüete vnns gnädiglich, vnd gebe, daß wir mit Frewden einander wider sehen.

Den $\frac{9}{19}$ hujus haben Wir vnns alhie vff ein Galeren gesetzt, In willens, Weylen zwo in die See gestoßen, den großen Gallon (so Mr le Prince Maurice den Malthesen Herren verehret, so über die massen schön vnd wohl erbawen abzuholen) zu besichtigen, Alß Wir nun ein Meyle 6. in der See gewesen, hat sich die See verendert, angefangen Wellen zu geben, daß die vordern Sclaven im Wasser gesessen, haben also vmkheren müessen, Weylen aber die See starkh angehalten, haben die Mariniers nicht getrawet, Sondern den Segel auffgezogen, vnd wider zurükh nacher Marsilien gefahren, Seind in Einer stund Acht Französischer Meyl Wegs gesegelt, nicht ohne gefahr, Ist an ein gewaltig speyen gangen bey etlichen die kein nahmen haben, doch seind die Herren nicht darunter begriffen,* die Galeren seindt einmahl schier in einander gesegelet, Weyl das Schiff aller Erst in Fünff Wochen fort wischen, werden Ihr F. G. Immittelst nacher Genua in Italien seglen, oder zu Mompelier sich vffhalten, die Resolutiones seind noch vngewiß, wann Wir wider herkommen, will Ich weitters schreiben, Allein die Erste Rayß ist gewiß, Gott

verleyhe

verleyhe vnns gnaden vnd segen Amen, Gott in Eyl befohlen, Marseille den $\frac{10}{20}$den Septembris Ao. 1618.

Des herrn Bruders D. W.

A Monsieur
Monsieur Wurmser Grand
Maitre d'Hôtel de S'Altesse
de Monseigr le Duc de
Wirtemberg. á
Montbeliard.

H. Reichard Wurmbser,

IV.

Extrakt aus einer Hessendarmstädtischen Kammerrechnung, den zum Andenken dieser Reise verfertigten Gnadenpfenning betreffend.

Außgabe Geldt.

Den Jubilieren zu Franckfurth Franckenthall vnd Hainaw, vor Cleinodien Ring vnnd Silbergeschirr. In

Herbstmeß.

Von Johann vnd Cesar de Pommert, beiden Brüdernn vndt Jubilieren zu Franckenthall, ist keufflich angenohmen vndtt zahlt Fünff Kettlein mit Moscheln vnd Lewen kost iedes stück — 120. fl. thut zusammen —————— 600. fl.

Seindt verehrt wordenn.

einß dem Hauptmann zu Giessen, Johann Wolffen von Weitolßhaußen genant Schrautenbach Rittern

Einß

Einß Melchior von Schwalbach Rittern bestelten Obrist-Leutenant.

Einß Hanß Ludwig von Seebach, Stallmeister

Einß Signor Andreae de Gall.

Einß Wormbßer.

Fünff große bildtnuß so zu Rom gefertigt worden, vnd vor ermeltten Cavalliern neben den Kettlein verehrt, seindt durch die Pommerte verendert vnd ist darzu gethan $5\frac{1}{2}$. Cronn machen — 10 fl. $9\frac{1}{2}$. bz. von dem Conterfeth zu verendern — 12. fl. macherlohn von den Bildtnußen — thut zusammen

47. fl. $9\frac{1}{2}$. bz.

Latus 647. fl. $9\frac{1}{2}$. bz.

Mehr gelieffert — 5 Kettlein wiegen ahn Gold- 45. Cronen darzu $4\frac{1}{2}$. Cron macherlohn thut 49. $\frac{1}{2}$. Crone, jeder zu—29. bz. thut schwere Bezahlung

95. fl. $10\frac{1}{2}$. bz.

Solche Kettlein sind verehrt worden

1. Rosenbacher piliern zu Malta
1. Cassello schlieder
1. Andelawer
1. Signor Grino
1. Vincentio mirabella zu Siracusa.

Zehen Bildtnuße Jedes mit Creutze vnd 4. Rubinen, wiegen zusammen—80 $\frac{11}{28}$. Cronen jede zu 29. bz. thut —156. fl. vor—40. Rubibinen zu 25. bz. —. 66. fl. 10. bz. Vor 10. Perle Jede 20. bz. — 13. fl. 5. bz. Macherlohn von

10.

10 großen Bildtnuß vonn jedem—7. fl. thut—
70. fl. machtt zusammen —————— 306. fl.

Von den zehen großen Bildtnüßen, mit 4. Rubinen ist ausgeben

1. Hispanischen Ambassadors Hofmeister
1 deßen Secretario
1 deßen Cammerherrn
1 dem Hoffmeister Göttferdte, weil das vorig verlohren.
1 Capitain vf den Maltesischen Gallern.
1 Nospenbacher pilier zu Malta.
1 Casselon Schlieder
1 Andelawern
1 Signor Grino.
1 hoffmeister zu Malta.

Lat. — 401. fl. 10. bz. 2. Cr.

Item 6. gemeine vnd 13. kleine Bildtnuße wiegenn — 63. ½. Crone Jeden zu 29. bz. thut —122. fl. 11. ½. bz. macherlohn von den gemeinen — 10. fl. von denn kleinen jedern — 18. bz.—15. fl. 9. bz. thutt zusammen —— 148. fl. 5½. bz.

Von den gemeinen ist ausgebenn

1 Thome von der Strasse
1 D. Giffenio zu Giessen zum Abzugh
1 Einem Cöllnischen Cammerdiener
1 Kayß. Mayt. Mundtschencken
1 Hispanischen Ambasciadors Dolmetscher
1 deßen Trinkenträger.
1 Philippß hainchöuer zue Augspurgh
so noch in Vorrath geweßen.

Von

Von den kleinen Bildnußen außgeben

1 Flaminio Commanacto, weil das vorig verlohren

1 dem Französischen Cammerdiener zum Abzugh.

1 D. Luci Beckmann zue Wittenbergh

1 Churfl. Cöllnischen Obristen Stallmeister

2 zweyen Cölnischen Cammer Pagi so Freiherrn gewesen.

1 Dominico von Vffel

1 Kayß. Mayt. Cammerdiener

1 Kays. Mayt. Silber-Cammerern Lucano

1 Schezeln dem Dohmbherrn zue Wormbs

1 dem herrn Franzen so bey dem Churfl. zu Cöln vfgewarttet

1 Einem Cölnischen Cammerdiener.

1 Einem Cölnischen Gubernator Vbers Stifft

Lat. — 148. fl. 5. bz. 2. Cr.

Endlich wollen wir noch einen Blick auf die Ruckseite unserer Münze werfen. Wir finden da die Inseln Sardinien, Malta, Sicilien und Marsilien. Schade, daß wir von diesen, in allem Betracht, und insbesondere in Beziehung auf die ältere Geschichte, merkwürdigen Ländern, noch so wenige zuverläßige Nachrichten haben und daß sie von unsern neugierigen Teutschen nicht mehrers besuchet werden! Es ist wahr, es sind keine Reisen beschwehrlicher und gefährlicher als die Reisen in diesen Ländern. Der Mangel an Gasthöfen, welche, einige wenige in den Städten ausgenommen, meist die elendesten Hütten sind, in welchen man kaum wohnen kan und öfters für gutes Geld nicht die mindesten Lebensmittel und Gemächlichkeiten findet, die Wege über unüber-

sehliche Berge, über bodenlose Sümpfe, über schauervolle Abgründe, deren Tiefen kein menschliches Auge erreichet, und noch darzu das fast allenthalben auflaurende, Raub und Mord drohende Gesindel der Banditen, samt tausend andere Hindernisse und Beschwerlichkeiten, machen selbige zwar äusserst wiederwärtig und lässig, allein wer solte doch durch den Blik so vieler Schönheiten und Merkwürdigkeiten des Alterthums, welche er daselbst findet, sich nicht hinlänglich dafür schadloß halten können? Ein Riedesel und Brydone haben uns zwar einige dieser Schätze des Alterthums geöfnet, aber statt unsere Neugierde zu stillen, dieselbe nur desto mehr in Flammen gesetzet, da nach ihren eigenen Geständnißen noch ein groser Theil derselben selbst den Einwohnern dieser Länder verborgen ist, und sie sich auch die Mühe nicht geben mögen, nach selbigen zu spüren. Nach aller Wahrscheinlichkeit könte ein sorgfältiger und scharfsinniger Forscher hier mehr finden, als er in allen Gegenden, des an Alterthumen so reichen Italiens gleichwol vergeblich suchet. Ein Theil des Erdbodens, welchen selbst Homer und Virgil mit so vieler Begeisterung besungen, welchen uns die ältesten Geschichtschreiber als ein Paradis beschrieben, welchen sie zum Wohnsitz eines grosen Theils ihrer eingebildeten Gottheiten, und zum Aufenthalt der Musen gemachet — welche Vorzüge muß nicht ein solcher von allen übrigen Theilen der Welt besessen haben! Und daß er sie besessen habe, davon findet man noch tausend offenbare und in die Augen leuchtende Spuren, sowol in den Kabinetten der Großen, als auf dem freien offenen Felde. Sind z. E. nicht die Ca-

tacomben auf Malta ungleich grösser und sehenswürdiger als die zu Rom? War das Theater zu Laurimonium nicht das geräumigste in der Welt? Wer kann die Ueberbleibseln von so vielen Tempeln, Bädern u. s. w. welche von eben so vielen Reichthum, als Kunst und Geschmak ihrer ehemaligen Erbauer zeugen, ohne Bewunderung betrachten? und Vater Aetna, wie entscheidend nimmt sich derselbe nicht vor allen übrigen Hökern des ganzen Erdbodens aus! Muß nicht aller menschliche Verstand bei der Betrachtung desselben sich verliehren und zur Ehre des grosen Urhebers der Natur ehrerbietigst ausruffen: O welch eine Tiefe des Reichthums, beyde der Weißheit und Erkäntniß Gottes!

Freylich kann man diese Ueberbleibseln des Alterthums eben so wenig ohne Wehmut, als ohne Bewunderung betrachten. Sie sind traurige Reste ehmals glücklicher, reicher und mächtiger Provinzen, über welche Tyranney, Gewissenszwang und Habsucht nun allenthalben Fluch, Armut und Unseegen ausgebreitet haben! Aber denke Sterblicher!

Sic transit gloria Mundi!

Num. II.

Num. II.

Eine ungemein seltene und merkwürdige Medaille Churfürst Carl Ludwigs von Pfalz, vermuthlich auf den ihm so nachtheiligen Westphälischen Frieden, 1648.

Diese Medaille, welche sich weder in dem königlichen Medaillen-Cabinet zu Paris, noch in dem Fürstlichen Gothaischen, ia auch nicht einmahl in dem, sonst an pfälzischen Münzen vorzügl. zahlreichen Churfürstl. Medaill. Cab. in Mannheim befindet, ist nebst vielen andern eine Zierde des hiesigen fürstl. Münz-Schazes, und wiegt in Silber 1½. Loth. Ihrer geschicht unsers Wissens nirgends Erwehnung, als in Exters Versuch einer Pfälz. Münz-Sammlung, woselbst sie, und zwar von hier aus communicirt, im IIten Th. pag. 386. sq. beschrieben wird: vielweniger ist sie irgendwo in Kupfer gestochen zu sehen, und also von besonderer Seltenheit. Ich habe daher geglaubt, meinen Lesern ein Vergnügen zu machen, wenn ich Ihnen ein so seltenes Stück vor Augen legen würde.

Der *Av.* stellet das, die rechte Gesichtsseite vorkehrende, geharnischte und mit der Ordens-Kette vom Hosenband umhangene Brustb. des iüngern Churfürsten, in eignen Haaren vor, mit der Um-

B 2 schrift:

schrift: CAR. *olus* LVD. *ovicus* D. *ei* G. *ratia* C. *omes* PAL. *atinus* RHEN. *i* ELECT. *or* DVX. BAV. *ariae*

Auf dem *Rev.* siehet man den gekrönten vom Streit gleichsam ermüdeten Pfälzischen Löwen, grad vor sich sitzend, mit aus dem Rachen lang herunter hangender Zunge.

Unter demselben steht die Jahrzahl 1648. Umschr. SEDENDO NON.CEDO. d.i. Ich gebe auch sitzend nicht nach.

Erläuterung derselben.

Churf. Carl Ludwig, von dem diese Medaille sich herschreibt, und der dieselbe, wie fast alle seine Medaillen, vermuthlich selbst angegeben hat, war unter den 8. Söhnen des unglücklichen Churf. Friederichs V. und so genannten Winter-Königs von Böhmen, der zweyte, geb. den 22. Dec. 1617. Schon in seiner zarten Jugend muste er mit seinen Geschwisteren das Elend bauen, als sein Vater, nach verlohrner Schlacht bey Prag, 1620. von Land und Leuten verjagt, und in die Acht erklärt, flüchtig werden, und in Holland seinen Aufenthalt nehmen muste. Dieses Unglück, so hart es für die Churfürstl. Familie war, diente doch auf einer andern Seite dazu, daß, weil die Durchl. Eltern, iezt ihre einzige Sorge auf ihre Kinder verwenden konten, diese um so viel vortreflicher erzogen wurden. Sonderlich legte sich unser Churf. Carl Ludwig, als Prinz, mit solchem Eifer, und so glücklichem Erfolg auf alle Arten von Wissenschaften, daß er nachher für den gelehrtesten, und in der Staats- und Haußhaltungs-Kunst für den erfahrensten Fürsten seiner Zeit, gehalten wurde.

de. Als anno 1629. sein älterer Bruder Henrich Friederich, in Holland unglücklicher Weiß ertrank, so trat er an desselben Stelle als Chur-Prinz, obwohl damals mit gar weniger Hofnung, dereinsten regierender Churfürst zu werden, da nicht nur die Ober-Pfalz, nebst der Pfälzischen Churwürde vom Kayser an Bayern abgegeben, sondern auch die Unter-Pfalz sich in feindlichen Händen befand. Anno 1632. bald nach seines grosen Beschüzers, König Gustav Adolphs von Schweden Tod, starb auch sein Vatter, Churf. Friederich V. worauf er nach angetrettenem 19ten Jahr, und also geendigter Minderjahrigkeit, anno 1636. den Churfürstlichen Titel annahm, und von hier an seine Rechte sowol mit der Feder, als dem Schwerd mit gröstem Eifer zu verfechten suchte. Er vermochte aber, mit allen seinen Bemühungen, gegen seinen mächtigen Widerpart nicht aufzukommen, sondern muste noch froh seyn, als es 1648. zum General-Frieden kam, daß ihm die Untere Pfalz wieder abgetretten, und ihm zu Gunsten die 8te Chur-Stelle errichtet wurde. Die Obere Pfalz und die alte Pfälzische Chur-Würde verblieben Bayern, mithin war Churf. Carl Ludwig an Land und Rang gegen Bayern gar sehr geschmälert. Es ist leicht zu erachten, wie sehr dieser Verlust einen Herrn, der die ganze Zeit seiner folgenden Regierung über, die Vertheidigung seiner Hoheits-Rechte sich so hoch hat angelegen seyn lassen, wie man unter andern aus seinem Streit wegen des Reichs-Vicariats mit Bayern 1657. und dem Streit wegen des Wildfangsrechts mit denen ihm benachbarten Fürsten, ann. 1663. — 1667. (Siehe *Ioannis* append.

 poster.

poster. ad *Parei* Hist. Palat. pag. 547. sq. 552. sqq. Reigers ausgelöschte Chur-Pfalz-Simmerische Stamms-Linie pag. 151. sq. 174. sq. D. H. von Finsterwald Erl. Germania Princeps vom Hause Pfalz pag. 446. sqq. 469. sqq.) sehen kann, muß gekränket haben. Es war aber die Sache nicht zu ändern. Er muste aus der Noth eine Tugend machen, und nachgeben. Er that es auch, doch so, daß er immer die Hofnung beybehielt, in Zukunft das Verlohrne wieder zu bekommen, wie er dann, vermuthlich in eben dieser Absicht, die ihm an statt des an Bayern abzugeben bemüssigten Reichs-Apfels, angewiesene Reichs-Crone, als das Zeichen des zu seiner neuen Chur erhaltenen neuen Erzschazmeister-Amts, in seinem Wapen nicht in das Regalien-Schild gesetzet, sondern solches biß auf bessere Zeiten lieber leer gelassen.

Auf diesen, nur durch die Noth abgezwungenen, Beytritt zu einem ihm so nachtheiligen Frieden, und den dabey in petto behaltenen Vorsatz, zu gelegener Zeit das verlohrne zu recuperiren, zielet nun diese unsere Medaille, welche aber, auser dieser ihrer Veranlassung, auch noch in Ansehung des auf dem Rev. zu sehenden Löwen, und dessen Vorstellung als besonders merkwürdig kann betrachtet werden.

Wann ich einen gewissen Thaler des Herzogs und nachmaligen Churfürsten Maximilians von Bayern, den er 1621. vermuthlich nach der gewonnenen Schlacht auf dem Weissenberg, und zu deren Andenken hat prä-

gen

gen lassen, ansehe, so wird mir fast glaublich, daß Churf. Carl Ludwig, in Rücksicht auf denselben, das Bild davon entlehnt, und es auf unserer Medaille zu seiner Absicht appliciret hat. Ich lasse meine Leser aus dem Verfolg urtheilen, ob ich in meiner Vermuthung Grund habe oder nicht. Sie werden es leicht thun können, wenn Sie den Thaler gegen unsere Medaille halten, und beede aufmerksam betrachten. Die Medaille ist ihnen aus obigem bekannt. Den Thaler beschreibt Herr von Madai in des vollständ. Thal. Cab. I Th. pag. 320. num. 1029. Zufolg demselben, und einem vor mir liegenden vollkommen conservirten Original, siehet er also aus.

Av. MONETA NOVA BAVARICA. Das mit einem Fürstenhut bedeckte, und mit der Ordenskette vom güldnen Vließ umgebene, von Bayern und Pfalz quadrirte runde Wapenschild.

Rev. SIT. NOMEN. DNI : BENEDTM. (*Sit Nomen Domini Benedictum*) Ein auf seinen Hinter-Füssen sitzender ansehnlicher Löwe hält mit seinen Vorder-Pfoten ein in Form eines Kreutzes gestaltetes Schild vor sich, in dessen Mitte die Zahl 120. den Werth, nemlich so viel Kreutzer, anzeigt. Die Jahrzahl 16 21. stehet getheilt, unten zu beyden Seiten des Fusses vom Kreutz, allwo man überdiß noch 4. übereinander gesetzte kleine Ringlein oder Kügelein gewahr wird, so angebracht, daß man sie ansehen kann als einen blosen Zierrath, aber auch als etwas anders von S. V. Posterioribus des Löwen herabfallendes.

Ob dieser Thaler, als in der Kipper- und Wipper-Zeit geschlagen, gleich von schlechtem Gehalt ist, so muß er sich doch seit dem sehr verlohren haben, weil ich ihn ausserdem sonst nirgends beschrieben, vielweniger abgebildet, gefunden habe. Bauer allein, dem diesen Thaler ein Freund zum Eintrag in seine auserlesene und nüzliche Neuigkeiten vor alle Münzliebhaber mitgetheilet hatte, liefert uns davon, auf dem Titelblat des zehend- und eilfften Stücks, einen Kupferstich, der zwar auf der Av. Seite vollkommen mit dem unsrigen übereinkommt, der Revers aber in sofern differiret, daß das Schild mit der Zahl 120. ganz simpel, forn auf der Brust von dem Löwen vor sich gehalten wird, ohne daß von der Figur eines Kreutzes das geringste zu sehen ist. Auch sind die 4. Kügelgen, die doch auf meinem Exemplar so deutlich vor Augen liegen, *) auf dem Kupferstich gar nicht kenntlich vorgestellt, woraus, und da auch das Ende des Löwen-Schweifs auf meinem Original auf der rechten, auf dem Kupferstich aber auf der linken Seite in die Höhe gerichtet erscheint, folgt, daß der Revers von zweyerl. Stempeln muß abgeschlagen worden seyn. Da weder der Besitzer des Bauerischen Originals, bey dessen Communicirung, noch auch Bauer selbst, ihre Gedanken weiter über diesen Thaler äussern, so wage ich hier die meinigen:

Es ist bekannt, daß das Hauß Bayern, in vorigen Zeiten, immer die bitterste Klagen, über das ihm in

*) Ein dergleichen fürtreflich konservirtes Original befindet sich auch in dem hochfürstl. Anspachischen Münzkabinet.

in der güldnen Bull wiederfahrne Unrecht geführet hat, da dem Hause Pfalz, zu Bayerns Nachtheil, die zu Folg des Pavischen Vertrags ann. 1329. zwischen beyden Häusern alterniren sollende Chur-Würde, mit den damit verknüpften Prärogativen, fürs künftige allein, und mit gänzlicher Ausschliessung von Bayern, zu bekleiden von Kayser Carl IV. war zugesprochen worden. Ueber dritthalbhundert Jahr hatte es diß Unrecht erleiden müssen, ohne mit allem seinem Protestiren eine günstige Aenderung zuwege bringen zu können. Jetzt, da bey angefangenem böhmischen Krieg, Churf. Friederich V. von der Pfalz sich gegen, Herzog Maximilian von Bayern aber, vor den Kayser Ferdinand II. erklärt, und letzterer die berühmte Schlacht auf dem Weissenberg 1621. gegen den Erstern erfochten hatte, lebte die Hofnung bey Bayern wieder auf, daß nunmehr, wie auch der Ausgang es bestärket hat, der glückliche Zeitpunkt gekommen, da es wieder in seine verlohrne Rechte würde eingesetzet werden. Dieser Sieg erweckte also billig bey Bayern ausserordentliche Freude, welche dann der damalige Herzog Maximilian, unter andern auch durch diesen Thaler, und auf solchem besonders durch dessen Revers, hat ausdrucken wollen. Auf diesem hat die Umschrift: Sit Nomen Domini benedictum keine Schwierigkeit, da iedermann leicht einsiehet, daß dieser, aus Hiob 1, 21. entlehnte Lobspruch gleichsam das Sieges-Lied abgiebt. Eine andere Frage aber ist; Was soll der sitzende Löwe vorstellen? Ohne Zweifel ist er ein Sinnbild entweder von Bayern, als welches mit dem Hause Pfalz von einem Stammvatter,

Churfürst *Ludovico* II. Severo abstammt, und deswegen in seinem Wapen den Pfälzischen Löwen, zugleich mit den Bayerischen Wecken, führet, welchenfalls die Kügelgeln unter demselben ein bloser Zierath wären, oder aber von der Pfalz, da alsdann dieselbe für was anders könnten angesehen, und die ganze Vorstellung dahin ausgedeutet werden, daß nun der Pfälzische Löw gedemüthiget, vor Angst, daß ich mich nach der Jägersprache ausdrücke, seine Losung fallen liesse. *) Doch es mag der Löw Bayern, oder Pfalz anzeigen, wie ich mich dann vor keine Meynung absolut mehr, als vor die andere will erkläret haben, so ist es genug, daß Bayern mit diesem Thaler sich über das Unglück von Pfalz gleichsam kizelt, und daß die Positur des Löwens so vieles mit der Stellung des Löwens auf unserer Medaille gemein hat, um daher mit Grund schliessen zu können, daß Churfürst Carl Ludwig, bey deren Invention, auf jenen Bayerischen Thaler zurückgesehen, und damit so viel habe sagen wollen: Bayern möge wegen der über Ihn erhaltenen Vortheile immerhin jubiliren, Er Seines Orts, ob er wohl vor jezo der Gewalt weichen müsse, werde sich deswegen doch nicht niederdrucken lassen, sondern zu seiner Zeit seine Rechte zu vindiciren wissen. Daß diß würklich seine

*) Insgemein pflegen die Thalersammler, um dieses Umstandes willen, auch diesen Thaler, von der Stellung dieses Löwen her, vulgo den Gagalas- (Eyer) Sch-ss-er zu nennen.

ne wahre Gesinnung gewesen, das leget die schon oben angeregte Leerlassung des Regalien-Schildes in seinem Wapen, und das mit dem grösten Eifer verfochtene Reichs-Vicariat und Wildfangsrecht, an den Tag.

Die übrige Lebensumstände dieses löblichen Churfürsten, und wie er nach dem Frieden beflissen gewesen, seine durch Krieg, Hunger und Pest ganz verödete Länder wieder zu bevölkern, und durch allerley weise Anstalten in den vorigen Flor herzustellen, wie ihm dieses auch so gut geglücket, daß nach *Oldenburgeri* Zeugnis, in seinem Itinerario Germ. Polit. er sich, ohnerachtet er so viel weniger Land gehabt, dennoch iederzeit in bessern Umständen befunden, als sein Vatter, vor Anfang des böhmischen Kriegs, und er daher mit Recht noch heutiges Tags der Pfälzische Salomo genennet wird, wie er hingegen, auf einer andern Seite, in seiner Ehe sehr unglücklich gewesen, in dem 1673. mit Frankreich entstandenen Reichskrieg viel gelitten, und endlich durch die, aus einer übel gegründeten Politique, eingewilligte Vermählung seiner Prinzessin Elisabetha Charlotta, an den Herzog von Orleans, Anlaß zu der nachmaligen Verheerung von der Pfalz gegeben, dieses, als zu unserm gegenwärtigen Zweck eigentlich nicht gehörig, müssen wir hier, Kürze wegen, vorbey gehen, und unsere Leser deßhalb auf die oben angezogenen Schriftsteller, *Pareum*, Reiger und Fürstenwald verweisen. Wir gedenken also nur noch hier seines Abschieds aus dieser Zeitlichkeit, welcher erfolget ist 1680. d. 28. Aug. im 63ten Jahr seines Alters, und 30ten Jahr Seiner Regierung, von da an angerechnet, da er solche würklich in Besitz genommen hat.

Nro III.

Nro. III.

Lebensbeschreibung des ohnlängst verstorbenen und um die Münzwissenschaft sich rühmlichst verdient gemachten Herrn David Samuel von Madai, Erb-Lehen-und Gerichtsherrn auf Benkendorf und Dölitz am Berge, des stiftischen hochlöbl. Ritterschafts-Ausschußkollegiums Mitglied, der Arzneykunst Doktors, Hochfürstl. Anhaltcöthnischen Hofraths und Leibarztes, des Hällischen Waisenhauses Medici, Direktors der Medicamenten Expedition daselbst, der Röm. Kaiserl. Akademie der Naturforscher und der Churfürstlich-Sächsischen Oekonomischen Societät zu Leipzig Mitglieds, nebst einer zu wolverdienten Ehren desselben geprägten Medaille.

Beschreibung der Medaille.

Die Hauptseite präsentiret das Brustbild des seeligen Mannes, von der rechten Seite, in einem ordentlichen Mannskleide, über welches von der linken zur rechten Seite herab ein Gewandt, (vielleichte den Doctormantel vorstellend) geschlagen ist. Das Haupt ist mit einer Peruke gezieret, deren fliegende Haare mit einer Bandschleife am Nakken zusammengebunden sind. Die Umschrift ist; DAV. id SAM. uel A. MADAI HVNG. arus CONSIL. iarius AVL. icus et ARCHIAT. er PRINC. ip:s ANHALT.

ANHALT. ino C. othenienfis. d. i. David Samuel von Madai, aus Ungarn gebürtig, Hofrath und Leibarzt des Fürsten von Anhaltcöthen. Unten stehet der Name des Stempelschneiders F. ridrich W. ilhelm WERMUTH.

Die Rukseite hat in neun Zeilen folgende Aufschrift:

VIRO
ARTE MEDICA
CANDORE IN AMICOS
MERITIS IN REM NVMARIAM
EXCELLENTI
HOC AMICITIÆ MONIMENTVM
DICAT
I. ohannes A. ugustus A P. onikau.
MDCCLXXIII.

D. i. Dem sowol durch seine Heilungskunst, als durch seine aufrichtige Freundschaft und Verdienste um das Münzwesen gleich fürtreflichen Manne widmet dieses Denkmal der Freundschaft, Johann August von Ponikau, im Jahre 1773.

Die Medaille wieget in Silber 2. Loth.

Historische Nachricht.

Ein Mann, welcher um die gesamte Münzwissenschaft, besonders aber um die Thalerkenntniß, sich sehr verdient gemacht hat, war es allerdings würdig, daß sein Name auch durch Prägung einer Schaumünze verewiget wurde. Der Herr Geheime Kriegsrath von Ponikau hat daher durch dieses schöne Denkmal zugleich

sich

sich selbst ein eben so unvergängliches ehrenvolles Denkmal als seinem Freunde gestiftet und seinen ädlen und freundschaftlichen Charakter auf einer fürtreflichen Seite gezeiget.

Der seel. Herr von Madai hatte kaum einige Abdrücke von dieser Medaille erhalten; so beschenkte er mich mit einem schönen silbernen Exemplare, und bezeigte mir nicht nur schriftlich sein Vergnügen darüber, sondern gab mir auch zugleich zu verstehen, daß es ihm nicht unangenehm seyn würde, wenn ich dieselbe in meinen Münzbeyträgen bekannter machen würde.

Da in seinem den 17 März 1774. an mich geschriebenen Briefe manches enthalten ist, das diese Schaumünze betrift; so will ich die eigenen Worte selbst hersetzen, mit welchen derselbe sich darüber ausgedruckt hat.

„Der Herr Geheime Kriegsrath, Johann August „von Ponikau in Dresden, hat mir die unerwartete „Freude gemachet und eine Medaille auf mich schlagen „lassen, darzu Hr Frid. Wilh. Wermuth, ein Enckel des „von Koehlern so oft mit Recht getadelten Christian „Wermuths, die Stempel geschnitten. Es ist nur Scha„de, daß der Avers-Stempel so bald beschädiget wor„den, wie Sie auf beykommendem Abdruck ersehen wer„den, *) mit welchem ich die Ehre habe aufzuwarten.

„Hin-

*) Man siehet allerdings schon auf meinem vor Augen liegenden Original einen merklichen Stempelriß, welcher einen Theil des Hinterhauptes von dem vordern zu scheiden scheinet und sich biß unter die Bandschleife schrägs herabziehet. Ich habe hernach noch ein zinnernes Gepräge bekommen, auf welchem dieser Stempelriß gleichfalls sehr kennbar ist.

„Hinfort werde ich meinen Freunden nur zinnerne Ab-
„drücke geben können: ich werde mich aber zuvor erkun-
„digen, ob nicht der Medailleur noch einige für sich in
„Silber abprägen lassen. Es ist mir sehr angenehm zu
„vernehmen gewesen, daß wir nächstens ein neues Stück
„von Dero Münzbeyträgen zu erwarten haben, zu de-
„ren fernern Fortsetzung ich göttl. Beystand und gute
„Gesundheit wünsche. Ist es Ew. gefällig, dieser Medaille
„in Dero Beyträgen zu gedenken, so wolte ich, wenn
„Sie es verlangen, die Kupferblatte darzu communiciren.„

Ich ergrief diesen Auftrag meines Freundes mit vielem Vergnügen, und bedauerte nur in einem Gegenschreiben, daß, da iedermann mit dem bloßen Anblick der Schau-Münze sich nicht befriedigen lassen, sondern zugleich begierig seyn würde, die vornehmsten Lebens-Umstände des Gegenstandes derselben zu wissen, derselbe mich auch damit versehen, und dadurch sowol mir selbst als der ganzen gelehrten Welt einen sehr angenehmen Dienst leisten mögte; indem ich Bedenken trüge, Börnern *) schlechthin nachzuschreiben und, da ohnedem derselbe nur biß auf das Jahr 1751. gehe, es ohne Zweifel an neuen Zusätzen nicht fehlen würde. Ich erhielte bald darauf Hofnung einen eigenhändigen Lebensaufsatz zu erhalten.

Den

*) In dessen Nachrichten von den vornehmsten Lebensumständen und Schriften ietzt lebender Aerzte und Naturforscher, in und um Deutschland, welche zu Wolfenbüttel 1752. in 8. heraus gekommen. B. II. St. 2. S. 363. u. f. stehet das Leben des Herrn v. Madai. Herr D. u. Prof. Baldinger zu Göttingen, welcher diese Nachrichten ergänzet, hat auch wenige Zusätze S. 130. geliefert.

Den Freunden der gelehrten Geschichte und der Litteratur zu Gefallen, will ich auch aus einem Schreiben hersetzen, wie sich der seel. Mann über diese Börnerische Lebensbeschreibung selbst erklärte:

„Im Börnerischen Werke findet sich von mir „zwar eine Lebensbeschreibung, welche der seel. Prof. „Weber damals dem Auctori mitgetheilet, oder vielmehr „die Materialien darzu, ohne mein Wissen, suppeditiret „hatte, sie gehet aber nur, wo ich nicht irre, bis 1750. „und ist auch in verschiedenen Stücken nicht allzu richtig. „Ich besitze das Buch nicht selbst und folglich kan ich „itzo mich darüber nicht weiter erklären, es soll aber „nächstens geschehen.

Ohne Zweifel hielten den seel. Mann seine überhäuften Geschäfte, und übeln Gesundheitsumstände ab, daß diese mit Sehnsucht erwartete Erklärung biß den 31. May 1776. sich verzögerte, als zu welcher Zeit ich ein Schreiben erhielte, in welchem ich zwar, was die Hauptlebensumstände betraf, auf Börner verwiesen wurde, iedoch nebst verschiedenen Erinnerungen zugleich die Nachricht erhielte, daß Herr D. Möhsen *) in Berlin,

*) Von dieser in ihrem ganzen Umfange nützlichen Sammlung ist der erste Theil zu Berlin 1773. in 4to. unter folgendem Titel herausgekommen: Beschreibung einer Medaillen-Sammlung, die vorzüglich aus Gedächtnißmünzen berühmter Aerzte bestehet: u. s. w. Es ist ein wahrer Schade für die Heilungs- und Münzwissenschaft, daß der zweite Theil bißher zurückgeblieben ist. Mögte sich doch der Herr Auctor entschliessen, das Werk fortzusetzen!

lin, diese Medaille im zweiten Theil seiner Sammlung auch bekannt machen werde, und ihn deßwegen um die Fortsetzung des Börnerischen Aufsatzes ersuchet habe, welche er auch zu verfertigen versprochen habe, so bald es seine Gesundheitsumstände leiden würden.

Dieser letztere Umstand brachte mich zu den Entschluß die ganze Sache einzustellen. Ich hatte hierzu besonders folgende zwo Ursachen; erstlich wollte ich nicht gern die Leser mit einer Nachricht beschweren, welche dieselben schon anderwärts fänden, und zweytens glaubte ich, der Seelige würde an dem Herrn D. Möhsen, wie ich auch gern zugebe, einen viel geschicktern Biographen finden, da sein fürtrefliches Werk über meine geringen Beiträge hinaufgesetzet zu werden verdienet. Ich konte es auch um so eher unterlassen, da von Seiten des Verstorbenen, zu dessen Lebzeiten, unsers biß an sein Ende ungehindert fortgesetzten Briefwechsels ungeachtet, keine weitere Erinnerung deßwegen geschahe.

Indessen berichtete mir der einzige hinterlassene Herr Sohn, Herr Carl August von Madai, in einem schätzbaren Schreiben, den am 2 Jul. des vergangenen Jahres erfolgten Tod seines seel. Herrn Vatters und ich erhielte zugleich von demselben die schon bemerkte, mir freywillig angebottene, Kupferplatte. Da nun das von dem H. D. Möhsen angezeigte Werk schwerlich mehr fortgesetzet werden wird, so achte ich mich doppelt verbunden, meinem sechzeniährigen Freunde und Correspondenten, von welchem ich, während dieser Zeit so manche thä-

tige Proben einer wahren Zuneigung und mehr als gemeinen Vertraulichkeit gehabt, ein geringes Merkmal meiner Achtung, auch noch nach seinem Tode, durch nähere Bekanntmachung seines ruhmvollen Lebens, an den Tag zu legen.

Ich will hierbey die Börnerische Lebensbeschreibung, iedoch mit Weglassung des zur Sache nichts beytragenden weitläuftigen Einganges und Beschlusses, nicht weniger der vielen Complimenten und Lobeserhebungen, womit Börner allen seinen lebenden Aerzten schmeichelte, und es auch hier daran nicht fehlen ließ, zum Grund legen, und eines und das andere, so noch zu verbessern oder hinzuzusetzen seyn möchte, aus demienigen berichtigen, was ich hin und wieder in den eigenhändigen Briefen des Seeligen davon finde.

„Herr David Samuel Madai erblickte das Licht der „Welt zu Schemniz einer bekannten und berühmten Berg„stadt in Niederungarn im Jahr 1709. den 4 Januar. Sein „Vater war Herr Daniel Madai, der Arzneikunst Doktor „und der löblichen Honther und Barcher Gespanschaften Phy„sicus Ordinarius; die Mutter, Frau Maria Elisabetha, „eine gebohrne Armbrüsterin, von S. Georgen. Beyde „aus Ungarischen uralten Familien. Wie nun der Herr „Madai gleich anfänglich eine besondere Neigung zur „Arzneywissenschaft hatte, so fand er auch Gelegenheit, „nachdem er seine Schulstudien auf dem Gymnasio zu „Schemniz glücklich geendiget, bey dem Herrn D. Carl „Otto Möller zu Neusohl, einem Arzte, der sich in der „gelehrten Welt bekannt und berühmt gemacht *) sich in

Medicis

*) In den beliebten Breißlauischen Natur- und Kunstgeschichten finden wir viele Beweise seiner Gelehrsamkeit.

„Medicis und Chymicis unterrichten zu lassen, und da„rinnen einen guten Grund zu legen. Besonders legte „er sich damals mit grossem Fleisse auf die Metallurgi„sche Chymie, so wie ihm die Bergwerke seiner Eltern „in dasigen Gegenden Gelegenheit gaben, sich im Pro„biren und Schmelzen zu üben. Wer da weiß, wie „rühmlich einem Arzte eine genaue Erkenntniß der Chy„mie sey, und wie viele Geheimnisse der Natur selbige „aufschliesset, die uns sonst verborgen blieben, wie ge„schickt sie sey, viele Würkungen im menschlichen Kör„per zu erklären, und kurz, wie unentbehrlich uns diesel„bige sey, wenn wir ungehindert in Erlernung der „Arzneywissenschaft fortgehen wollen: der wird auch „leicht einzusehen im Stande seyn, wie wohl sich der Herr „Madai vorbereitet habe, diese Kunst genau zu erler„nen, die er in Deutschland zu ihrer Vollkommenheit „bringen wollte. Denn im Jahre 1729 verließ er sein „Vatterland und wandte sich in die deutsche Provinzien, „auf dem angetrettenen Wege mit muntern Schritten „fortzueilen.

„Er besuchte zuförderst die Universität Wittenberg „und nachdem er hier einige Zeit mit Nutzen zugebracht, „begab er sich nach Halle. *) Hier hörte er in der

C 2 Philo-

*) Dieses ist falsch. Der seel. Herr Hofrath v. Madai widerlegte es in einem eigenhändigen Schreiben an mich s. d. 31 May, 1776. Ich habe nicht zuvorderst die Universitaet Wittenberg besuchet, wie von Boernern p. 365. erwehnt worden; sondern ich habe mich dahin erst nach allhier geendigten

„Philosophie den D. Hoheisel, in der Zergliederungs-
„kunst besuchte er die Vorlesungen des D. Beckers, und
„in den übrigen Theilen der Artzneikunst hielt er sich be-
„sonders zu den Herrn Geheimenrath Hofmann, und
„den Herrn Hofrath Alberti. Unter des letztern Vor-
„sitze disputirte er auch im Jahre 1732 den 2 October
„zu Erhaltung der höchsten Würde in der Artzneikunst
„de morbis occultis und wurde darauf von demselben
„zum Doctor ernennet, fand auch Gelegenheit, sich in
„praxi medica zu üben. Weil er nun glaubte hier sein
„Glück zu finden, so suchte er sich bald darauf eine Ge-
„hülfin in seinem Hauswesen, und fand selbige an Frauen
„Maria Margaretha, verwittweten Beckern, *) einer
„Tochter Herrn D. Christian Sigmund Richters,
„Hochfürstl. Anhalt-Cöthnischen Hofraths und Leib-
„Medici, auch Medici am Waysenhause zu Halle, mit
„welcher er sich im Jahre 1733 den 2 Febr. durch prie-
„sterliche

ten Studien begeben, um daselbst, weil mein treuer Lehrer in der Anatomie, H. D. Ioh. Fridr. Becker zu zeitig verstorben, bey dem berühmten Abraham Vater, das noch fehlende, besonders in der Neurologie nachzuhohlen und zugleich von dem berühmten Hofrath, Joh. Gottfr. von Berger, in praxi medica zu profitiren.

*) Herr D. Becker, dessen Wittwe ich geheyrathet, hieß Heinrich, welches wohl muß angemerket werden, damit man ihn nicht mit meinem Lehrer in Anatomicis, dem obgedachten Johann Friederich verwechsele. Anm. aus obigem Schreiben des Herrn v. Madai.

„sierliche Copulation ehelich verband. *) Durch diese „Verbindung bekam er nun nicht nur Gelegenheit, die „vortreflichen Arzneimittel, die sein sel. Herr Schwieger„Vatter erfunden und zum Vortheile des Waysenhauses „verwendete, näher kennen zu lernen, und ihm in Ver„fertigung derselben hülfreiche Hand zu leisten, sondern

 er

*) Aus dieser Ehe hat der seel. Herr Hofrath von Madai 3 Kinder hinterlassen, und noch in seinem Leben das Glück gehabt, sie sämtlich glücklich und standesmäßig versorget zu sehen.

Der einzige Herr Sohn, Herr Karl August v. Madai, welcher sich, wie sein seel. Herr Vatter, der Arzneiwissenschaft widmete und, nachdem er unter dem Vorsitz des Herrn D. Philipp Rudolph Böhmers im Jahr 1763 seine Disputation unter dem Titel: Anatomia ovi humani, trimestri abortu elisi, figuris illustrata, rühmlichst vertheidigte, den Gradum Doctoris erhielte. Er hielte sich eine Zeitlang zu Cassel auf, und übte sich daselbst in der praxi medica mit vielem Beyfall, lebet aber dermalen zu Halle, und ist seinem seel. Herrn Vater in der Würde eines Hochfürstl. Anhalt-Cöthnischen Hofraths und Direktors der Medicamenten-Expedition des dasigen Waysenhauses, nachgefolget. Er lebet mit Fräulen Henriette Charlotte von Schlegel, aus dem Hausse Zehringen, in einer vergnügten und geseegneten Ehe. Die älteste Fräulein Tochter ist an den Freyherrn Ferdinand von Wolf, einzigen Sohn des grossen Philosophen dieses Namens, verheyrathet.

Die zweyte, Fräulen Wilhelmine Tugendreich, ist an den Hessenkasselischen Kammerherrn und ersten Kammerdirektor August Carl Alexander von Zanthier vermählet.

„er bahnte sich auch eben dadurch den Weg, daß er „demselben nach seinem Anno 1739 erfolgten seligen Ab„leben am Waysenhause succedirte, welchen Posten er „noch biß dato mit Ruhm begleitet. Im vorhergehen„den Jahre 1738 wurde er von der Durchlauchtigsten „Princeßin von Sachsen-Merseburg Zörbig zum Leib„Medico ernennet und Anno 1740 erhielt er eben diese „Stelle, nebst der Würde eines Hofraths bey Sr. Durch„laucht dem Fürsten von Anhalt-Cöthen; so wie er „A. 1745 zum Mitgliede der Röm. Kaiserl. Reichs-Aka„demie der Naturforscher mit dem Beynamen Hermes V. „erwehlet wurde. *)

„Aerzte

*) Die Aufnahme in diese Akademie geschahe unter dem Praesidio des nachmaligen Königl. Preußischen Geheimenraths und ersten Professors der Medicin in Halle D. Andreas Elias Büchners. Der Herr von Madai erhielte das Diplom vom 24 Aug. 1745. und ist in die akademische Matrikel, nach der Abschrift, welche mir des gegenwärtig hier lebenden Herrn Präsidis von Bajer, hochwohlgeborn gütigst mitgetheilet, also eingeschrieben: David Samuel Madai, Sereniss. Principis Anhaltino-Cotheniensis Consiliar. Aul. et Archiater, itemque Practicus Orphanotrophei Halensis, natus Chemnitii in Hungaria inferiore d. 9 Ianuarii, 1709, receptus in Academiam 1745, d. 24 Augusti, dictus Hermes V. Ich führe dieses darum an, weil in dieser Matrikel der 9. Januar als der Geburtstag angegeben wird, da Börner den 4 dieses Monats ansetzet. Die Sache hat im Hauptzweck zwar nichts zu bedeuten, ich weiß es auch nicht zu entscheiden, wer recht habe. Fünf Tage älter oder jünger ist gleich viel.

„Aerzte, welche ihre Zeit bey dem Kranckenbette „zubringen müssen, behalten wenige Stunden übrig, welche „sie auf Verfertigung weitläuftiger Schriften anwenden „können. Kommt aber zu einer starken inn- und ausländ„dischen Praxi noch dazu, daß der Arzt entweder selbst Me„dicamenta verfertiget, oder bey Verfertigung derselben ge„naue Aufsicht haben muß, so wird ihm vollends fast alle „Gelegenheit beschnitten, etwas zu schreiben.

„Wir dürfen uns also nicht wundern, wenn wir von „dem Herrn Madai kein grosses Verzeichniß von Schriften „aufweisen können. Seine ungemein weitläuftige Praxis „in Halle, seine medicinische Correspondenzen, die er fast in „ganz Deutschland führen, und mit Responsis und Con„siliis begleiten muß; sein mühsames Amt, das er bey Be„sorgung des Artzneywesens im Waysenhause zu Halle ver„waltet, und seine übrige practische Geschäfte, haben biß „bißhero nicht verstattet. Was der gelehrten Welt abge„hen möchte, ersetzet er bey dem kranken Nächsten, dem er „desto mehr dienet und nützet, welche Praxis, wie erwehnt, „so stark, daß er, bey seiner arbeitsamen Lebensart, nicht ein„mal im Stande seyn würde, einige Zeit zu seinem Ver„gnügen anzuwenden, wofern er nicht hierzu die Münz„wissenschaft erwählet, an welcher er sich zuweilen belusti„get,*) wenn er durch seine gewöhnliche Geschäfte ermüdet

 „und

*) Die Münzwissenschaft war allerdings von Jugendauf das Lieblingsstudium des Herrn von Madai, und er wendete, wie er mir öfters schrieb, alle seine Nebenstunden darauf. Er konnte ganze Bogen damit anfüllen und wuste kaum Ziel und Maas, wenn er davon die Feder ansetzte. Nichts war ihm lieber als Münzfreun- de

„und durch diese der Zeit und Gelegenheit zu andern Ver-
„gnügen beraubet worden ist.

Der

de kennen zu lernen. Er suchte sie selbst auf, und machte sich schriftlich mit ihnen bekannt, wenn er sie nur zu finden wuste. Ein Paar Beweise davon aus seinen Briefen:

Den 17. May 1774. schrieb er mir aus Leipzig: „Ehemals hatte ich verschiedene Münzfreunde in „Leipzig, mit welchen ich manche schöne, vergnügte „Stunden zubrachte. Sie sind aber alle ausgestorben, „bis auf den einzigen Herrn Stadthauptmann und Se- „nator Richter. Doch suche ich immer neue Bekannt- „schaften. Denn ob ich gleich in der Messe ziemlich „mit Geschäften überhäuft bin, so sehne ich mich „doch öfters nach einigen Erhohlungs- und Er- „quickungs-Stunden und diese sind mir die an- „genehmsten, die ich mit einem Münzliebhaber „vor seinem Cabinete zubringen kan.

Dahingegen beklagte er sich sehr über die Abnahme der Münzliebhaber in Halle und der dasigen Gegenden. „Hier, schrieb er mir noch im März 1778. „hier ist nicht ein einziger, mit dem ich eine vernünf- „tige numismatische Unterredung anstellen könnte. So „begierig auch einige zu sammlen anfangen, so sind sie „der Sache doch bald überdrüßig, weil occasio acqui- „rendi fehlet.

Ohne Zweifel trug auch dieses etwas dazu bey, daß der Eifer desselben im eigenen Sammlen gleichfals erkaltete. Denn er setzet gleich hinzu. „Ich selbst samm- „le nichts mehr, sondern wünsche vielmehr einen an- „ständigen Käufer zu meinem beträchtlichen Vorrath.„

So beträchtlich und sehenswürdig der Münz-Vorrath des Herrn Hofraths war, so bereitwillig war der-

selbe

„Der Herr Hofrath hat sich, wie leicht zu erachten, eine „gründliche Erfahrung erworben. Seine Curmethode ist so „eingerichtet, daß sie von dem glücklichsten Erfolge beglei„tet wird. In dem Umgang mit andern ist er aufrichtig „und ohne falsch; Gott und seinem Könige treu und was „er thut, das geräth wol.

Von seiner geübten Feder bemerken wir:

1) Disput. inaug. med. de morbis occultis. Praes. D. D. Alberti pro Grad. Doct. Halae, 1732.

2) **Abhandlung von den sogenannten kalten oder Wechsel-Fiebern.** Halle 1747. in Verl. des Waysenhauses. 8. 16 B.

Biß hieher der Börnerische Aufsatz. Denn das übrige gehöret nicht hieher, da es weiter nichts als eine mehr als 3 Seiten lange Beschreibung dieser letzten Schrift ist.

Ausser diesen hier angezeigten medicinischen Schriften hat der Herr Hofrath von Madai auch einige Nachrichten von dem Gebrauch der Hällischen bekannten Medicamenten drucken lassen, von welchen sich ein kleines schon zum fünftenmal in 8vo aufgelegtes Tractätgen unter folgendem Titel, besonders auszeichnet:

selbe auch denselben iedermann zu zeigen, und ich habe verschiedene Reisende gesprochen, welche die Leutseligkeit und Höflichkeit nicht genug rühmen können, mit welcher es geschahe, ob es gleich bißweilen, wie ich aus eigener Erfahrung habe, ein sehr unangenehmes Geschäft ist, besonders wenn man solche Personen vor sich hat, welche so wenig als eine Gans wissen, was Kunst, guter Geschmack und Geschichte ist, und Münzen bloß sehen wollen, um ihre Augen zu weiden, und einen Schatz von Gelde zu sehen.

Kurtze Nachricht von dem Nutzen und Gebrauch einiger bewährten Medicamenten, welche zu Halle im Magdeburgischen, in dem Waißenhause dispensiret werden, und womit vermöge langer Erfahrung, nicht nur geringe, sondern auch schwere Krankheiten unter göttlichen Seegen glücklich können curiret werden. Herausgegeben von D. David Samuel Madai. Halle 1764.

So wie diese Schriften von der tiefen Einsicht und Verdiensten des Herrn von Madai um die Arzneiwissenschaft zeugen, so verdient hat sich derselbe um die Münzwissenschaft durch das von ihm seit 1763. herausgegebene vollständige Thalerkabinet gemacht, davon ich hier die Titel anführen und einiges sich hieher beziehendes melden will.

1) Vollständiges Thaler-Cabinet, aufs neue ansehnlich vermehret, in zweyen Theilen herausgegeben, und mit nöthigen Registern versehen, von David Samuel Madai. Erster Theil. Königsberg, 1765. gr. 8.

Anm. Es ist dieses eigentlich ein Nachdruck des von dem seel. Pastor Lilienthal zu Königsberg am ersten und von dem Obersteuerkommissar Reineck in Dreßden 1747. um vieles vermehrt herausgegebenen Thalerkabinets. Wie vieles aber derselbe dabey verbessert und zur Bequemlichkeit der Thalersammler hinzugethan, davon zeuget die lesenswürdige Vorrede zu diesem ersten Theil.

2) Vollständiges Thaler-Cabinet, mit ansehnlicher Vermehrung, in zweyen Theilen herausgegeben,

und mit nöthigen Registern versehen, von D. Samuel Georg Madai. Zweyter Theil. Königsberg 1766.

Anm. Dieser zweite Theil ist ganz von dem Herrn von Madai ausgearbeitet worden, und enthält eine genaue Beschreibung von beinahe 3000 Thalern, welche entweder in den ersten Ausgaben des Lilienthalischen Thalerkabinets ausgelassen, oder nicht accurat beschrieben, oder in den folgenden Zeiten erst gepräget worden sind. Hier führte der Herr von Madai vorzüglich eine bessere Ordnung ein, als in dem ersten Theil beobachtet worden, und holte in einem kleinen Anhang noch verschiedenes nach, was er währenden Abdruck dieses zweiten Theils, besonders bei Gelegenheit der Beschauung des fürtreflichen hochfürstlichen Sachsengothaischen Münzkabinets, noch unbeschrieben fand.

3) Vollständiges Thaler-Cabinet, in Chronologischer und Genealogischer Ordnung, nebst nöthigen Registern herausgegeben, von David Samuel von Madai. Dritter Theil. Königsberg 1767.

Anm. Dieser dritte Theil enthält eigentlich ein kurzes Verzeichnis aller in den vorhergehenden zwenen Theilen befindlichen Thaler und gibt den Münzsammlern eine Anweisung, wie sie diese Thaler sowol nach chronologisch- als genealogischer Ordnung, in ihren Münzkabinetten aufbehalten sollen.

Der erste Theil dieses vollständigen Thalerkabinets ist weiland Ihro Kaiserl. Majestät Franz I. der

zweite

zweite Ihro Kayserl. Königl. Maiestät, der verwittibten Kaiserin und Königin von Ungarn Maria Theresia, der dritte aber Ihro ietzt glorreichst regierenden Kaiserl. Maiestät Joseph II. dediciret worden und der Herr Hofrath von Madai erlangte, nebst andern Gnadenbezeugungen, auch das Glük, daß letztere denselben in den Adelstand des H. R. Reichs, für sich und seine Nachkommenschaft, männlich- und weiblichen Geschlechtes, erhoben. Welches mir derselbe mit vielem Vergnügen, noch im Jahr 1766. und zwar mit dem Zusatz berichtete, daß dieses aus Kayserlicher allerhöchst eigener Bewegung geschehen sey.

Nach der Hand ist dieses Werk durch drei folgende Fortsetzungen vermehret worden:

4) Des vollständigen Thaler-Cabinets Erste Fortsetzung, herausgegeben von David Samuel von Madai, Königsberg 1763.

5) Des vollständigen Thaler-Cabinets zweite Fortsetzung, herausgegeben von David Samuel von Madai, Königsberg, 1769.

6) Des vollständigen Thaler-Cabinets dritte Fortsetzung, herausgegeben von David Samuel von Madai. Königsberg und Leipzig, 1774.

So gern der seel. Herr Hofrath die vierte Fortsetzung noch herausgegeben hätte, so sahe er sich doch, wegen zunehmenden hohen Alters und Schwachheiten, daran gehindert, und da ich demselben ehehin beträchtliche Zusätze, aus meiner Sammlung, zu diesen Fortsetzungen lieferte, wie er dieses selbst an verschiedenen Orten öffentlich meldete und mit

mit Dank erkannte; so setzte er sogar das Vertrauen in mich, mir die Ausfertigung dieser vierten Fortsetzung selbst aufzutragen und bot mir alle Hülfsmittel darzu an.

Er schrieb daher nicht nur schon unterm 10 Sept. 1776. folgendes an mich:

„Der Verleger des Thaler-Cabinets, Herr Hartung „in Königsberg, hat mich schon öfters mündlich und schrifft„lich zur fernern Fortsetzung desselben ernstlich er„muntert; nur fehlet darzu die Zeit, und wenn ich meine „geschwächte Augen bey solcher Arbeit zu sehr anstrenge, so „leidet die Gesundheit dabey auf mehr als eine Weise. „Vornehmlich wird der Kopf dabey angegriffen: denn der „Trieb des Blutes gehet stärker dahin und verursachet eine „höchstbeschwerliche Schlaflosigkeit, von welcher bey mei„nem hohen Alter gar bedenkliche Zufälle zu besorgen sind. „Wolten Ew. mir das Vergnügen machen, und dieses Ge„schäft über sich nehmen, so wolte ich willigst alle meine „Collectanea zusammen suchen und Ihnen mittheilen, auch „mit dem Verleger deßwegen Abrede nehmen.„

Er wiederholte diesen Antrag noch einmal den 31 May 1776.

„Ich bin zwar gesonnen gewesen, noch eine Fortsetzung „des Thaler-Cabinets auszuarbeiten, um damit den vierten „Band zu complettiren; meine Kräffte und Umstände aber „wollen es nicht verstatten. Mein Gesicht hat sehr ab„genommen und die Lust zur Numismatik ist ziemlich bey „mir verschwunden, seitdem ich meine Ausgaben einzuschrän„ken und mein Geld zu unumgänglich nöthigern Bedürfnis„sen zu verwenden, Gelegenheit gefunden. Wie gern wolt „ich Ihnen meine bereits gesammlete und von vielen Orten

„er-

„erhaltene Collectanea anvertrauen, um die vierte Fortse„tzung in Ordnung zu bringen, dieselbe auszuarbeiten und „also vollends den vierten Band zu beschließen! Legen Sie „doch die letzte Hand an dieses Werk; Ich weiß keinen „Freund, der darzu geschickter wäre u. s. w.„

Ich muste aber diesen wiederholten Antrag um verschiedener Ursachen willen ausschlagen, und vernehme mit vielem Vergnügen, daß der Herr von Seufferheld, in Nürnberg, als ein grosser Thalersammler und Kenner, nun diese lästige Arbeit über sich nehmen und uns nächstens mit der gewünschten Fortsetzung erfreuen wird.

Nun wurde der Herr von Madai aus einem Münzsammler ein Oekonom, und wendete seinen Reichthum zur Verbesserung und Verschönerung seiner Rittersizze an, welche er sich vor einiger Zeit gekauffet hatte, und da ich gleichfalls ehemals mit der Oekonomie zu schaffen hatte, so war unser Briefwechsel einige Zeit her auch fast mehr ökonomischen als numismatischen Inhalts. Wie weit es der Seelige in weniger Zeit in dieser Klasse der Wissenschaft gebracht, und wie vieles Vergnügen derselbe in den letzten Jahren seines Lebens daran gefunden, davon will ich einige Zeugnisse anführen, welche für Liebhaber dieser Wissenschaft eben so lehrreich als angenehm seyn werden.

Bald nach dieser schönen Acquisition schrieb er mir:

„Ich habe Gelegenheit gefunden, zwei ansehnliche Rit„tergüter im Stiffte Merseburg, eine Stunde von Halle, „um einen billigen Preiß zu erkauffen. Die Gebäude wa„ren aber auf beyden dergestalt ruiniret, daß ich sie beynahe „alle zusammen habe einreissen und wieder neu herstellen „müssen. Diese kosteten mich eben so viel, als das Kaufs-

„pretium

„pretium selbst betragen hat, und das schlimmste war dabey, „daß ich den Bau mit der grösten Gewalt forciren müssen, „wenn ich den gehörigen Nutzen daraus ziehen wollte. „Mein Beutel hat dabey vieles gelitten, und meine Münz„belustigung hat ein Ende. Denn nunmehr wenn ich mich „von meinen vielfältigen Geschäften erhohlen will, so setze „ich mich in die Kutsche und vergnüge mich einige Stun„den in den neu angelegten Gärten, im Holze, auf dem „Felde und den übrigen schönen Promenaden an der Saale, „und des Abends bin ich wieder in meiner Zelle in Halle. „Hierinn bestehen meine iezigen Veränderungen, welche „mir in meinem hohen Alter, wegen der damit verbunde„nen Bewegung des Leibes, sehr wol bekommen.„

Bei Gelegenheit der überschikten und von mir verlangten **Hirschischen Oekonomischen Calender**, erhielte ich folgendes:

„In den Calendern habe ich unter andern das mir „so sehr empfohlene und in Kupfer vorgestellte Schütthaus „mit Vergnügen erblicket. Ich habe eines dergleichen vom „Grunde aus neu erbauet, und ein anderes nach solchen „Regeln ändern lassen. Ich habe mich nach der Vorschrift „des Herrn Dinglingers gerichtet, welche ich besser finde, „als die im Calender beschriebene; wenn ich aber wieder „ein neues bauen sollte, würde ich es noch nützlicher ein„richten. Man muß in allen Stücken Lehrgeld geben, und „mit Schaden klug werden. Zuverläßig kan man derglei„chen Fruchtböden allen Haußwirthen recommendiren. „Denn ich habe eine Menge Rocken, voller schwarzen Wür„mer, von den alten Böden auf den neuen gebracht; in „Zeit von 24 Stunden aber sind sämtliche Würmer vertrie-

„ben

„ben worden. Ich war der erste in hiesiger Gegend, der „die Kosten zu einem solchen Bau gewaget hat, mancher „hatte sein Gespötte darüber und nun die Sache probat ge„funden worden, wollen es mehrere nachmachen.

Wie vieles kan ein Mann in allen Wissenschaften nicht gutes ausrichten, wenn er seinen vestgesezten Plan ausführet, eingerissene Vorurtheile mit Nachdruk bestreitet, und unwissende Spötter und Dummköpfe, welche gleichwol klüger seyn wollen, aus Erfahrungen widerleget und beschämet! Wie wol hatte es also der Herr von Madai verdienet, daß ihn die Churfürstl. Sächsische Oekonomische Gesellschaft zu ihrem würdigen Mitglied aufnahm.

Seit einiger Zeit fühlte der Herr von Madai eine merkliche Abnahme seiner Kräffte, welches ihm kein langes Leben mehr vermuthen ließ. Selbst das Briefschreiben wurde ihm lästig und ich habe izt seinen lezten Brief vor Augen, in welchem ich mit den traurigsten Empfindungen folgendes lese:

„Schlüßlichen bitte ich, mein unordentliches Schrei„ben gütigst zu entschuldigen. Ich habe fünf Tage daran „geschrieben und öffters absetzen müssen, weil sich beständige „Schwachheiten und neue Hindernisse ereignet, die mich ge„störet haben.

Er beschloß aber sein ruhmvolles und Menschen nüzliches Leben, an einem sogenannten Marasmo und starb den 2 Julius 1780. Abends um 5 Uhr im 72 Jahre seines Alters, mit der besten Fassung eines Christen, und Weltweisen.

Wie es nun mit dem so ansehnlichen und mit so vieler Mühe und Kosten gesammleten Münzkabinet des seel. Herrn von Madai gehen werde, solches wird die Zeit lehren.

O mögte

O mögte doch dasselbe nicht das gemeine Schicksal der meisten Privatkabinete haben, welche gemeiniglich ihre sorgfältigen Sammler nicht lange überleben, und selten auch nur auf den zweiten oder dritten Erben kommen! Wie Schade wäre es doch wenigstens, wenn dasselbe zertrümmert und nicht zusammen weggegeben würde!

Nro. III.

Historische Notiz, und Beschreibung des hochfürstlichen Münz- und Medaillenkabinets zu Anspach.

Obgleich dieses Münzkabinets in öffentlichen Schriften noch wenig Meldung geschehen ist, *) so gehöret es doch mit allem Rechte, sowol in Ansehung seines äusserlichen als innerlichen Werthes, mit unter die kostbarsten, zahlreichsten und seltensten Münzkabinette in Deutschland.

Es verdienet daher allerdings eine nähere Beschreibung, und ich denke sowol den Freunden der Künste

*) Auser dem, was ich in meinen Brandenburgischen Münzbelustigungen gelegenheitlich hin und wieder davon angebracht habe. Herr Hofrath Meusel gedenket desselben zwar auch, aber nur obenhin, S. 174 in seinem teutschen Künstlerlexicon, dem ein Verzeichniß sehenswürdiger Bibliotheken, Gemählde- Münz- Gemmen- und Naturalienkabinette in Teutschland beygefüget ist.

Künste und Wissenschaften überhaupt, als den Münz-Liebhabern ins besondere, einen Gefallen zu erweisen, wenn ich ihnen hiemit eine umständlichere Nachricht davon liefere.

Von dessen Entstehung lässet sich zwar nichts zuverlässiges melden, indessen ist es doch sehr wahrscheinlich, daß es nach und nach aus den hinterlassenen Schatzgeldern der verstorbenen hochfürstlichen Personen seine erste Anlage bekommen habe, *) welche man zuruckgeleget, und welche sich nach und nach so gehäufet, daß man glaubte, sie verdienten es, als ein kleiner Münzschatz aufbehalten und mit der Zeit producibel gemachet zu werden.

Die Orte, wo solches Münzkabinet anfangs aufbewahret wurde, waren sehr verschieden. Denn bald wurde ihm in der hochfürstl. geheimen Kanzley, bald in der Silberkammer, bald in den Kunst- und Naturalienzimmern sein Platz angewiesen; biß es endlich ins Archiv kam.

Hier blieb es lange Zeit bey nahe ganz unbekannt liegen, biß im Jahr 1735 der noch lebende Herr Hofrath, Professor und Bibliothekar Christ, höhern Ortes den ohnzielsetzlichen Vorschlag that, diese Münzsammlung mit der hochfürstl. Bibliothek um so mehr zu verbinden,

*) Ich schliesse dieses aus den Aufschriften verschiedener Papiere, in welchen ich noch einige Münzen eingewickelt gefunden habe. Z. E. Dieses hat dem Erbprinzen die Ebtissin verehrt, von Frewlen Anna bekommen, u. s. w.

binden, „da dieselbe bekanntlich einen ansehnlichen Vor„rath, theils an alten, theils neuen, besonders aber zu „Ehren des höchsten Chur- und Fürstlichen Hauses Bran„denburg geprägten Münzen in sich fasse, und solchem„nach mit der Zeit daraus allerhand zur Historie dienli„che angenehme und nützliche Nachrichten geschöpft, „auch damit dem hochfürstl. Hause selbst, ein besonders „Lustre gegeben werden könnte.„

Solcher so wohlgemeinte als nützliche Vorschlag wurde auch gnädigst genehmiget, besagter Herr Hofrath Christ als erster Aufseher über das hochfürstl. Münzkabinet aufgestellet, und vermöge Decreti d. d. 14 Junii 1735 demselben deßwegen eine jährliche Addition zu seiner ordentlichen Bibliothekariatsbesoldung zugeleget.

Indessen wurde dieses Münzkabinet gleichwol noch nicht aufgestellet, und es geschahe weiter nichts, als daß man ein Verzeichniß der vorhandenen Münzen verfertigte, welches aber weiter zu nichts diente, als daß man bloß daraus eine Generalnotiz von den vorhandenen Münzen erlangen konnte. Denn an irgend eine Ordnung wurde gar nicht gedacht, sondern die Münzen nur so aufgeschrieben, wie man sie in den Kisten, Koffern und Säcken zerstreuet antraf und wie sie am ersten in die Hände fielen.

Im Jahr 1738 wurde die hochfürstl. Bibliothek samt dem Münzkabinette zu einer öffentlichen Stiftung gemachet, und von dem damals regierenden Herrn Markgraven Karl Wilhelm Friederich, verordnet, „daß beede als ein beständiges Requisit des hoch-

„fürstl. Hauses angesehen, niemals weder alieni„ret noch vertheilet, sondern vielmehr zu allen „Zeiten bestens vermehret und in Aufnahme ge„bracht werden sollten.

Solcher Stiftungsbrief, von welchem das Original im hochfürstlichen Archiv niedergeleget ist, zugleich aber bey der hochfürstl. Bibliothek sowohl als dem Münzkabinet eine vidimirte Copia verwahrlich aufbehalten wird, verdienet gar wol, zum ewigen Nachruhm der väterlichen und wohlthätigen Intention seines gelehrten und einsichtvollen Stifters, bekannter gemachet zu werden. Er lautet wörtlich also:

Von Gottes Gnaden Carl Wilhelm Friederich, Marggraf zu Brandenburg, Herzog in Preussen, zu Magdeburg, Stettin, Pommern, der Caßuben und Wenden, zu Mecklenburg, auch in Schlesien und zu Crossen, Burggraf zu Nürnberg, Fürst zu Halberstadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin und Ratzeburg, Graf zu Hohenzollern und Schwerin, Herr der Lande Rostock und Stargard, rc.

Nachdeme allbereit Unsers in Gott ruhenden Herrn Vatters Weyland Herrn Marggraff Wilhelm Friederichs Gnaden, nach dem Vorhaben und Beyspiel Unserer Fürstlichen Vor-Eltern und Vorfahrern im Regiment, den rühmlichsten Entschluß gefasset, zum Behuf und Aufnahm guter Künste und Wissenschaften in Dero Land und Fürstenthum eine offentliche Bibliothec in allhiesiger Residenz-Stadt Onolzbach anzurichten, auch zu solchem Ende

Ende sowol per Decretum vom 21 Dec. Anno 1720 als ein nachgefolgtes offentliches Ausschreiben vom 14 Julii 1721 Dero Willens-Meynung allen Dero Dienern intimiret, und mit der vorhabenden Bibliothec-Anlegung selbsten einigen Anfang gemachet hat; Dieses löbliche Vornehmen auch von Unserer ebenfalls in Gott ruhenden Frauen Mutter Weyl. Frauen Christiana Charlotta verwittibten Frauen Marggräfin und Landes-Regentin Gnaden in Unserer Minderjährigkeit genehm gehalten, mittelst eines besondern Ausschreibens vom 18 Febr. 1726 bestättiget, und von einer Zeit zur andern durch Anschaffung nützlich- und ansehnlicher Bücher eiferigst vermehret worden; welches gemein nutzbare Institutum Wir auch von dem Antritt Unserer Fürstl. Landes-Regierung mit aller Sorgfalt fortgesetzet, durch verschiedentliche besondere Decreta gleichmäßig confirmiret, auch zu baldigem Anwachs dieser dem bono publico zum besten angelegten Bibliothec bißanhero, ausser denen gleich anfänglich bey allen neu conferirten Bedienstungen regulirten Beytrags-Geldern, von Unsern Cammer- und Landschaftlichen Gefällen ein nahmhaftes verwendet haben: in dem besondern Anbetracht, daß hiedurch nach dem Exempel der ansehnlichsten Reiche und Länder auch fast all- und jeder Chur- und Fürsten des Reichs die gesammte Litteratur in ein groses Ansehen und Aufnahm gebracht, der Ort bey Auswärtig- und Fremden in besondere Reputation gesetzet, Unsern Fürstlichen Collegiis und deren Mitgliedern in mancherley Vorfallenheiten, sonderheitlich Unserm Fürstlichen geheimen Archiv eine ohnentbehrliche Beyhülfe und Erleichterung verschaffet, die stu-

dirende Jugend absonderlich bey Unserm neu gestiftetem Gymnasio Carolino zu Erlernung nützlicher Wissenschafften angefrischet und auch diese selbsten zum allgemeinen Wohl des Landes durch Darreichung aller nöthigen Hülfs-Mittel befördert und fortgepflanzet werden;

Als stiften, constituiren, ordnen und wollen Wir hiedurch vor Uns, Unsere Erben und Nachfolgere hierdurch und in Krafft dieses verbindlichsten Briefs, daß mehrbesagte von Unsern in Gott ruhenden Herrn Vaters und Frauen Mutter Gnaden Gnaden angeordnete und biß anhero mercklich angewachsene offentliche Bibliothek in Zukunfft und nach iedesmalen möglichster Gelegenheit, unter der Aufsicht und nach der bereits vorhandenen Instruction eines iedesmaligen Bibliothecarii beständig fortgeführet, vermehret, und von Zeit zu Zeit in vollkommenern Stand gesetzet, zum allgemeinen Gebrauch vor Gelehrte und Lehrbegierige, Einheimische und Fremde zu gewissen Tagen sowohl als auf besonderes Verlangen geöffnet, unterhalten und besorget, ins besondere aber mit und nebst Unserm Fürstlichen Münz-Cabinet als ein beständiges zu Unserm Fürstl. Hauß Brandenburg-Onolzbach gehöriges Stuck und acquisitum angesehen und gehalten, einfolglichen weder von Uns noch Unsern Erben, Successoren und Nachkommen zu keiner Zeit dismembriret, getheilet, ganz oder zum Theil verschenket, verpfändet oder alieniret und veräussert, sondern als ein vor alle Wissenschaften gehöriges edles Kleinod und sonderbare Zierde Unserer Fürstlichen Residenz festen Fleisses beybehalten und in mehrere Aufnahm gebracht,

bracht, diese Unsere mit gutem Vorbedacht und Beyrath vorgenommene Stifftung von niemanden gebrochen und hindangesetzt, vielmehr aus Liebe zum gemeinen Nutzen in perpetuum steif, vest und unverbrüchlich gehalten und gehandhabet werden solle.

Dessen zu wahrer Urkund haben Wir Uns eigenhändig unterschrieben, Unser grösseres geheimes Fürstl. Innsiegel an diesen Stiftungs-Brief hängen lassen und denselben in Unserm Fürstl. geheimen Archiv wohl zu verwahren anbefohlen. So geschehen, Onolzbach, den 6 Februarii Anno 1738.

Carl Wilhelm Friederich,
M. z. B.

(L. S.)

Bald darauf, nämlich den 17 Junius eben dieses Jahres, erhielt nicht allein das hochfürstl. Baudirektorium den Befehl, daß zu Aufstellung der Münzen einige zierliche und besonders darzu aptirte Schränke verfertiget werden sollten, sondern es wurde auch der Hofkommendantenschaft angedeutet, in dem hochfürstl. Schlosse ein bequemes und geräumiges Zimmer, in welchem die Schränke samt den Münzen verwahret werden könnten, samt einem Nebenkabinet anzuweisen, in welchem die Einrichtung und Rangirung der Münzen, samt deren umständlichern Beschreibung vorzunehmen wäre.

Die hierzu benöthigten Schränke wurden zwar verfertiget, allein als des iezt regierenden Herrn Mark-

graven Christian Friederich Carl Alexanders hochfürstl. Durchlaucht, vermöge gnädigsten Decreti d. d. 3 Aug. 1764 die durch das Absterben des hochfürstl. Geheimenraths Strebel erledigte Stelle eines hochfürstl. Bibliothekars und Münzkabinetsaufsehers mir huldreichst aufzutragen geruheten; so fand ich diesen hochfürstl. Münzschatz, post varios casus, wieder in seiner alten Lage, in Kisten und Säcken zerstreuet, aufbehalten im — Archiv.

Sowol meine Neigung zur Numismatik als mein pflichtschuldigster Diensteifer liessen mich nicht ruhen, diesem so ansehnlichen Münzvorrath bald möglichst eine andere Gestalt zu geben, und ich hatte das Glück, durch ein höchstpreißliches Geheimes Ministerium unterstützt, es gar leicht so weit zu bringen, daß mir in dem hochfürstl. Residenzschlosse zwei schöne, nächst an der hochfürstl. Bibliothek liegende, mit den schönsten Meubles versehene Zimmer angewiesen und die bereits verfertigten Schränke samt den darinnen aufgestellet werden sollenden Münzen, ausgeliefert und anvertrauet wurden.

Nunmehr ist also dieses Münzkabinet eine besonders glänzende Zierde des hochfürstl. Schlosses, woselbst es, in sechs gefüllten Schränken, den Münzfreunden vorgezeiget werden kann.

Besagte Schränke sind auf das zierlichste ausgearbeitet, mit ausländischem Holze durchaus eingeleget, allenthalben mit messingen und verguldeten Leisten versehen. Jeder derselben ruhet auf einer mit gleicher Kunst und Schönheit verfertigten Art von Tischen, mit 4

Füssen

Füßen, unter welchen noch ein Paar Schubladen angebracht sind, in welchen die Beschreibung der in jedem Schranke befindlichen Münzen aufbewahret wird.

Erster Schrank.

Der erste Schrank verwahret die Münzen des hohen Königlichen, Chur- und Hochfürstlichen Hauses Brandenburg *) in folgender Ordnung.

a) goldene Münzen.

1) Goldene Medaillen, in nicht geringer Anzahl. Darunter ist die grösseste diejenige, welche der Kurfürst Friederich Wilhelm der Große, 1679 auf die aus

*) Dieses Brandenburgische Münzkabinet erhielte insbesondere durch den Tod des zu Anfang dieses Jahrhunderts gelebten und in Wien verstorbenen, hochfürstl. Brandenburg. Hofraths Weyl einen ungemein schäzbaren und zahlreichen Zuwachs, welcher mit grossem Fleiße und Kosten brandenburgische Münzen sammlete, und, wie das noch vorhandene eigenhändige Verzeichnis derselben ausweiset, das Glück hatte, die seltensten Stücke aufzubringen. Nach dessen Tode wurde die ganze Sammlnng, so viel ich weiß, für 15000 fl. an das hochfürstl. Haus verkaufet. Indessen hat sich freilich die Zahl der brandenburgischen Münzen noch um vieles vermehret, und sind insbesondere die brandenburgischen Thaler und Goldgulden so vollständig vorhanden, daß nicht leicht einer fehlen wird. Ueberhaupt wird beim Einkauf der Münzen auf die Vermehrung des brandenburgischen Münzfaches vor allen der Bedacht genommen und selbiges, ohne Sparung irgend einiger Kosten, so viel möglich zu ergänzen gesuchet.

Preussenvertriebenen Schweden prägen lassen und welche 60 Dukaten wieget. Man findet sie in Oelrichs Churbrandenb. Medaillenkab. Nro LX. Die kleinste, aber zugleich seltenste mag dieienige seyn, welche der erste Herzog in Preus. Albrecht, vermuthlich zum Andenken der von ihm gestifteten Akademie Königsberg, ans Licht tretten lassen, und welche ich in meinen Brandenburgischen Münzbelustigungen Th. IV. S. 217 in Kupfer vorgestellet habe. Diese goldenen Medaillen füllen drey ganze Fächer oder Schubladen an.

2) Die Brandenburgischen Goldgulden in möglichster Vollständigkeit. Von Friederich I. Burggrafen zu Nürnberg an, biß auf die folgenden Zeiten. Zwey Fächer.

3) Die Dukaten des Königl. Preußischen Hauses. Ein Fach.

4) Die Dukaten der Churfürsten zu Brandenburg. Ein Fach.

5) Die Dukaten der beyden fränkischen Linien Baireuth und Anspach 3 Fächer.

b) Silberne Münzen.

1) Silberne Medaillen des Königl. Preußischen Hauses.

2) Silberne Medaillen des Churfürstl. Hauses Brandenburg, worunter sehr viele grose und seltene befindlich, und die von dem berühmten Holz geschnittenen sich vorzüglich ausnehmen.

3) Sil-

3) Silberne Medaillen der beeden åltern frånkischen Linien.

4) Silberne Medaillen der beeden neuern frånkischen Linien.

5) Silberne Medaillen Sr. des iezt regierenden Herrn Markgraven der beyden Fürstenthümer Ober und Unterhalb Gebürgs Herrn Markgraven Christian Friederich Carl Alexanders Hochfürstl. Durchlaucht.

6) Silberne Medaillen auf Civil- und Militårbediente, auch andere berühmte und gelehrte Månner, welche dem Königl. Chur- und Hochfürstl. Brandenburgischen Hause gedienet, oder sich in dessen Landen aufgehalten. Z. E. Dankelmann, Fuchs, Gotter, Maupertuis, Superville, Ellrodt, Mendelsohn, u. d. g.

7) Die Thaler des Königlich Preußischen Hauses, darunter die seltensten Stücke, und diese noch darzu, wie alle folgende, lauter aufs beste konservirte Originalgepråge.

8) Die Thaler der Churfürsten zu Brandenburg, in sehr groser Anzahl, mit allen möglichen Verånderungen. Mit Vergnügen siehet man unter selbigen zween åchte Originale von Churfürsts Joachims I. Thalern, dann 6 vollkommen unterschiedene Gepråge von den berühmten Fehrbellinischen Siegesthalern.

9) Die Thaler der beeden åltern frånkischen Linien, ober und unterhalb Gebirgs.

10) Die Thaler der beeden neuern Linien.

11) Die Thaler des iezt regierenden Herrn Markgraven Hochfürstl. Durchlaucht, welche sowol wegen ihrer Vielheit, als Schönheit und der darauf befindlichen mannigfaltigen Veränderungen Augen und Gemüt ergötzen.

12) Die Thaler der geistlichen Fürsten aus dem Brandenburgischen Hause, ingleichen der appanagirten Herrn, nicht weniger der anderwärts verheyratheten Prinzessinnen, u. s. w. Unter den Thalern der geistl. Fürsten befinden sich besonders die Thaler Churfürsts Albrechts von Maynz, in groser Anzahl, und fehlet auch der seltenste unter selbigen nicht, nämlich derjenige mit dem bekannten Motto aus dem Virgil: sic oculos ille, sic ille genas, sic ora ferebat.

Anmerk. Da dieser Schrank die kleinern Münzen des Brandenburgischen Hauses nicht fassen kann, so liegen dieselben in dreyen besondern Schubladen, in ihrer Ordnung, in ausgeschnittenen und übereinander gelegten Pappendekkeln, biß zu Verfertigung eines neuen Schrankes, aufbewahret. Sie bestehen in vielen hundert ganzen, halben und Viertelsgulden, auch Groschen, und noch kleinern Münzen. Denn was Brandenburgisch ist wird, wie schon gemeldet worden, in möglichster Vollständigkeit vom grössesten biß zum kleinsten gesammlet, auch sogar Kupfermünzen und Jettons nicht ausgenommen.

Zweyter Schrank.

Dieser ist ganz mit Medaillen, biß auf einen einzigen, angefüllet und befinden sich in den drey ersten Fächern oder Schubladen:

a) Goldene Medaillen.

1) Grose goldene Medaillen zu 70. 60. und 50 Dukaten, vieler anderer zu 20 und 40 Dukaten nicht zu gedenken. Die seltensten mögen zwo so genannte Kobani, oder Japanische Münzen seyn, davon Köhler eine in seinen Münzbelustigungen Th. III. S. 113 in Kupfer vorstellet. Diese goldenen Medaillen füllen 3 volle Schubladen, von hohem Werthe.

2) Eine Sammlung von alten Goldgulden.

b) Silberne Medaillen.

3) Kayserliche, Königliche Medaillen, darunter besonders die ganze Suite der Medaillen auf Ludwig XIV. und XV. merkwürdig ist, nicht weniger einige alte so genannte Kontrafakturstücke sich vorzüglich auszeichnen, zwanzig Fächer.

4) Päbstliche, Erzbischöfliche, Bischöfliche und anderer geistl. Fürsten Medaillen.

5) Churfürstliche Medaillen, sowohl der geistl. als weltlichen, die Brandenburgischen ausgenommen, welche, wie schon gemeldet worden, in dem ersten Schranke befindlich sind.

6) Der weltlichen Fürsten Medaillen in alphabetischer Ordnung, als z. E. Anhalt, Baaden, Braunschweig u. s. w.

Dritter

Dritter Schrank.

1) Fortsetzung der weltlichen Fürsten Medaillen, nach alphabetischer Ordnung.

2) Medaillen auf Vermählungen, Krönungen, Huldigungen und Absterben grosser Herren.

3) Kriegs- und Friedensmedaillen. Nach chronologischer Ordnung. 8 volle Fächer.

4) Medaillen auf geistliche Stiftungen, Erbauung der Kirchen, Klöster, Kircheniubiläen, geistl. Orden, Schulanstalten, Schulprämien u. s. w.

5) Medaillen auf weltliche Stiftungen und Orden, auch auf verschiedene Natur- und andere Begebenheiten. Z. E. Schloßbau, Bruckenbau, große Kälte, Theurung u. d. g.

6) Die Vestnerische Sammlung der westphälischen Friedensgesandten, zwei und vierzig an der Zahl, mit Haupt- und Rukseiten, lauter Originalgepräge und vollständiger, als sie irgendwo anzutreffen sind.

7) Medaillen auf berühmte Männer, auch Frauenspersonen, geistlich- und weltlichen Standes.

8) Miscellan-Medaillen.

Vierter Schrank.

1) Eine grose Menge kupferner und starkverguldeter Medaillen, meist von Vestnerischen Stämpeln.

2) Die ganze Suite der in Rußland auf den Kaiser Peter I. geprägten, nebst andern rußischen Medaillen.

Anmerk.

Anmerk. Die Medaillen auf Peter I. sind zwar nur von Zinn, doch lauter Originalgepräge und in Deutschland gewiß rar. Unter den neuen rußischen Medaillen befinden sich auch einige in Silber, als z. E. der grosse Medaillon, mit dem Brustbilde des Admirals Orloff, auf die von demselben geschlagene Türkische Flotte.

3) Medaillen auf verschiedene grose Männer, auch Gelehrte, theils in Kupfer, theils vergulbet.

4) Eine Sammlung von merkwürdigen Kupfermünzen. Z. E. ein groser Schwedischer vierfacher Kupferthaler, sammt einigen dergleichen ganzen, halben und Viertelsthalern, nicht weniger die zehen kleinen Schwedischen Görzischen Thaler u. s. w.

5) Eine grose und zalreiche Sammlung von Thalern. Nicht zwar in ganzen Suiten, darauf man auch das Absehen nicht hat, sondern lauter aufs beste konservirte Kabinetstücke, darunter einige von äusserster Seltenheit. Jedoch sind diejenigen ganz vorhanden, welche zusammen gehören. Z. E. die Glockenthaler, die Thaler mit Gottes Freund der Pfaffen Feind, mit und ohne Jesuiter Mütze, die verschiedenen Gepräge von den Thalern bey Gott ist Rath und That, darunter derjenige mit Est Deus auxilio consilioque potis bekanntlich der seltenste ist. Besonders fallen die vielen braunschweigischen Thaler, darunter verschiedene grose Stücke, und Juliuslößer vortreflich in die Augen.

Anmerk.

Anmerk. Diese Thaler sind so zahlreich, daß sie bißher nicht ordentlich aufgestellet werden können, sondern nur in verschiedene Fächer hingeleget werden müssen. Es wird, zumal da ihre Anzahl sich immer vermehret, noch ein besonderer Schrank dazu verfertiget werden.

Fünfter und sechster Schrank.

Diese beede Schränke machen das Antike Münzkabinet aus und verwahren eine Sammlung von wenigstens sechstausend goldenen, silbernen und andern, sowol griechischen als römischen Münzen. Der Grund dazu wurde im Jahr 1728 durch Erkauffung desienigen Antikenkabinets geleget, welches sich der Chursächsische Resident am Kaiserlichen Hofe Jonas Schrimpf nach und nach gesammlet, und welches von dessen Erben, die damalige verwittibte Frau Markgräfin und Oberlandes-Vormunderin Christiane Charlotte, für fünftausend Gulden gekaufet hat, ob es gleich dessen ehemaligen Besitzer, erweißlich über 16000 fl. gekostet hat. Da diese zween Schränke diese Münzen nicht alle fassen können, so sind, biß zu Verfertigung mehrerer, einstweilen nur die goldenen und silbernen aufgestellet, die von Kupfer und andern Metalle liegen aber noch in verschiedenen Fächern gehäuft beysammen. Der Plan der Einrichtung ist folgender:

I. Numi antiqui Graeci, et quidem

a) Rerumpublicarum, Vrbium etc.

b) Regum Macedoniae, etc.

II. Numi Romani.

a) Consulares.

b) Familiarum.

c) Coloniarum etc.

d) Virorum illustrium.

e) Imperatorum Rom. in Oriente et Occidente, Augustarum, Principum Iuventutis etc.

Daß unter einer so zahlreichen und kostbaren Sammlung viele Münzen von äusserster Seltenheit sich befinden müssen, solches ist leicht zu erachten, und würde ich mehr als einen Bogen anfüllen müssen, wenn ich nur die merkwürdigsten davon anzeigen wollte. Unter den goldenen, welche drei Fächer ausmachen, befinden sich einige von erster Größe, besonders sind viele goldene Münzen der Morgenländischen Kaiser aller Aufmerksamkeit und Bewunderung würdig, und ließe sich daraus noch manches ergänzen, was in davon handelnden Münzbüchern fehlet.

Man siehet hieraus, welch einen grossen und bisher beinahe ganz unbekannten Münzschatz das Hochfürstl. Brandenburgische Haus Anspach besitzet. Gleichwie nun die ehemaligen glorreichen Regenten desselben, solchen anzulegen weder Fleiß noch Kosten gesparet haben, also gereichet es des iezt regierenden Herrn Markgraven Hochfürstl. Durchlaucht zum ewigen Ruhme, daß Sie selbigen beständig zu vermehren und zu verschönern suchen. Es haben daher Höchstdieselben nicht allein schon zu verschiedenenmalen ansehnliche Geschenke von Münzen und Medaillen, welche Sie auf Dero Reisen gesammlet, und gekaufet, an das Hochfürstl. Münzkabinet gemachet, sondern

E es

es hat auch dasselbige einen jährlichen ordentlichen Zufluß an baarem Gelde, von welchem, was nur immer werth ist, daselbst aufbewahret zu werden, aufgekaufet und von dem Münzkabinetsaufseher hierüber jährlich Rechnung geführet wird. Nicht weniger ist sämtlichen an auswärtigen Höfen stehenden Hochfürstl. Gesandten, Residenten und Agenten vermöge gnädigsten Auftrags d. d. 20 Apr. 1750. auch 8. Aug. 1770. befohlen, was an ihren Höfen von schönen Medaillen und Münzen gepräget wird, einzusenden, wie denn auch dem Hochfürstl. Münzamt zu Schwabach, was daselbst von Medaillen und Münzen, es mag groß oder klein seyn, verfertiget wird, in Gold und Silber, zum Hochfürstl. Münzkabinet einzusenden Befehl ertheilt ist. Und kan es auf solche Weise nicht fehlen, daß dieses Münzkabinet nicht mit der Zeit noch eines der zahlreichsten, schönsten und vollständigsten werden müsse.

Das Zimmer, in welchem dieses Münzkabinet aufbewahret wird, und welchem diese schönen Münzschränke mit ihrem darinnen befindlichen Schatze, schon an sich eine besondere Zierde geben, ist ausserdeme noch auf das beste meubliret und ausser einer kleinen Sammlung von Gemmen und Püsten, noch mit einer herrlichen Sammlung von Antiken, Gemählden, und andern Kunststücken ausgeschmücket. Erst vor kurzer Zeit ist das zu Paris verfertigte Brustbild des unsterblichen Voltairs dahin geliefert worden, und wer wird nicht die vielen von dem berühmten Seidelmann in Rom gezeichneten und mit zierlichen vergoldeten Rhamen eingefaßten Antiken Statuen, mit Vergnügen ansehen?

Endlich befindet sich sogleich an diesem Münzkabinet noch ein etwas kleineres Nebenzimmer, welches nicht allein

lein gleichfalls mit verschiedenen Gemählden und Statuen ausgezieret ist, sondern in welchem auch eine zahlreiche Münzbibliothek aufgestellet ist, worunter sich die kostbarsten und seltensten sowohl ältere als neuere Münzbücher, nicht weniger auch solche befinden, welche überhaupt das Alterthum erläutern, z. E. Gronovii et Gruteri Thesaurus, Winkelmanns Werke, die Herkulanischen Alterthümer in 6. Foliobänden, u. s. w. so, daß es also einem zeitigen Münzkabinetsvorsteher weder an Bequemlichkeit noch an hinlänglichen Mitteln zu arbeiten fehlen kan, und derselbe, bei einem hinlänglichen Gehalte und nie fehlenden Hülfsmitteln, sein Amt nicht anders als mit Vergnügen verrichten muß.

Num. V.

Verbesserungen und Zusätze zu Hirschens Bibliotheca Numismatica.

Seitdem der ohnlängst verstorbene Herr geheime Hofkammerrath Hirsch, *) seine Bibliothecam Numismaticam herausgegeben hat, hat das numismatische Bücherfach noch einen sehr beträchtlichen Zuwachs erhalten. Ich gedenke daher den Freunden der Litteratur einen nicht

 unan-

*) Er starb den 28 May dieses Jahres in einem Alter von mehr als 80 Jahren, und hat sich sowohl durch verschiedene ökonomische als historische Schriften, besonders aber durch des teutschen Reichs Münzarchiv, welches nach und nach in 9. Foliobänden an das Licht getretten ist, einen bleibenden Ruhm erworben.

unangenehmen Dienst zu erweisen, wenn ich nicht nur einige seltene ins Münzwesen einschlagende Schriften nachhole, welche in diesem Werke ausgelassen worden sind, sondern dasselbe auch durch eine genaue und sichere Anzeige der indessen an das Licht getrettenen sowol grössern als kleinern neuern Münzbücher vollständiger und brauchbarer zu machen suche.

Es hat mir zwar ein Gelehrter*) schon vorgearbeitet und diese Hirschische Bibliothek theils zu vermehren theils zu verbessern einige Versuche gemachet — Es ist mir auch nicht unbekannt, daß der berühmte Herr Hofrath Schläger, zu Gotha, eine ganz neue Münzbibliothek herauszugeben und das Hirschische Werk ganz umzuarbeiten gesonnen seye; indessen werden doch diese gegenwärtigen Zusätze nicht ganz unnütz seyn. Sie können vielmehr sowol einsweilen denen dienen, welchen es sonst an Gelegenheit fehlet, sich in diesem Fache weiter umzusehen, als auch zur Verfertigung eines künftigen Ganzen manches

*) Es ist derselbe der schon durch mehrere nützliche gelehrte Schriften sich bekannt gemachte Herr Pastor Karl Beniamin Lengnich zu Danzig. Seine Beyträge zur Kenntniß seltener und merkwürdiger Bücher, mit besonderer Rucksicht auf die Numismatik, gehören hieher, ingleichen seine Nachrichten zur Bücher- und Münzkunde, welche ieder Münzliebhaber mit Nutzen und Vergnügen lesen, und mit mir den gelehrten und einsichtsvollen Herrn Verfasser bitten wird, selbige fortzusetzen und es nicht bei den bereits erschienenen zween Theilen bewenden zu lassen.

manches beitragen. Denn es besitzet einer immer etwas, so der andere nicht hat, et oculi plus vident quam oculus.

Es hätten diese Zusätze freilich um vieles erweitert werden können, wenn ich alle dieienigen Schriften hätte anführen wollen, in welchen nur gelegenheitlich eine oder die andere Münze in Abdruck vorgestellet, beschrieben und erläutert, oder sonst vom Münzwesen gehandelt wird: allein ich wollte mich in diesem Stücke vorsetzlich einschränken, um nicht gar zu weitläuftig zu seyn. Indessen habe ich doch solche Bücher nicht ganz unbemerkt gelassen, in welchen die Verfasser beträchtlichere Beiträge zur Münzgeschichte geliefert, obgleich der Hauptgegenstand ihrer Bücher auf etwas ganz anders gerichtet ist, und das, was von Münzen darinnen stehet, blos als ein Nebenwerk anzusehen ist. Z. E. Sattlers Geschichte des Herzogthums Würtemberg, u. a. m.*)

Ich habe auch nicht einmal dieienigen Münzschriften und Bücher alle angezeiget, welche öffentlich bekannt gemachet

*) Dergleichen hin und wieder sowol in grössern Werken, als auch nicht selten in kleinern periodischen Schriften eingeschaltete Abhandlungen und Nachrichten von Münzen und Münzwesen, welche meist von vielem Fleiße und Gelehrsamkeit zeugen, verdienten allerdings einmal gesammlet und zusammen gedruckt zu werden. Wir haben so vielerley Magazine, warum nicht auch ein Münzmagazin? Ich getrauete mir selbst aus meiner Sammlung verschiedene Bände solcher hin und wieder zerstreuten Münzabhandlungen zu liefern, und bin gewiß, daß ein Verleger dabei keinen Verlust haben würde, wenn nur bei dieser Sammlung eine kluge Auswahl getroffen würde.

macht worden sind, sondern es bloß bey denenienigen bewenden lassen, welche ich entweder selbst besitze, oder von welchen ich wenigstens eine umständliche Recension in den gelehrten Zeitungen und Tagebüchern gefunden, folglich an ihrem wirklichen Daseyn keine Ursache zu zweifeln gehabt habe. Denn blossen Bücherverzeichnissen ist nicht allezeit zu trauen. So wird z. E. in dem Leipziger allgemeinen Bücherverzeichniß auf das Jahr 1775. dem verstorbenen Herrn Obristen von Tiregole,*) ein Werk unter folgendem Titel zugeschrieben: Medailles sur les principaux évenements de la Maison de Brandenbourg, depuis Frederic Guillaume, dit le Grand Elect. jusqu' à Frederic le Grand II. du nom et troisième Roi de Prusse avec les explications historiques. Es ist aber, wie Herr Oelrichs in der Vorrede zu seinem Brandenburgischen Medaillenkabinet meldet, niemals zum Vorschein gekommen, sondern daraus sein eigenes Werk entstanden. Auch soll, wie in dem Leipziger allgemeinen Meßkatalog, und in Meusels Gelehrten Teutschland gemeldet wird, der seel. Götz in Nürnberg eine Schrift de numis contumeliosis non cusis haben drucken lassen; es war aber nur eine blosse Drohung gegen den seel. Geheimenrath Klotz et Consorten, welche Götzens Schriften zu scharf und lieblos recensirten und den guten Mann dadurch aufbrachten.

Wegen der vielen eingedruckten Münzverzeichnisse werde ich keine Ursache haben, mich zu entschuldigen. Es war mir dabey um nichts wenigers zu thun, als nur viele Bogen zu füllen. Jeder Münzliebhaber weiß, welch einen aus-

*) Ich finde auch dessen Namen Tirigole gedruckt, welches ohne Zweifel Fabel ist.

ausgebreiteten Nutzen selbige haben. Man kan aus den den Medaillen und übrigen Münzen beygesetzten Preißen nicht nur von dem verschiedenen Werth urtheilen, welchen selbige in dieser oder iener Gegend haben, sondern sie dienen auch dazu, daß man, ie seltener man eine Münze darinnen findet, desto mehr von ihrer Rarität und dem darauf haftenden pretio affectionis belehret werden kan; ausserdem daß man noch dadurch das Schicksal von manchem Münzkabinet erfähret, welches von seinem ehemaligen Besitzer mit unbeschreiblicher Mühe und Kostenaufwand gesammlet, aber von dessen Erben bald wieder zerstreuet worden.

Noch etwas zur wohlgemeinten Lehre und Warnung: **daß man nämlich nicht über Vermögen Geld auf den Ankauf der Münzen verwende.** Ich kenne manchen Münzsammler, der durch seine schrankenlose Liebhaberey sich und seiner Familie grossen Schaden zugefüget, und da er sein Geld besser anlegen sollen, sich endlich so sehr verblutet, daß er seine Münzsammlung leider! noch bei Lebzeit wieder verkaufen müssen, um seine Schuldner zu befriedigen, und nicht gar den Bettelstab ergreifen zu müssen. Das tene mensuram ac respice finem, welches Kaiser Max. I. auf einige seiner Münzen sowol deutsch als lateinisch setzen lassen, also wol beobachtet, meine Herren und Freunde! sonst giebt es mit der Zeit verzweifelte Nachwehen!

Daß ich mich endlich im Abdruck lateinischer Lettern bedienet, solches ist um der Gleichförmigkeit willen mit dem Hirschischen und andern dergleichen Werken geschehen und wird hoffentlich niemand sich daran stossen.

Und nun ohne weitern Umschweif zur Sache selbst:

A.

Abhandlung, von den Vortheilen einer Münzkenntnifs im gemeinen Leben. Mit Tabellen erläutert. Mühlhaufen 1755. 8.

Abhandlung, von den Grundfaetzen der Münzwiffenfchaft, mit einer Anwendung derfelben auf das deutfche Münzwefen, aus der englifchen Originalhandfchrift überfezt. Tübingen, 1761. 8.

Abtruck newer Müntz-ordnungen, welche die vier Churfürften am Rhein und dann die Stadt Nürnberg in ihren Landen, Staedten vnd Gebieten 1609 publiciren laflen. Mit Kupf. Frf. 1610. 8.

Academiae Georg. Aug. Anniverfaria Inaugurationis Sacra XXXX. etc. Recenfentur Numi Familiarum Romanarum, qui in Mufeo Academico fervantur. Commentatio prior. Goettingae, 1777. fol.

— — Commentatio altera. Ibid. 1778. fol.

Anmerk. Der Verfaffer diefer Schriften ift Herr Hofrath und Profeffor *Heyne*, in Göttingen.

Agnethler, Mich. Gottl. Befchreibung des Schulzifchen Münzkabinets. Entworfen und mit kurzen Anmerkungen begleitet.

Erfter Theil, Halle 1750. in 4to.

Zweiter Theil, — 1752. —

Dritter Theil, — 1751. —

Altkumiftica, v. Clavis.

Arbuthnotii, Carol. Tabulae antiquorum nummorum, etc. Lugd. Batav. apud Sam. et Ioh. Luchtmanns 1764. 4to mai.

Aus-

Auszug, eilfertiger, ein und anderer mehrentheils zur Illustration der Reformationshiltorie dienlicher, kaiserlicher, koenigl. Schwedisch - Daenisch, Preussischer und Reichsstaedtischer Medaillen, Ducaten und Thalerstucke, aus einer schoenen Collection von 602 gold - und 1165 silbernen auserlesenen raren Müntzen, von der mindesten biss zur ersten Groesse. Regensp. 1766. 8.

Anm. Diese fürtrefliche Sammlung gehoerte dem wohlseel. Herrn *von Kniestett*, welcher als Herzogl. Braunschweigischer Gesandter bei dem Reichstag zu Regenspurg stunde. Die goldenen Münzen betragen alleine am Gewicht 2544. Ducaten. Der meiste Theil wurde einzeln verkauft, der Rest aber den Iuden zu Theil, welche auch noch in einem besondern Verzeichniss von eben diesem Iahre ihren Vorrath feil gebotten und was nicht sogleich abgieng in den Schmelztiegel geworfen haben.

Ayrer, vide *Wichelhausen.*

B.

Basinghen, Abot de, Traite des Monnoies et de la iurisdiction de la cour des Monnoies, en forme de Dictionaire, qui contient l'histoire des monnoies des anciens Peuples — — les Monnoies de France, leurs variations, libre, poids et valeur — — les monnoies de compte reelles et courantes de l'Asie, de l'Afrique, et de l'Amerique. Les monnoies et les changes des principales places de l'Europe — — Des tables de la valeur des marcs d'or et d'argentdes monnoies — — les anciens generaux des monnoies, la Chambre des monnoies jusque a sou erection en Chambre souvraine — — les edits, Declarations, Arets et Reglements — — et l'explication

des termes usites dans la Fabrique des monnoies. à Paris II. Vol. 1764. 4to.

Bauers, Georg, Auserlesene und nüzliche Neuigkeiten für alle Münzliebhaber, mit Kupfern und einem Hauptregister über alle vier und zwanzig Stücke. Nurnb. 1772. 4to.

Bauer, Henr. Gottfr. De pecunia non feudali, programma, Lipf. 1768. 4to.

Baumhauer, Mich. Paul, Versuch eines neuen und richtigen Lehrgebäudes der politischen Münzwissenschaft, im Grundrisse, zum Vortheil der Einkünfte grosser Herren, zum Nuzen der ganzen Handelschaft und zum Besten des deutschen gemeinen Wesens, nebst einer Vertheidigung des hohen Münzfusses. Frf. und Leipz. 1766. 4to.

Bekher, M. Guil. Henr. Schediasma critico - litterarium, de controversiis praecipuis Balthasari Bekkero, Theologo Batavo, quondam motis, ob librum cui titulum fecit: *Die bezauberte Welt.* Regiomont. et Lipf. 1721. 4to.

Anm. Auf dem Titelblatte ist eine auf Bekkern geprägte Medaille in Kupfer zu sehen, und §. XVIII. und XIX. werden mehrere Nachrichten und ein umständliches Verzeichnis von Schaumünzen geliefert, welche auf diesen berümten Mann verfertiget worden.

Beleuchtung, naehere, des Conventions - Zwanzig Gulden Fusses, nach Anlass der dieserwegen bis anhero bekannt gewordenen gedrukt-und ungedrukten Schriften. 1765. 4to.

Bellini, Vincenzo, Delle monete di Ferrara, Trattato, c. fig. Ferrara 1761. 4to.

Bellorius, Io. Pet. Selecti nummi duo Antoniniani, quorum primus anni novi auspicia, alter Commodum et Annium Verum, Caesares exhibet. Amstel. 1685. 12mo.

Bellorii,

Bellorii, Io. Pet. Annotationes in XII. priorum Caesarum numismata, ab Aenea Vico olim edita. Romae 1730. fol.

Bericht von dem Koenigreich Neapolis, ingleichen Beschreibung von einer auf iüngsthin geschlagene Spanische Flotte inventirten Medaille. Regenspurg 1715. 4to.

Bernhold, v. Koehler.

Beschreibung, Historische, einiger besonders merkwürdigen und raren ganzen und halben Speciesthalern, welche sich noch nicht in dem 1769. neu edirten Catalogo des Kayserlichen Münzkabinets befinden. Erster Theil. Die ganze Speciesthaler enthaltend, welche der Verfasser nach denen in seiner Collection selbsten besizenden Originalien, blos den Münzliebhabern zu ihrer Recreation auf eigene Kosten in saubern Kupfern vorstellen lassen. Wien 1771. gr. 4to.

Anm. Ich besize nur einige Blaetter von dieser Schrift und habe nicht erfahren können, ob selbige fortgesezet worden.

Beweiss, dass alle Conventionsthaler samt anderem hochhaltigen Silber aus dem Reich entweichen müssen und mit 8. pro Cento Gewinn demselben abgenommen werden können, wann der Thaler gegen Ducaten 5 fl. auf 2 fl. 24. kr. gesezt werden solte. Fol.

Beuther, Ioh. Conr. Münzlexicon. Augsp. 1774. 8.

Boden, Prof. Phil. Wittemb. De Daricis Programma. Witt. 1779. 4to.

Boese, Iobst. Tabellen, wie die Franzoesischen Laubthaler, ingleichen die bisher im Gange gewesene schlechte Landmünzen oder Drittelstücke gegen Pistolen zu 4. Rthlr. 24. Mrgr. und zu 5 Rthlr. am bequemsten zu berechnen. 1763. fol.

Boehm, Ioh. Gottlob. Sammlung deutscher Münzen mittlerer und neuerer Zeiten, als des neueröfneten Groschen-Cabinets zwölftes Fach, enthaltend Saechsische, Meissnische, Thuringische Dickpfennige und Groschen, in Kupfern, mit noethigen Anmerkungen. Leipz. und Züllichau.

— — Dreizehendes Fach. 1769.

Boetticher, Iust. Henr. von, Auserlesene Münz- und Medaillensammlung, welche den 21 Maij (geschahe erst den 6. Iun.) 1770. in Braunschweig verkaufet werden solle. Helmst. 8.

Brandenburgische Merkwürdigkeiten, oder Sammlung verschiedener Nachrichten, wordurch insonderheit die Geschichte des durchlauchtigsten Hauses Brandenburg-Onolzbach erlaeutert und mit Münzen, Sigillen und andern noch ungedrukten Urkunden bestens bestaerkt werden. 1. 4. Stuck. Ouolzb. 1737. 4to.

Anm. Iedem Stück ist eine Brandenburgische Münze in Kupfer vorgesezt, welche beschrieben und historisch erlaeutert wird. Der Auctor ist Herr Hofrath und Prof. am hochfürstl. Gymnasium Paul. Gottlieb Christ.

Brandmüller, vide Spon.

Braun, H. de, De Iure circa rem monetariam in Germania. Lips. 1730.

Briefe, die neuerlich zu Frankfurt am M. unter dem Titel: Betrübte Folgen cet. herausgekommene Schrift betreffend. Hanau 1765. 8.

Brocchieri, Pier. Mar. Osservazioni sopra alcune monete Consolari, Bologna 1762. 4to.

Broesselisches Münz- und Medaillencabinet, vide Reichart.

Büschau,

Büschau, Pet. Herm. Berechnung der neuen zweidrittel schwehren Geldes, und Reichsfüsigen sogenannten Conuentionsgeldes, nach der Verschiedenheit ihres Werthes unter sich, in Vergleich mit den abwechselnden Coursen. Rostock 1767. 8.

Büsching, Ant. Frid. Abbildung und Erlaeuterung der Bestuchefischen Schaumünzen. Hamb. 1765. 4to.

C.

Cassel, Ioh. Phil. Sammlung etlicher Iubel- Hochzeit-Münzen. Bremen 1759. 4to.

— — Von den Münzen der Bremischen Erzbischoeffe Heinrich, Iohann Rhode und Christoph. Bremen 1760—62.

— — Bremisches Münzkabinet. erster Theil. 1772.
zweiter Theil. 1773.
Siehe auch *Holle*.

Catalogue des Monnoies en Argent, qui composent une des differentes parties du Cabinet Imperial de puis les plus grandes pieces iusqu' au florin inclusivement, Nouvelle Edition, corrigée et considerablement augmentée à Vienne 1769. fol.

Supplement au Catalogue des monnoies en Argent, qui composent une des differentes parties du Cabinet Imperial, de puis les plus grandes pieces iusqu'a florin inclusivement à Vienne. 1770. fol.

Catalogue raisonné d'une collection de Medailles à Leipz. 1774. gr. 4to.

Catalogus, einer Sammlung auserlesener, rarer und zum Theil hoechst seltener Thaler und Münzen, welche im August 1768. in Hamburg verkauft worden. Stettin 1768. 8vo.

Catalogus

Catalogus numiſmatum, viris doctrina praeſtantibus, praecipue Italis, cuſorum, qui ſervantur Brixiae. 1747. 8.

Chriſtmann, Wolfgang Iacob, deſſen in der Hirſchiſchen Biblioth. numiſmat. pag. 26. gedacht wird, hat auf Veranlaſſung der damaligen Kipper und Wipperzeit auch geſchrieben:

1) Der Welt Gold und Teuffelsburg etc.

2) Frommer Chriſten Ieſus Berg etc.

Chriſtiani, vide Haym.

Cimeliarchi diſpoſiti brevis delineatio, conſpiciuntur nummi I.) Pontificum, aliorumque Italiae Statuum. II.) Imperatorum. III.) Regum. IV.) Electorum eccleſiaſticorum, V.) Electorum ſecularium. VI.) Rerum publicarum. VII.) Archiducum et Ducum. VIII.) Principum. IX.) Archiepiſcoporum. X.) Epiſcoporum. XI.) Abbatum. XII.) Comitum et quorundam Baronum. XIII.) Vrbium. XIV.) Varii. MSCT. in fol.

Claius, M. Io. Altkumiſtica, d. i. Ein wunderbarliche, ſeltſame und bewerte Kunſt, aus Miſt durch ſeine vielfeltige und mancherlei Wirkung Gold zu machen. Wider die betriegliche Alchimiſten und ungeſchickten vermeinten Theophraſiſten. 4to.

Croll, Ge. Chriſti. Hiſtoriſch - rechtliche Gedanken von dem Urſprung des Pfaelziſchen Münzregals. 1760. 4to.

D.

Daſſier, Erklaerung von Schaumünzen, deren Gepraege eine Reihe Begebenheiten aus der Roemiſchen Geſchichte vorſtellet, von denen berühmten Medaillers, Herren Daſſier Vater und Sohn. Leipz. 1763. 8.

Denk-

Denkwürdigkeiten, Historische, die Stiftung der Französischen Gemeine in Berlin betrefend. Bey Gelegenheit des am 10. Iul. 1772. gefeyerten Iubelfestes. Nebst dem Kupferstiche der Gedaechtnismünze. Berlin, in 8.

Deutsch. Verzeichnis des von dem seel. Herrn Prof. Deutsch nachgelassenen Münzkabinets, welches den 2. Ian. 1771. den meistbietenden verkauft werden soll. Berlin. 8.

Doederlini, M. Io. Alex. ad Lucam Schroeckium dissertatio epistolaris, de sinistra vulgi et ipsorum litteratorum quorundam de generatione patellarum, ceu dicuntur Iridis, *der Regenbogen Schüsselein*, earumque eximiis ut falso iactantur virtutibus. Weisenburgi 1728. 4to.

Anm. Diese Schrift ist 1739. mit der vom *Hirsch* angezeigten, wieder aufgeleget worden.

Du Vau, Catalogue abregè des Medailles du Cabinet de feu M. Du Vau, ancien Capitoul. de Toulouse. a Troyes 1758. 12.

E.

Eckhel, Ios. Numi veteres anecdoti, ex Museis Caesareo — Vindobonensi, Florentino Magni Ducis Etruriae, Granelliano nunc Caesareo, Vitzaiano, Festelicziano, Savorgnano, Veneto aliisque collegit, et animadversionibus illustravit. P. I. et II. Vindob. 1775. 4to mai.

— — — Catalogus Musei Caesarei Vindobonensis numorum veterum, distributus in Partes II. quarum prior monetam urbium, populorum, regum, altera Romanorum complectitur. Disposuit et descripsit Iosephus Eckhel, eidem Museo Caesareo et rei antiquariae in Universit. Vindobonensi docendae Praefectus. Vindob. 1779.

Erizzo, *Von diesem beim Hirsch p. 36. angezeigten Buche besitze ich folgende Ausgabe*: Discorso di M. Sebastiano

Erizzo Sopra le Medaglie de gli Antichi, con la Dichiaratione delle monete consulari et delle Medaglie de gli Imperadori Romani. Nella qual si contiene vna piena et varia cognitione dell'Istoria di quei tempi. Di nuovo in questa *quarta editione* dall'istesso Authore revisto et ampliato. In Vinegia sine anno.

Exter, Frid. Versuch einer Sammlung von Pfaelzischem Medaillen. v. Hirsch. Biblioth. numism. p. 38. 1. biss 10te Fortsezung.

— — oder erster Theil. 1760—68.

— — zweiter Theil. 1769—75. 4to.

Eulhardt, Aug. Richard, Der Geldmangel eine Klage und Plage dieser Zeit. 1767.

F.

Finauer, Pet. Paul. Baierische Münzbelustigung, darinnen Schaustücke, Ducaten, Thaler und andere merkwürdige Gold- und Silbermünzen zu finden, die richtig in Kupfer abgebildet, aus der Geschichte beschrieben und erlaeutert worden. München 1768. Erstes Fach. in 4to. 1768.

— — — Zweites Fach. Ebendas. 1769.

— — — Münzreihe der durchl. Herzoge in Baiern, mit Anmerkungen und Kupfern. München 1777. 4to.

Flad, Phil. Wilh. Ludw. Untersuchung von der ersten Pfaelzischen Münze und des Regalis monetandi. 1758. 4to.

— — — Inhalt der Beschreibung seiner gesammleten Original-Münzen, als eine Grundlage zu einem vollstaendigen Münzcabinet. 1773. 8.

Folgen, betrübte, welche der beliebte neue Münzfus, für das ganze gemeine Wesen, besonders das zu Frankfurt und die dasige Kaufmannschaft nach sich zieht. 1765. in 4to.

Anm.

Anm. Ist auch ohne Anzeige des Ortes und Jahres nachgedruckt worden.

Frenzeln, M. Sim. Dissertatio politica de Moneta. Witt. MDCLXIIX. in 4to.

Frick, Albr. Phil. De numerorum et rerum pretio legali. 1763. 4to.

Friderici, D. Christo. Conr. Wilh. Gründliche Abhandlung von dem Münzwesen im Heil. Roem. Reiche, worinnen der Ursprung des Münzrechts und der Werth der Reichsmünzen dargethan auch mit Vrkunden erlaeutert wird. Bresslau, Thorn und Leipz. 1762. gr. 8.

Froelich, Erasmi, S. I. De familia Vaballathi numis illustrata, opusculum posthumum. Vien. 1761. c. fig. 4to.

Fromery und Sohn, Verzeichnis einiger Gedaechtnis-Münzen, so in Berlin, und in Franckfurt a. d. Oder in der Messe bei denen in Silber, einige auch in Gold, Kupfer und Zinn, um einen billigen Preiss zu haben. s. a. in 4to.

— — Recueil de Medailles pour servir á l'Histoire de Frederic le grand, avec Fig. à Berlin, 1764. 4to.

Funck, Herm. Nicol. Dissertat. de haerede defunctum in debitis pecuniariis non simpliciter repraesentante. Rintel. 1757. 4to.

G.

G. (von Goebel) Caroli V. Münzordnung nach dem Anno 1525 zu Tübingen gedruckten Exemplar, mit einigen Anmerkungen und einer vom Münzwesen handelnden Vorrede. Helmst. 1735. in 4to.

Gatzert, Christi. Hartm. Sam. Dissert. de mutuo nummario post pecuniae mutationem ad mentem legum peregrinarum pariter atque domesticarum restituendo. 1764. 4to.

Gedancken, Patriotische, über das zerrüttete Münzwesen und die Errichtung einer gesezmaeßigen Creis-Münz-Statt. Nebst einem Anhang, wie die Münz-Wissenschaft auf Academien zu dociren. Würzb. Nürnb. und Prag. 1765. 8.

Anm. Als Auctor dieser Schrift wird der Freiherr Ioh. Frid. *von Meidinger*, K. K. Hofrath angegeben.

Geiger, I. B. De Moneta Symbolica et provinciali dissertatio. Erlang. 1762. 8.

Geheimnis, eroefnetes vide *Hirsch.*

Geisler, Ioh. Gottfr. Recensio numorum Thesauri Fridericiani, in quibus Concordia laudatur. Part. III. Gotha 1768--69.

Geisler, Carl. Henr. de pecunia in feudo constituta Lips. 1770. 4to.

Geld-Resolvirung, Accurate, über Carldor, Maxdor, Ducaten, dann 27 Kreutzerstücke. Onolzb. 1744. 8.

Gesner, Ioh. Iac. Numismata graeca Regum atque Imperatorum illustrium cum Commentar. Tigur. 1738. fol.

— — Numismata antiqua Imperatorum Romanorum latina et graeca. ib. 1748.

Goetz, Andreas, I. G. Heineccii commentarius de usu et praestantia veterum numismatum in iurisprudentia. Nurnb. 1774. 8.

Gothofredus, Iac. de mutatione et augmento monetae aureae et de functione et aequo in mutuo. Helmst. 1732. 4to.

Groschencabinet, Neueroefnetes, vierter Band. Nebst Register über das 9. 10te und 11te Fach. Leipz. 1755. 8.

Anm.

Anm. Die Fortsezung suche unter *Boehm.*

Gudenus, Valent. Ferd. de, Vncialaeum selectum Wezlariense. Zweite *verbesserte* Auflage. Wezlar, 1768. 8.

Anm. Von einer Verbesserung habe ich nichts wahrgenommen.

Günderode, Hect. Wilh. von, Beytraege zur Rechtsgelehrsamkeit, Geschichte und Münzwissenschaft. Giessen. 1768. 8.

Guse, Ant. Siegfr. Gotth. Erlaeuterte Schriftsteller, nach Anleitung der roemischen Münzwissenschaft. I und II. Versuch. Wesel. 1767. 8.

H.

Haas, Sal. Volstaendiger Münzmeister und Münzwardein, welcher alle bey dem Münzwesen sich zutragende Faelle deutlich vorstellet, etc. Frf. 1765. 4to.

Hagen, I. G. F. von, Beschreibung der silbernen Münzen der wohlloebl. freyen Reichsstadt Nürnberg, enthaltend Thaler, Guldenthaler, Gulden und nach denselben gebildete und ausgemünzte kleinere Silbermünzen. Nürnb. 1766. 4to.

— — Zweite Auflage. Ebendas. 1778.

— — Beschreibung der Münzen des graeflich- und fürstlichen Hauses Mansfeld, mit Kupf. Nurnb. 1778. 4to.

— — Verzeichnis eines zahlreichen Original-Münzcabinets. Nurnb. 1769. gr. 8.

— — Conventions-Münzcabinet, oder Beschreibung der Thaler, Gulden und kleinern Silbermünzen, welche nach dem 1753. errichteten Conventions-Münzfus bishero gepraegt worden.

Anm. Dieses Conventions - Münzcabinet wurde zuvor einzeln in die Bayreuthischen woechentlichen historischen Nachrichten von 1767. und 1769. eingedruckt, von dem Buchhaendler Mart. Iac. Bauer zu Nürnberg aber zusammen gedruckt und verleget gr. 8.

Hagek, Wenzesl. a Libočan, Annales Bohemorum, e Bohemica editione latine redditi, et quibusdam notis illustr. a P. Victorino de S. Cruce, nunc plurimis animadversionibus historico - criticis, nec non diplomaticis, literis publicis, re genealogica *numaria*, aucti, a P. Gelasio a S. Catharina. 4to.
Pars I. Pragae 1761.
Pars II. — — 1763.
Pars III. — — 1765.

Haintzelmann, Ioh. von dessen beim Hirsch. p. 56. angeführten Tariffa besize ich eine neuere Ausgabe unter folgendem Titel:

— — — Tariffa über das Fein - Silber, darin gar bald zu sehen, wie viel Fein in iedem Silber sich befinde, das Stuck wege gleich so viel als es immer woelle, und auf was halts Feins auch gleich die Marck bestehe. Augsp. 1678. Ingleichen

— — Tariffa vber das Goeldig Silber. Darin zu sehen, wie man das Gold rechnen und finden soll, so sich in einem Silber befinden thut. Ebendas. 1678. 8.

Haller, Fr. Lud. Enumeratio Numismatum ex omni metallo et forma Graecorum, Romanorumque, quae asservat A. F. Ith. Bernae 1777. 4to.

— — Verzeichnis Schweizerischer Medaillen und Münzen, so für das Hallerische Münzcabinet in Bern gesucht werden. 1778. 8.

Hanel,

Hanel, Chr. Frid. Fortſetzung der Gedanken über die Handlung und das Münzweſen. Chemniz 1778. 8.

Harſcher, Io. Heinr. Vorlaeufige Beſchreibung einer von ihm in dem Gebiete der Stadt Baſel entdekten Münzwerkſtaette. Baſ. 1761. 8.

Haym, Nic. Franz. Theſauri Britannici, ſeu Muſeum numarium, quo continentur numi graeci et latini omnis metalli et formae, nec dum editi, ab auctore ipſo caelati. Interprete Aloyſio Comite Chriſtiani. Vindob. 1763. 4to.

— — Theſauri Britannici, pars altera, Interprete Ioſ. Khell, S. I. Vindob. 1765. 4to.

Havern, Io. Ioſ. de, Diſſertat. apologetica, qua aenei et unici Veſpaſiani Pollae numi, qui in eiusdem Muſeo adſervantur, antiquitas et integritas vindicatur adverſus argumenta, quibus ea in II. ad eundem epiſtola impugnauit P. Ioſ. Khell. Vien. 1766. 4to.

Hedlinger. vide *de Mechel.*

Heineccius, I. G. vide *Goetz.*

Hekelius Io. Frid.

Anm. Die zwei vom Hirſch p. 59. von dieſem Auctore angezeigten Schriften beſitze ich unter folgendem Titel: De Conſtantini Magni, Chriſtianor. Impp. Primi duobus nummis, quorum priorem, accepto ſacro ſancto Baptiſmate, poſteriorem autem, paterne facta imperii ſui, anno eiusdem ultimo inter tres filios partitione, is iuſſerit ſignari, epiſtolae duae. Francof. et Lipſ. 1693. 4to.

Heſſiſche Thaler und Schaumünzen, vide *Vorrath etc.*

Heminger, Sebaſt. Kurzer ſummariſcher Bericht was auf Befehl eines edlen und ehrnbaren Raths der Stadt Regenſpurg bey Legung des erſten Steins zu dem vorhabenden Gebaw einer newen Kirchen zu den Evangeliſchen Predigten für Caeremonien und Solennien d. 4 Iulii an. 1627. fürgangen. 4to.

Anm. Hierbei ſind die zwei Münzen, welche bei dieſer Gelegenheit gepraeget und in den Grundſtein geleget worden, im Abdruck zu ſehen.

Hermann, Zach. Ulmiſcher Denck- und Danck-Pfenning, wegen der wunderlichen Errettung durch glücklich überſtandene Belagerung der freyen Reichs-Stadt Ulm. Mit einem Münzkupfer. 4to.

Herold, Matthaeus Heinr. Dem Münzvergnügen gewidmete Nebenſtunden, oder Beſchreibung von hundert Stück merkwürdiger und ſeltener Gold- und Silbermünzen. Nurnb. 1774. 4to.

Anm. Von dieſem nüzlichem Werke, voll der ſeltenſten Münzen, iſt zwar eine Fortſetzung verſprochen worden, ſie wird aber ſchwehr zu erwarten ſeyn, da das Heroldiſche Münzcabinet indeſſen verkaufet worden iſt.

Heſſelius - - - - -

Anm. Der beim Hirſch p. 61 angezeigte Catalogus Thecae numiſmaticae Heſſelianae iſt nicht 1737 ſondern 1747 gedruckt, es müſte denn in dieſem lezten Iahre eine neue Auflage veranſtaltet worden ſeyn.

Hirſch, Ioh. Chriſtoph, Bibliotheca numiſmatica, exhibens Catalogum auctorum, qui de re monetaria et numis tam antiquis quam recentioribus ſcripſere. Norimb. 1760. Fol.

Hirſch, Ioh. Chriſtoph Kurze Beleuchtung des Vrſprungs und Beſchaffenheit des Creiſs-Obriſten Amts insgemein, und des fraenkiſchen inſonderheit, bey Gelegenheit dieſer des Herrn Marggrafen Chriſti. Frid. Carl Alexander, zu Brandenburg, hochfürſtl. Durchl. übertragenen Function und darauf gepraegten Medaille. Anſpach 1766. 4to.

Anm. In dieſer Schrift findet man eine Anzeige von mehrern Kreisobriſten Münzen.

— — Des teutſchen Reichs Münzarchiv

— — Siebender Theil Nurnb. 1761. fol.

— — Achter Theil. Ebendaſ. 1766.

— — Neunter Theil, enthaltend das allgemeine Regiſter über alle vorhergehende acht Theile. Ebendaſ. 1765.

— — Der Schlüſſel zu den teutſchen Reichsmünz-Archiv, oder hiſtoriſche Nachrichten von dem Werth der teutſchen Münzen von dem VIII. biſs auf das XVIII. Seculum, in chronologiſcher Ordnung zuſammen getragen. Nurnb. 1766. 4to.

— — geſammlete kleine Schriften in Münz-Sachen. I Theil, 1767. 4to.

— — Eroefnetes Geheimnis der practiſchen Münzwiſſenſchaft. m. Kupf. Frf. 1768. 4to.

Anm. Dieſes Werk iſt ſchon 1762. einmal ohne Benennung des Auctoris heraus gekommen.

G. P. H. (Georg Paul Hoenn) Als die Croenung Friderichs III. Marggrafen zu Brandenburg und Churfürſten, zum erſten chriſtlichen Koenig in Preuſſen, ih-

ren Fortgang gewinnen solte, hat solche Gedaechtnis in einigen Schaustucken vorstellig machen wollen.

Anm. Ist der eigentliche Titel der vom Hirsch p. 62. angezeigten Schrift.

Hofmann, Gottfr. Dan. Von dem Mangel alter teutscher Gedaechtnis-Münzen, und daher noethigen heuntigen Münzfolgen ganzer fürstlicher Geschlechter, besonders von der Pfaelzischen Münzreihe und einem Vorschlag zu der Würtembergischen. Tüb. 1767. 8.

— — De numis Romanorum frumentariis. ib. 1774. 4to.

— — De numo Divae Aureliae omnique re numismatica veterum Augustorum dissertat. ib. 1776. 4to.

Holle, Dethard, Verzeichnis einer ansehnlichen Sammlung auserlesener Münzen und Medaillen, welche derselbe hinterlassen hat. Bremen 1764. 8o.

Anm. Der Verfertiger dieses Verzeichnisses ist der Herr Prof. Io. Phil. Cassel, welcher eine nüzliche Vorrede darzu gethan.

Hommel, Carl Ferd. Iurisprudentia numismatibus illustrata. Libri II. 8.

I.

Iennings, Dav. An Introduction to the Knobledge of Medals. Lond. 1764. 4to.

Imhof, Andreas der Vierte von, Sammlung eines Nürnbergischen Münz-Cabinets, welches mit vieler Mühe so vollstandig, als moeglich, *in wenig Iahren* zusammen getragen und sodann auf das genaueste beschrieben worden. Erster Theil. Mit einer Kupferplatte. Nurnb. 1780. gr. 4to.

Inte-

Interesse - Resolvirung, accurate, über Capitalien à 5. und 6. pro Cento, von einem Gulden an, bis 200 tausend Gulden Rheinisch, dann von einem Tag an, biss aufs ganze Iahr. Anspach 1746. 4to.

Ioachim, Io. Frid. Das neu eroefnete Münz-Cabinet, darinnen merkwürdige und viele bishero nirgends mitgetheilte Gold- und Silbermünzen zu finden, die richtig in Kupfer abgebildet, beschrieben und erlaeutert werden.

Erster Theil, Nurnberg 1761. 4to.

Zweiter Theil. — — 1764.

Dritter Theil. — — 1767.

Anm. den vierten Theil suche man unter *Reinhardt*.

— — Historische Nachricht von dem Herzogthum Geldern. Mit einem Kupfer und in der Abhandlung erklaerten raren Geldrischen Goldgulden. Nurnb. 1764. 4to.

Anm. Ist so, wie die Geschichte des H. Stephanusorden, aus obigem neueroefneten Münzcabinet buchstaeblich herausgezogen und abgedruckt.

Iselin, Io. Rud. De iure monetandi a Iulio II. Pontifice Maximo concesso. 1743. 4to.

Ith, vide *von Haller*.

Iudicium in causa depositae pecuniae circa argumentum putativi valoris extrinseci, etc. Erfurt, 1623. 4to.

K.

Kaestner Abrah. Gotth. De restitutione mutui, mutato pecuniae valore, Leipz. 1750. 4to.

Kersten, siehe *Seger*.

Kettner, Frid. Ernst. Kirchen- und Reformations-Historia des kaiserlichen freyen weltlichen Stifts Quedlin-

burg, oder von dessen Fundation, Abbatissen, Proebstinnen, etc. Epitaphiis, und Münzen. Mit Kupfern. Quedlinb. 1710. 4to.

Khell, P. Ios. De numismate aureo Augusti. Vindob. 1765. 4to.

— — ad perillustrem S. R. I. Equitem Ioh. Ios. Haverum, epistolae duae, de totidem numis aeneis Numophylacii Haveriani, editio altera, Viennae 1766. 4to.

— — Supplementum ad Numismata Imperatorum Romanorum aurea et argentea, a Vaillantio edita, a clar. Baldino aucta, a Iulio Caesare ad Comnenos se porrigens. c. fig. Vindob. 1767. 4to.

Siehe auch unter dem Titel *Haym*.

Kind, De Feudo pecuniario, dissertatio. Lips. 1741. 4to

Klingenstierna, Sam. Gedaechtnisrede auf den 1742. verstorbenen Commercienrath und Commandeur des K. Nordsternordens, *Christoph Polheim*, nebst einem Abdruck der auf ihn, auf Kosten der Koenigl. Academie geschlagenen Medaille. Stockholm. 1753. 4.

Klotz, Christ. Adolph. Historia numorum obsidionalium, cum figuris aeri incisis. Altenb. 1765. in 12mo.

— — Historia numorum contumeliosorum et satyricorum, cum fig. aeri incisis. Altenb. 1765. in 12mo.

— — Auctuarium iurisprudentiae numismaticae, a Hommelio editae. Lips. 1765. in 8.

— — Beytrag zur Geschichte des Geschmaks und der Kunst aus Münzen. Altenb. 1767. in 12mo.

— — Opuscula nummaria, quibus iuris antiqui historiaeque nonnulla capita explicantur. Hallae. 1772.

Koch,

Koch, Ioh. Christ. De pecunia ad emendum credita, privilegiata et non privilegiata, dissert. Giessae 1772. 4to.

Koehler, Io. Dav. Anweisung für reisende Gelaehrte, Bibliotheken, Münzcabinette, Antiquitaetenzimmer, Bildersaele, Naturalien und Kunstkammern etc. mit Nuzen zu besehen. Frf. u. Lpz. 1762. 8.

— — Vollstaendiges Register über die XXII. Theile der koehlerischen Münzbelustigungen, von Ioh. Gottfr. Bernhold.

Erster Band. Nurnb. 1764. 4o.
Zweiter Band — 1765. —

— — Ioh. Tob. Vollstandiges Ducaten-Cabinet, d. i. Historisch critische Beschreibung, nicht nur derienigen Goldstücke, welche unter dem Nahmen Ducaten bekannt sind, sondern auch aller gangbaren Goldmünzen, von verschiedenen Namen und Gehalt.

Erster Theil, Hannover, 1759. 8o.

Zweiter Theil, — — 1760. —

L.

Lange, I. P. Beytraege zur Geschichte des Schwedischen und Fraenkischen Münzwesens, in mittlern Zeiten. Halle, 1775.

Anm. Diese Beitraege findet man in den ersten drei Theilen des daselbst herausgekommenen Meuslischen Geschichtforschers.

Laufer, Laz. Gottl. Numismatum apparatus recentiorum, quibus res ultimo saeculi elapsi vicennio huiusque initio gestas, quondam memoriae consecrare studuit, nunc

nunc poſt b. Patris obitum excudente Caſp. Gottl. Lauffero. Norimb. 1717. 80.

Lengnich, Carl Benj. Beytraege zur Kenntniſs ſeltener und merkwürdiger Bücher, mit beſonderer Rukſicht auf die Numiſmatic.

Erſter Theil. Frf. u. Lpz. 1776. 8vo.

Zweiter Theil — — —

— — Nachrichten zur Bücher- und Münzkunde, Erſter Theil, m. Kupf. Danzig, 1780. 8vo.

Anm. Dieſe ſaemtlichen kleinen Schriften des Herrn Lengnichs ſind für Münzſammler überaus nüzlich und liefern zugleich ſchoene Beytraege zur numismatiſchen Litteratur.

Lexicon abruptionum, quae in numiſmatibus Romanorum occurrunt, ſtudioſae iuventuti ad explorandos numos adornatum, variisque illuſtrationibus illuſtratum. Norimb. 1775. 8vo.

Liebherr, ſiehe *Verzeichnis* u. ſ. w.

Lindner, Io. Gottl. Von Schwarzburgiſchen Münzen I biſs VIte Fortſezung. Arnſtadt 1778. 4to.

— — De Felicitate Dea, ex numis illuſtrata, programma. Arnſt. 1770. 4to.

Lippert, Phil. Dan. Daſſiers Erklaerung von Schaumünzen, deren Gepraege eine reihe Begebenheiten aus der roemiſchen Geſchichte vorſtellen. Leipz. 1763. 8vo.

Longolius, Paul. Dan. Verſuch einer Aufloeſung der raethſelhaften Auffſchrift einiger Brandenburgiſchen Groſchen. 1772. 4to.

Longo-

Longolius, P. D. Abhandlung von Hoefischen Groschen, eine Schuleinladungsschrift. Hof. 1777. 4to m. Kupf.

Lüdicke, Ioh. Aug. Vom Ursprung der Münzen. Coethen, 1767. 4to.

— — Erste Fortsezung, von Anhaltischen Medaillen. 1768. 4to.

— — zweite Fortsezung, von Europaeischen Münzen. 1769. 4to.

Lustricii, M. Responsum iuris alterum über die Quaestion, ob einer, welcher vor etlich Iahren gut Geld ausgeliehen, oder damit iaehrliche Pensiones erkauft hat, schuldig seye sich mit groben Münzen, der iezigen steigenden hohen Valuta nach Bezahlung zu leisten oder nicht. Augsp. 1624. 4to.

M.

H. M. Explication d'un Medaillon de Frederic le Grand, Roi de Prusse. fol.

Anm. Diese im Kupfer vorgestellte und beschriebene Medaille ist meines Wissens nie gepraeget worden.

Madai, Dav. Sam. von, Vollstaendiges Thaler-Cabinet, aufs neue ansehnlich vermehret in zweyen Theilen herausgegeben und mit noethigen Registern versehen.

Erster Theil. Koenigsb. 1765. gr. 8vo.

Zweyter Theil. Ebendas. 1766.

Dritter Theil, oder, vollstaendiges Thaler-Cabinet in genealogischer Ordnung, nebst noethigen Registern. Ebendas. 1767.

— — Des vollstaendigen Thalercabinets Erste Fortsezung. Koenigsb. 1768.

Zweyte

Zweyte Fortſezung — 1769.

Dritte Fortſezung — 1774,

Mannsfeld, Beſchreibung derer Thaler des graefl. und fürſtlichen Hauſes Mansfeld. Nrnb. 1758. 4to.

Anm. Der Auctor iſt Herr Hofrath v. Hagen. Suche die neue ganz umgearbeitete Ausgabe mit Kupfern unter deſſen Namen.

Mariotti, Auguſtini, De Nummo Neptuni argenteo incuſo, commentariolus. Romae. 1762. in 8vo.

Materialien zu der ruſsiſchen Geſchichte, ſeit dem Tode Peters des Groſſen mit Münzen. Erſter Theil. Riga 1777. 8vo.

Mazzuchellus Io. Maria comes, Muſeum Mazzuchellianum, ſeu numiſmata Virorum, doctrina praeſtantium, quae apud Io. Mariam Comitem Mazzuchellum Brixiae ſeruantur, a Petro Antonio de Comitibus Gaetanis Brixiano Prebytero et Patritio Romano edita atque illuſtrata. Accedit verſio italica ſtudio equitis Coſimi Maé elaborata. Tom. II. Venet. 1761. 1763. in fol. c. fig.

Mechel, Chret. de, Oeuvres du Chevalier Heldinger, ou récueil des Medailles de ce celebre Artiſte, gravées en taille douce, accompagnées d'une explication hiſtorique et critique, et precedées de la vie de l'Auteur, par Chret. de Mechel, Graveur et membre de diverſes Academies, à Basſle 1776. fol.

la Medaille curieuſe, ou ſont gravez les deux principaux écueils de touts les jeunes coeurs. á Paris 1672. 12mo.

Medaille, welche bey gegenwaertigen Coniuncturen zu Nurn-

Nurnberg und zum Gedaechtnifs derer Unterdrückungen die von Seiten des Magiftrats gegen die Burger- vornehmlich aber Kaufmannfchaft ausgeübet worden. 4to.

Anm. Ift ein hauptrarer confifcirter halber Bogen, mit einem Münzkupfer, von welchem folgende Schrift mehrere Erlaeuterung gibt: *Alphonfus Freymuth, der freche Lügner, in fpecie facti, d. i. der verlarvte Nigrino nebft ausführlichen Bericht, von feinem Verbrechen, Strafe und Entweichung aus dem Gefaengnis der Eifen aus Nürnberg.*

Medailles en fuite des Medailles du Cabinet du Roy, gravees en 1682, en XLI, fevilles. f. a. Fol. mai.

Merkwürdigkeiten, f. *Brandenburgifche* Merkwürdigkeiten.

Meufel, I. G. Teutfches Künftler-Lexicon, oder Verzeichnis der iezt lebenden teutfchen Künftler. Nebft einem Verzeichnis fehenswürdiger Bibliotheken, Kunft- Münz- und Naturalien-Kabinette in Teutfchland, Lemgo 1778. 8vo.

Anm. In diefem Lexicon findet man auch Nachricht von ieztlebenden Medailleurs und Stempelfchneidern.

Moehfen, I. C. W. Befchreibung einer Berlinifchen Medaillen-Sammlung, die vorzüglich aus Gedaechtnis-Münzen berühmter Aerzte beftehet, in welcher verfchiedene Abhandlungen, zur Erklaerung der alten und neuen Münzwiffenfchaft, ingleichen zur Gefchichte der Arzneigelahrtheit und der Litteratur eingerücket find. Erfter Theil, mit vielen Kupfern. Berlin und Leipzig, 1773. 4to.

Molinaei, Carol. Tractatus commerciorum et ufurarum redituumque pecunia conftitutorum. Parifiis, 1546.

Monnoies en Or, qui composent une des differentes parties du Cabinet de S. M. l'Empereur de puis les plus grandes pieces, iusque aux plus petites, à Vienne 1759. Fol.

Supplement au Catalogue des Monnoies en Or, qui composent une des differentes parties du Cabinet Imperial de puis les plus grandes pieces, iusque aux plus petites. à Vienne 1769. fol.

Monnoies en Argent, qui composent une des differentes Parties du Cabinet de S. M. l'Empereur, de puis les plus grandes pieces, iusqu' au florin inclusivement. à Vienne 1756. fol.

Anm. Ist der Titel zu der ersten Ausgabe der Kayserlichen Silbermünzen; den neuen Titel suche unter *Catalogue.*

Monterchius, Ios. Rariora maximi moduli numismata selecta ex Bibliotheca Casp. Carpegnae, S. R. E. Card. c. Commentar. Monterchii. Amst. 1685. c. fig. 12mo.

Müller, D. u. Med. Pract. Miscellan-Münzen, welche in Frankfurt a. M. bey demselben, um beigesezte Preisse zu verlassen sind. 1 — 13 Anzeige. Frankf. 1763 — 65. 8vo.

Münz-Ordnung der drey im Münzwesen correspondirender loeblicher Reichs-Creisse Francken, Bayern und Schwaben samt angehaengten vier besondern Schematibus deren vollgültigen, dann abgewürdigten und völlig verruffenen Sorten. Nürnberg. 1693. fol.

Münz-

Münz - Ordnungen, Abdruck neuer, welche die vier Churfürften am Rhein, und dann die Stadt Nürnberg in ihren Landen, Staedten und Gebieten, im Octobri des neheft abgewichenen 1609. Iahrs publiciren laffen. Beneben einer Valvation und Münz-Ordnung, deren fich der niederfaechfifche Kreyfs, gleich andern Kreyfsen interims weif, jüngft im November zu Gardeleben verglichen. Frankf. 1610. 8vo.

Anm. Ein feltenes Münzbüchlein voll guter Kupfer.

Müntz - Gefpraech, Ein kurzes und einfaeltiges zwifchen einem Priefter, Kaufmann, Münzmeifter und Fuhrmann, allen denen welche gute Münze lieb haben, zu Gute entworfen. 1676. 4to.

Münztabellen, bequeme von verfchiedenen Sorten, als Laubthalern, Carolinen, Maxd'or, Ducaten, Souvrainsd'or, auch von feinem Golde und Silber, alles gegen ietzige Leipziger Wechfelzahlung in Louisd'or à 5 Thlr. reducirt. Leipz. 1772. gr. 8.

Münzunwefen, Das, vorgeftellt zur Rettung des gemeinen Beften, gegen den durch die unbeftaendige Verbefferungen dem gemeinen Wefen zuwachfenden Schaden. Augfp. 1764. 4to.

— — Entdekte Urfachen des verderbten Münzwefens, in Deutfchland, nach ihren erften und wahren Quellen; wobey neue und würkfame Mittel dagegen vorgefchlagen werden, die ein ieder Reichsftand vor fich ohne Mitwürkung des Reichs und ohne Receffe mit feinen Mitftaenden in Ausübung bringen kan. Leipz. 1755. 4to.

N.

Neller, Go. Inftructiones breues, de Denario et Hallenfi. 1761. 4to.

Neumann, Fochus, *Von der beim Hirsch p. 92. angeführten Ehrenrettung besize ich eine Ausgabe von 1621, unter folgendem Titel* : Vindicatio et excusatio Publicanorum propria d. i. Eigene Ehrenrettung vnnd Entschuldigung der ietzien deutschen Zoellner, Wipper, Kipper, newer Münzer, Land vnd Leut-Betrieger etc. auch derofelben vberaus grosser Nutz, empfindliches Heil vnd ersprjesliche Wolfahrt, die sie in vnserm lieben Vaterlande mit ihrem Wippen, Kippen vnd Münzwesen (wie sie gaenzlich dafür halten) sollen vnd wollen gestifftet haben. Durch Fochum (nicht Ioach.) Neumann, Ramburgensem. 4to.

Neufville, Io. Noe de, Unverfaengliche Vorschlaege zu Errichtung eines dauerhaften Münzwesens in Teutschland. Frf. u. Lpz. 1766.

— — Noethige Erlaeuterungen der unverfaenglichen Vorschlaege. Hannau. 1766. 8vo.

Numismata cimelii Caesarei Regii Austriaci Vindobonensis, quorum rariora iconismis, cetera catalogis exhibita, iussu Mariae Theresiae Imperatricis et Reginae Augustae. Pars Prior. Vindob. 1755. fol.

— — Cimelii Caesarei Regii Austriaci Vindobonensis, maximi moduli iconismis et catalogo exhibita, iussu Mariae Theresiae Imperatricis et Reginae Augustae. Pars altera. Vindob. 1755. fol.

— — rarissima Romanorum, a Iulio Caesare ad Heraclium usque, quae ex omni genere metallorum difficilia repertu et maximo in pretio sunt. Donum curiosis numorum aestimatoribus gratissimum. Norimb. 1767. 8vo.

Ober-

O.

Obermayr, Iof. Euchar. Hiftorifche Nachricht von Bayerifchen Münzen, oder muthmafsliche Erklaerung derer zu Reichenbach ausgegrabenen und in dem XI. und XII. Iahrhundert gefchlagenen Münzen: mit zwey Anhaengen, deren der erfte 17. dergleichen ohnweit dem Klofter Reichenbach, der andere aber von einigen zu Offenhaufen im Nurnbergifchen, 1760. gefundenen Münzen handelt; nebft einer weitern Anzeige von dem Bayrifchen Münzwefen unter den Herzogen vom Haufe Wittelfpach bis an das Ende des XIII. Iahrhunderts m. Kupf. Frf. u. Lpz. 1763. 4to.

Oelrichs, Io. Carl. Conr. Geprielenes Andenken der Pomerifchen Hertzoge durch ihnen errichtete oeffentliche Denkmaeler, vermittelft befonderer gedrukten Gedaechtnis-Schriften, Bildniffe, Begraebnis-Münzen etc. erneuert. Berlin 1763. 8vo.

— — De Friderico Wilhelmo, Borufliae rege, S. R. I. Archicamerario et Elect. Brandenburg. cet. Doctore Iuris ex Numo, differt. Palaeo-Stetini 1765. 4to.

— — Erlaeutertes churbrandenburgifches Medaillen-Cabinet, aus richtig in Kupfer von lauter Originalien abgebildeten, befchriebenen und in chronologifcher Ordnung, groeftentheils aus archivalifchen Nachrichten hiftorifch erklaerten Gedaechtnismünzen, zur Gefchichte Friederich Wilhelm des Groffen. Berlin 1778. gr. 4to.

Oetter, Sam. Wilh. Muthmaffungen, warum der auf Kaifer Ludwigs IV. goldener Münze vorkommende doppelte Adler, kein hollaendifches Wappenbild feyn koenne, fondern der doppelte Reichsadler allerdings feyn müffe. Regensb. 1766. 4to.

P.

Patriot, Des Pomerischen, gemeinnüziger Unterricht 1.) Von dem innern Verhaeltnis der mehresten bisher in Pommern und Meklenburg bekant gewordenen Münz-Sorten. 2) Von der Art und Weise, den innern Gehalt einer ieden andern Münze zuverlaesig zu bestimmen. 3.) Von dem besten Vorschlage zur Errichtung des Münzwesens in dem koeniglich-schwedischen Herzogthum Vor-Pommern. 1764. 4to.

— — Zweiter Unterricht, von dem eigentlichen Werth eines pomerischen Gulden, und von dem Verhaeltnis desselben gegen einen Reichsgulden seit 1559. aus einem eigenen Aufsaz des Herrn Regiesungs-und Hofpraesidenten von Keffenbrink, und mit hochdesselben Genehmigung dem Druk übergeben. Stettin 1767. 4to.

Pellerin, siehe *Recueil.*

Pfeiffer, Aug. Gazophylacion Evangelicum, oder Evangelische Schatzkammer, allwo bey denen Sonntaeglichen, wie auch Haupt-Fest-Evangelien iedesmal zween geistliche Schaugroschen, als 1) ein alter mosaischer Gesezgrosche zur Besserung der sichern Sünder, und 2) ein neuer Evangelischer Gnaden-Grosche zur Glaubensstaerkung und Trost bloeder Gewissen vorgestellet worden. Mit vielen Kupf. Nurnb. 1686. 4to.

— — Mich. Timoth. Catalogus numismatum antiquorum, Romanorum, Graecorum, gentium Barbaricarum, ex auro, argento et aere. Ratisb. 1773. 8vo.

Pintii, Ios. Ant. Dessen beim Hirsch p. 103. citirter Appendix ad dissertat. de nummis Ravennatibus, ist 1753. auch auf 56. Seiten in 4. zu Mayland besonders gedrukt worden.

Plato, Ge. Gottl. Muthmassungen, warum der auf Kaiser Lud-

Ludwigs IV. goldener Münze vorkommende doppelte Adler, der doppelte Reichsadler nicht seyn koenne. Regensp. 1762. 4to.

— — Untersuchung ob die von Herrn Ioh. Georg von Ekhart in der Erklaerung eines alten Kleinodienkaestleins auf der dritten Kupfertafel vorgestellte, mit Nro XX. und XXI. bezeichnete Münzen, Heinrich, Herzog zu Braunschweig und Pfalzgraven am Rhein, zuzuschreiben seyen oder nicht. Regensp. 1765. 4to

— — Schreiben an P. T. Hrn Georg Friederich von Berberich, die in dessen Münzcabinet befindliche Hof-Geissmarische Münze betreffend. Nebst 3. Kupfertafeln. Regenspurg, 1767. 4to.

Poulhaires, Histoire metallique de l'Europe, ou Catalogue des Medailles modernes. à Lyon 1767. gr. 8vo.

Anm. Ist eine Beschreibung einer sehr unvollstaendigen Münzsammlung, und verdienet nichts weniger als diesen so viel versprechenden Titel.

R.

Rasche, M. Io. Christo. Die Kentnis antiker Münzen, zum Vortheil dererienigen, welche eigene Sammlungen anlegen, oder den Werth alter Münzen richtig beurtheilen wollen. 3 Theile. Nrnb. 1779. 8.

— — Roms vormalige Verfassung zu deutlicher Aufklaerung alter Schriftsteller, antiker Münzen, Gemmen, Inschriften, und anderer roemischen Denkmale. 2. Theile, m. Kupf. Nbg 1778. 8vo.

— — Kenntnis antiker Münzen nach den Grundsaezen des P. Iobert und des Herrn de la Bastie, mit neuen Verbesserungen. m. K. Erster Theil Nrnb. 1778. Zweiter Theil, 1779. gr. 8.

Anm. Eben dieser Herr M. Rasche bekennet sich auch im zweiten Theil dieser erst angezeigten Schrift p. 76. und 200. als Auctor des unter dem Buchstaben L. angeführten Lexici abruptionum, und der unter N. angezeigten Numismata rarissima Romanorum, etc.

Recueil de Medailles des Rois, qui n'ont point encore étè publiées, ou qui sont peu connues, a Paris, 1762. 4. c. fig.

— — de Medailles de Peuples et de Villes, qui à ont point encore éte publiées, ou qui sont peu connues à Paris, Tomes III. 1763. 4. c. fig.

Anm. Zu diesen Recueils sind nach und nach noch 4. Supplemente herausgekommen, deren Auctor Herr *Pellerin* ist.

Rechenbergii, L. Ad. De Iuliani Imperatoris Apostasia, Lipf. 1684. 4.

Anm. Auf dem Titelblatte sind einige Roemische Münzen im Abdruk zu haben, welche hierbei beschrieben und erklaeret werden.

Recherches sur la valeur des Monnoyes, et sur le prix des Grains, avant et aprées le Concile de Frankfort etc. à Paris 1763. 12mo.

Rechnung. In diesem Biechlein seind diese Rechnung gesetzt, vnd vahet die erst von eim halben Gülden Gelts an, vnd weret biss vff hundert Guld. u. s. w. Getruckt zu Strasburg durch Iohannem Knobloch. 1518. 4to.

Anm. Ist eine der aeltesten Münzrechnungen, nach Gulden, Livres, Omen, und Marken, wie viel naemlich dieselbe nach der Verschiedenheit ihres Gewichtes, Maases und Gehaltes kosten.

Reflexions sur les deux plus anciennes Medailles Romaines d'or, qui se trouvent dans le Cabinet de S. A. R. Madame. à Paris 1720. 4to.

Reichart, Elias Casp. Verzeichnis und ausführliche Beschreibung der Broesselischen Münz- und Medaillensammlung. Magdeb. 1763. 8.

Reinhard, Io. Paul. Des neueroefneten Münzcabinets vierter und lezter Theil. Nürnb. 1773. 4to.

Relationen, Zufaellige von alten und neuen denkwürdigen Geschichten, Urkunden, Documenten, Münzen und Medaillen etc. Ulm, 1717. 8vo.

Anm. Hiervon besize ich die ersten fünf Sammlungen. Ob selbige fortgesezet worden? Ist mir unwissend.

Resolution und Bedenken der verordneter Vice-Hofrichtern und Beysizern des Hofgerichts, auch Dechants, Senioris vnd anderer Doctorum der Iuristen Facultaet hoher Schul Wittenberg, desgleichen Ordinarii, Senioris vnd anderer Doctorum der Iuristen-Facultaet in der Universitet Leipzig, an Ihre Churfürstlich Gnaden zu Sachsen, über etliche Müntzfragen. Augsp. 1623. 4.

S.

Salomon, Io. Iac. Münzgeschichte der Stadt Danzig. VI. Stücke. Danz. 1762—63. gr. 4to.

Salzade, de, Recueil des Monnoies tant anciennes que modernes. Ou Dictionaire historique des Monnoies qui peuvent étre connues dans les quatre parties du monde, avec leur poids, titre, et valeur. Divise en IV. Parties — Avec des Tarifs à la suite du Dictionaire, pour celles qui ont presentement cours en Europe. à Bruſſel. 1767. gr. 4to.

Sammlung, auserlesene, von mehr als 2000. Stück alter sehr rarer Species-Thaler, und fast 400. Stück der besten Medaillen, welche zu Berlin verkauft werden sollen. Berl. 1759. 8.

— — Von raren goldenen und silbernen Münzen und Medaillen. Berlin 1765.

— — Von mehr als 500. Medaillers und Münzmeistern, nebst ihren Zeichen. Nurnb. 1778. 4to.

Anm. Dieses Werklein, welches der Buchhaendler Hauſſe in Nurnberg verlegt, ist ein MSCT. eines dasigen Bierbraeuers Namens Ammon. Dieser Mann hatte eine grosse Sammlung von Münzabdrücken in Lohngolde und gab sich viele Mühe Münznachrichten zusammen zu bringen. Er starb vor einigen Iahren ganz ploezlich auf dem Felde.

Sattler, Christi. Frid. Geschichte des Herzogthums Würtemberg, unter der Regierung der Herzogen. Ulm, 1770 — 1780.

Anm. In diesem schoenen Werke hat sich Herr Sattler auch um die Münzliebhaber sehr verdient gemacht, indem er die fürnehmsten Medaillen und Münzen

der

der Herzoge von Würtenberg, auf verschiedenen Kupferplatten in nicht geringer Anzahl und richtiger Zeichnung vorstellen lassen. So trift man z. E. an: *Im zweiten und dritten Theil*, die Münzen Herzog Ulrichs, auf zwoen Platten. *Im vierten Theil*, die Münzen Herzog Christophs und dessen Familie auf 2 Platten. *Im fünften Theil*, die Münzen der Herzoge Ludewig und Friederich auf 3. Platten. *Im sechsten Theil*, die Münzen Iohann Friederichs, samt einer Nachlese seines Vorgaengers des schon genannten Friederichs auf 3 Platten. *Im siebenden Theil*, die Münzen der Herzoge Iohann Friederichs und Ludwig Friederichs auf 3 Platten. *Im achten Theil*, die Münzen Herzogs Iulius Friederich. *Im neunten Theil*, die Münzen Herzog Eberhards, u. a. *Im zehnten Theil*, die wenigen Münzen Wilhelm Ludwigs. *Im eilften Theil*, die Münzen Herzog Friederichs, auf 4. Platten, samt deren Beschreibung.

Schmidt, Io. Ludw. Ausführliche Abhandlung der strittigen Rechtsfrage: in was für Münzsorten ist eine Geldschuld abzutragen? Iena 1763. 4to.

Schneid, Ios. Maria, Systematischer Entwurf der Münzwissenschaft bey den Teutschen. Würzb. und Bamb. 1766. 4to.

— — Prolusio numismatica, s. rei monetariae franconicae specimen inaugurale iuridico — historico - publico - politicum, qua non modo ius monetae Episcopatus Herbipolensis e genuinis iuris publ. et historiae fundamentis eruitur, sed et summaria rei numismaticae Episcopalis Franconiae exegesis annectitur, insimulque nummi aliqui bracteati e ruderibus exuviisque litera-

 riis

riis extrahuntur, ac Episcopis Wirceburgensibus. F. O Ducibus vindicantur. Wirzb. 1749. 4to.

Anm. Diese mit vielem Fleisse und Gelaehrsamkeit ausgearbeitete Schrift ist 1769. wieder aufgeleget worden.

— — De eo, quod circa solutiones et praestationes, valore monetae mutato in Imp. Rom. German. iustum est. Wirzb. 1771. 4to.

Schlegel, Io. Heinr. Sammlung zur Daenischen Geschichte, Münzkenntnifs etc. Oekonomie und Sprache. Koppenhagen

Erster Theil 1773. 7vo.

Zweiter Theil 1775. 8vo.

Schoepperlin, Io. Frid. Schuleinladungsschrift, über K. Sigmunds Lehenbrief, vom Iahre 1431. die Noerdlingische Reichsmünze betreffend. Noerdling. 1770. 4to.

— — Schuleinladungsschrift, darinn ein vollstaendiges kritisches Verzeichnis der Noerdlingischen Goldgulden, aus authentischer Beaugenscheinigung der Originalien und Vergleichung mit allen Kopien und Beschreibungen in alten und neuen Münzschriften ertheilet und aus dem Stadtarchiv das noethige erlaeutert wird. Noerdl. 1770. in 4to.

— — Schuleinladungsschrift, zur Ergaenzung und Berichtigung des vollstaendigen kritischen Verzeichnisses der Noerdlingischen Goldgulden etc. etc. Noerdlingen, 1771. 4to.

— — Schuleinladungsschrift, darinn ein vollstaendiges kritisches Verzeichnis der Noerdlingischen Groschen und

und Groschenfoermigen Stucke aus authentischer Beaugenscheinigung der Originalien und Vergleichung mit allen vorhandenen Copien und Beschreibungen in alten und neuen Münzschriften ertheilet und aus dem Stadtarchiv das noethige erlaeutert wird. Noerdlingen 1771. 4to.

—.— gelehrte Anmerkungen über die Geschichte der Noerdlingischen Reichsmünze. Erste Periode, biss vierter Periode achtes Stück. 1769—71.

Anm. Diese gelehrten Anmerkungen sind in den *Noerdlingischen woechentl.* Nachrichten von 1769—71. eingeschaltet, und ist sehr Schade, dass dieses Werk, welches die deutsche Münzgeschichte überhaupt in vielen Stukken aufklaeret, nur biss ums Iahr 1522. gehet, und die Vollendung desselben durch den Tod des seel. Auctoris unterbrochen worden.

Schulz, de praecipua numismatum, quae Regum, Populorum et Urbium vocantur, utilitate. Hallae 1768. 4to. Vide etiam s. tit. Agnethler.

— — Anleitung zur aeltern Münzwissenschaft, worinn die dazu gehoerige Schriften beurtheilet und die Alterthümer aus Münzen erlaeutert werden. Zum Druk befoerdert von Io. Lud. Schulze. Halle 1766. 8vo.

Schwarzii, Christ. Gottl. Dissertat. de Maximino Imperatore. c. fig. Altd. 1741. 4to.

Seger, Io. Gottlieb, De mutato valore monetae, in solutionibus aestimando. Lips. 1764. 4to.

Seivert

Seivert, Ioh. Die Münzen des roemiſch. kaiſerl. Hauſes und der Tyrannen, bis auf den Kayſer Heraclius, nach den Stuffen ihrer Seltenheit. Wien 1765. in 8vo.

Seyler, G. Dan. Deſſen hiſtor. Nachricht von wahrſagenden Münzen, iſt auch in Bauers Münzneuigkeiten, St. 3. und 4. 1760. nachgedrukt worden.

Spies, Ioh. Iac. Der brandenburgiſchen hiſtoriſchen Münzbeluſtigungen, Erſter Theil, in welchen viele, meiſt ſehr ſeltene und noch ganz unbekannte Schauſtücke, Dukaten, Thaler, auch andere Münzen von verſchiedenem Metall, nicht weniger, einige merkwürdige Siegel, welche die brandenburgiſche Geſchichte erlaeutern, ſauber in Kupfer geſtochen, genau beſchrieben und mit hiſtoriſchen und kritiſchen Anmerkungen begleitet werden. Anſpach, in 4to.

Erſter Theil, 1768.

Zweiter Theil, 1769.

Dritter Theil, 1770.

Vierter Theil, 1771.

Fünfter und lezter Theil, ſamt vielfaeltigen Verbeſſerungen und Zuſaezen zu denen in den vorhergehenden Theilen abgehandelten Sachen, auch einem beigedrukten vollſtaendigen zehenfachen Regiſter. 1774.

— — Sammlung von 134. ſowol alten als neuen Kaiſerl. Koenigl. Churfürſtl. Paebſtl. und Erzbiſchoeflichen theils ſehr ſelten und unvollſtaendig, theils noch niemals beſchriebenen und recenſirten Thalern. 1764. 8vo.

Spies

Spies I.I. Kleine Beitraege zur Aufnahme und Ausbreitung der Münzwissenschaft. I Band, oder 4 Stucke. Anspach. 1768. 8vo.

Spon, Iac. Dissertat. de utilitate numismatum in Physiognomia, e Gallico sermone in latinum vertit Tobias Brandmüller. Lips. 1771. 8vo.

Sulzer, Iac. Numophylacium Sulzerianum, numos antiquos graecos et romanos aureos, argenteos, aereos sistens, olim Iacobi Sulzeri Vitodurani Helvetii cura, studio, sumtu adornatum, iam aeris vetusti elegantibus spectatoribusvenum expositum, Gothae 1777. 7vo.

T.

Tabelle, wie in Hamburg der Cours in Louisd'or steigt und faellt, und sich gegen Hamburger Banco-Geld und wiederum gegen Louisd'or à 5 Thlr. von 1 Pfund biss 1000. Pfund berechnet, accurat verhaelt, ingleichen wie Bancogeld gegen Louisd'or steigt und faellt. Goettingen und Gotha 1772. 8vo.

Tabellen, woraus zu ersehen, wie nach dem Leipziger Werth, die Carolinen zu 6 Thlr. 8 ggr. Louisd'or zu 5 Thlr, und Ducaten zu 2 Thlr. 20 ggr. gegen Frankfurter Werth die Carolinen zu 11 Fl. Luoisd'or 9 Fl. und Ducaten 5 Fl. gerechnet, von Heller an bis 1000. Gulden sich verhalten: Und widerum wie sich oben erwehnte Goldsorten in Frankfurter Werth, gegen den Leipziger Fuss von 1 Pfenning an, bis 1000 Thlr. verhalten. Goettingen und Gotha 1772, in 8vo. s. a. *Münztabellen.*

Talisman. Abhandlung von den Talismans, oder astralischen Figuren, in welcher gezeiget wird, dass ihre Wirkun-

Wirkungen und wunderbaren Eigenschaften natürlich sind und die Art sie zu verfertigen und sich ihrer mit einem bewundernswürdigen Vortheil zu bedienen, gelehret wird. Sorau 1763. 8vo.

Anm. Dienet zu Aufklaerung der auf dergleichen Münzen vorkommenden astralischen Figuren.

Thunberg, D. Caerl Pet. Om de Myntsorter, som i aldre och sednare tider blifuit stagne och varit gangbare uti Kejsare dämet Iapan. Stockh. 1779. 8vo.

Anm. Ist eine Antrittsrede des Demonstrateurs Thunberg, in welcher von dem Münzwesen der Iapaner viel merkwürdiges gesaget wird.

Tiregale, P. Ricard, Medailles sur les principaux evenemens de l'Empire de Russie, de puis le Regne de Pierre le grand, jusqu'a celui de Catharine II. avec des Explications historiques à Potsdam, 1772. fol. c. fig.

Anm. Der berühmte Herr Oberconsistorialrath Büsching machet in seinen woechentlichen Nachrichten auf das Iahr 1773. p. 215. den Münzfreunden die angenehme Hofnung von einem neuen Werk von Russischen Medaillen, wozu der Russische Staatsrath Herr von Staehlin schon 1756. von dem dirigenden Senat den Auftrag erhalten; welchem dieses erst angezeigte weit werde nachstehen müssen. Auch ist dieses Werk des Herrn v. Tiregale mit

meister-

meisterlicher Kunst in dem obigen Iahrgange der woechentlichen Nachrichten p. 112. recensiret. Dass auch würklich an obigem Russischen Werke g arbeitet werde, davon kann das Münzcabinet des koenigl. Instituts der historischen Wissenschaften zu Goettingen Proben zeigen, an welches der Herr Staatsrath von Staehlin, als ein würdiges Mitglied desselben, die 12. ersten Schaumünzen auf die Kaiserin Elisabeth Petrowna verehret. Siehe *Gatterers allgemeine histor.* Bibliothek, Th. VIII. p. 159. seqq.

U.

Ulrich, P. F. Dissertatio de eo quod in Germania circa censum, sive monetae reditus, quos vulgo Schlagschatz vocant, iustum est. Marburg 1777. 4to.

Unterricht, vid. Patriot. (Pomerische.)

Untersuchung der Frage: ob das Silbergeld zu erhoehen sey? Regensp. 1760. 4to.

Urtheil des Churfürstlichen Saechsischen Consistorii zu Wittenberg, wegen der Wipper und Kipper, ob solche zur Absolution und hochwürdigen Abendmahl zu lassen, auch ob sie ohne vorher gethane Busse mit christlichen Ceremonien zur Erden zu bestatten. Dem Ministerio zu Quedelburg auf ihr Begehren mitgetheilet. 1621. 4to.

Venutis, Phil. de, Duodenorum numismatum antehac ineditorum brevis expositio, selecta ex Gazophylacio Anthon. le Foy, Angli etc. Livorno, 1763. in 4to.

Verelst, Aegid. Series numismatica Principum Electorum Palatinorum, iussu Caroli Theodori P. F. A. A. A. expressa, et aeri incisa. Manhemii 1775. fol.

Versuch einer Chursaechsischen Münzgeschichte, von den aeltesten biss auf ietzige Zeiten. Erster Theil, Chemniz 1779. 8vo.

Anm. Der ungenannte Verfertiger dieser für die Numismatic und Geschichte überhaupt sehr wichtigen Schrift soll Herr Klotzsch in Freiberg seyn.

Vertheidigung eines Schreibens, die Münzverfassung und insonderheit die hochfürstl. Braunschweigische Münze betreffend. Nebst einem Anhang von Steigen und Fallen des Wechselcours 1752. 4to.

Vertheidigungen, vernünftige, des Conventions oder zwanzigulden-Fusses, und wie durch dessen Einführung die Handlung verbessert, die Fabriken und Manufacturen befoerdert und überhaupt Teutschlands Glückseeligkeit dauerhaft gemachet werden koenne. Nebst einem Anhang richtiger Lehrgründe von der Proportion zwischen Gold und Silber. Frf. 1765. 4to.

Anm. Der Verfertiger dieser wichtigen Schrift ist gleichfals der K. K. würkliche Hofrath, Freiherr von Meidinger zu Wien.

Verzeichnis einer zahlreichen und auserlesenen Sammlung von durchgehends sehr wohl conservirten goldenen

und silbernen Münzen und Thalern, welche nebst einigen geschnittenen alten Edelgesteinen und etlichen andern Curiosis, d. 8. Iun. (3. Aug.) 1750. auf dem Boerlensale oeffentlich sollen verkauft werden. Hamb. 1750. 8vo.

Verzeichnis einer ansehnlichen Münz-Sammlung, bestehend in sehr vielen und ungemein wohl behaltenen goldnen, silbernen, ehernen, zinnernen und bleyernen Münzen, Iüdischen, Griechischen, Roemischen, vielen seltenen Blechmünzen, wie auch denen Münzen neuerer Zeiten, aller Europaeischen auch einiger morgenlaendischer Voelcker. Erster und zweiter Theil. Berlin, 1752. 8.

Anm. Diese Sammlung gehoerte dem seel. Burgermeister von Liebherr, in Alten-Stettin.

Verzeichnis eines Thalerkabinets, welches in einigen Monaten entweder im Ganzen oder auch einzeln oeffentlich an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Kitzingen wird verkauft werden. 1780. 8vo.

Anm. Diese schoene Thalersammlung, war des Herrn Senator Herolds zu Kitzingen.

— — von alten raren Thalern, nach des Herrn von Madai Thalerkabinet numerirt, so den 17. Iul. h. a. in Fürth, in des Herrn Fabrikanten Reich Behausung an den meistbietenden Stückweis überlassen werden sollen. 1780. 8vo.

— — einer Sammlung von mehrentheils Chursürstlich-

Brandenb. und Koenigl. Preussischen silbernen Medaillen, wie auch von alten und neuen raren und merkwürdigen Thalern. Berl. 1764. 8vo.

— — von Brandenburgischen und andern Thalern, Medaillen und Münzen, welche 1767. im Decemb. zu Berlin verkauft werden sollen. 8vo.

— — einer Sammlung von silbernen und kupfernen Medaillen, Thalern und andern zum Theil seltenen Münzen, welche in der verwittibten Frau Dr. Paulsen Behausung zu Koenigsberg 1768. verkauft werden. 1768. 8vo.

— — von schoenen Medaillen und Gedaechtnisstücken, welche im May 1768. verkauft werden. 8vo.

— — von einer Sammlung auserlesener und rarer goldenen, silbernen, kupfernen und ehernen Münzen, sowol aelterer als neuerer Zeiten. Berl. 1763. 8vo.

— — einer Sammlung von Thalern, Medaillen und Münzen, sowohl silbernen als goldenen, worunter viele zum Theil hoechst seltene, welche den 2. Iun. 1766. zu Hamburg verkauft worden. 8vo.

— — von raren und sonderbaren Thalern, auch einigen Medaillen, so in Franckfurt am Mayn, in der Iaegerischen Buchhandlung Parthienweiss um beygesezte Preisse zu verkaufen stehen. 1769. 8vo.

— — von alten raren Thalern — welche von einem grosen Kenner, bey 40. Iahr lang, gesammlet worden, und, nebst einer betraechtlichen Anzahl schoener und

 seltener

seltener Medaillen, auch einigen von Madai nicht angezeigten Thalern, in Frankfurt am Mayn, den 3. Dec. 1770. in der Freyhischen Behausung den Meistbietenden oeffentlich nach den 24. fl. Fuss überlassen werden sollen. 8vo.

— — einer Sammlung von Thalern, welche den 3. Aug. 1779. bey C. G. Hauffe in Nürnberg an den meistbietenden Stuckweise verauctioniret werden sollen. Nrnb. 1779. 8vo.

— — eines ansehnlichen Thaler- und Medaillen-Cabinets, welches den 22. Apr. u. f. in der Weihburggasse im Muffatischen Hause gegen baare Bezahlung wird hinangegeben werden. Wien 1778. gr. 8.

— — eines Münzvorraths, alter - mittler und neuerer Zeiten, welche vom 31. Aug. an (geschahe erst vom 30. Sept.) zu Iena in des seel. verstorbenen Herrn geheimen Iustizrath Schmidts Hause, nach auctionsgebrauche den Meistbietenden überlassen werden sollen. Iena, 1778. 8vo.

— — eines Münzvorraths mittlerer und neuerer Zeiten, welche vom 1. Sept. und folgende innen benannte Tage zu Freyberg in Meissen nach Auctionsgebrauche den Meistbietenden überlassen werden sollen. Freyberg, 1777. 8vo.

Vocabula Rei nummariae, ponderum et mensurarum, graeca, latina et ebraica, quorum intellectus omnibus necessarius est, collecta ex Budei, Ioach. Camerarii et Phil. Melanchth. annotationibus. Witt. 1644. 8vo.

 Voigt

Voigt, a S. Germano, Adauctus, Schreiben an einen Freund von den bey Podmokl in der Herrschaft Pürgliz in Boehmen gelegenen Dorfe gefundenen Gold-Münzen m. Kupf. Prag. 1771. 8vo.

— — Beschreibung der bisher bekannten Boehmischen Münzen, nach chronologischer Ordnung, nebst einem kurzen Begrif des Lebens der Münzfürsten, und anderer, auf welche sie gepraeget worden, mit eingestreuten historischen Nachrichten von dem Bergbaue in Boehmen. Mit Kupfern. Prag, in gr. 4to.

Erster Band 1771.
Zweiter Band. 1772.
Dritter Band, 1774.

Volz, Geschichte des Stuttgardischen Münzcabinets. Eine Einladungsschrift: Stuttg. 1761. 4.

Vorrath, ansehnlicher von Thalern und Schaustücken des Landgraeflich-Hessischen Gesamthauses. Nebst einer Aufzeichnung von hauptraren theils noch nicht beschriebenen schon wirklich besizenden oder annoch suchenden Cabinets-Münzen. Regensp. 1776. m. Kupf. gr. 8.

Anm. Der vornehme Besitzer dieses ansehnlichen und hoechst schaezbaren Vorraths sind des Koenigl. Preussischen Herrn Staatsministers und Comitialgesandten von Schwarzenau Excellenz.

Vorstellung, accurate saemtlicher iezo im Schwang gehenden Münz- und Geldsorten, hauptsaechlich derer, welche seit den Iahren 1756. bis auf ietzige Zeit bekannt worden.

worden; nebst beygefügten richtigen Verzeichnis, wie hoch iedes Stuck am Werth sey, und einem Anhang, die in einigen Gegenden neuerlich hoechst angeordnete Devalvation betreffend, nebst dem von Ihro Koenigl. Maj. in Pohlen allergnaedigst erlassenen Mandat wegen Bezahlung derer wegen der Münzzerrüttung ausgestellten Verschreibungen und deren nunmehrigen Berichtigung nach Louisd'ors, nebst Reductionstabell auf die Iahre 1757. bis Maerz 1763. M. Kupf. Gotha 1763. 4to.

Vorschlaege, Unverfaengliche, zu Errichtung eines dauerhaften Münzwesens besonders in denen vordern Reichs-Craisen. Frf. u. Leipz. 1766. 8vo.

Voss, Verzeichnis des Thalercabinets, welches der seel. Herr Geheime Finanz-Rath Voss gesammelt und besessen hat, und das entweder im Ganzen biss zum 1. Oct. 1779. oder von da an und folgende Tage einzeln verkauft werden solle. Berl. 1779. 8vo.

Numophylacium Reg. Acad. *Upsaliensis*, cuius Pars I. numismata, quae familiarum Romanarum audiunt, explanat. c. fig. Upsal. 1753.

W.

Wacker, Io. Frid. Sendschreiben von einigen seltenen und einigen griechischen Münzen. Dresd. 1767.

Wagenseil, Ioh. Christ. Disput. iuris publ. exhibens catalogum Imperatorum qui post Francicos, ad interregnum usque, imperio Germanico praefuerunt. c. fig. 1676. 4.

Wagner, Ludw. Frid. von, Catalogus numorum et numismatum antiquorum Graecorum et Latinorum seu Romanorum, Germanorum et aliarum Europae nationum ex aevo medio, recentiore, in auro, argento et aere variae magnitudinis et formae. Bonnae 1775. 8vo.

Waldstein, Albrecht Herzogs zu Friedland; Leben, aus dem Italiaenischen ins deutsche übersezt und mit Münzen erlaeutert, Nurnb. 1769. 8vo.

Waser, I. H. Abhandlung vom Gelde. Zürich, 1778. 4to.

Wasserthal, a. S. Adolpho, Anton, Anweisung zur Berechnung der Goldmünzen nach lezterer Kaiserl. Koeniglicher Verordnung vom 1. May.

Weber, Imman. Eroefnet der studirenden Iugend zu Giessen sein Vorhaben wegen Anlegung eines Cabinets von alten Numismatibus und Einführung des curioesen Studii rei numariae. 1701. 4to.

Weidner, Ioh. Pietas ex nummis antiquioribus delineata. Ien. 1694. 4to.

Weiss, Adolph Christoph, Vollstaendiges Guldencabinet. Nurnb. 1780. 8vo.

Wichelhausen, Ioh. Differt. de arbitrio iudicis circa usuras, pecuniae mutuaticiae. Goetting. 1750. 4to.

Will, Ge. Andr. Erlaeuterung der Lebens und Geschlechts-Geschichte des Pohlnischen oder Boehmischen Grafen Rosdraszaw, bey Gelegenheit einer sehr seltenen und nirgends beschriebenen Medaille desselben. Altdorf, 1766. 4to.

— — Der Nürnbergischen Münzbelustigungen, erster Theil

Theil, in welchen so seltene als merkwürdige Schau- und Geldmünzen sauber in Kupfer gestochen, beschrieben und aus der Geschichte erlaeutert werden. Altdorf. 1764. in 4to.

Zweiter Theil, 1765.
Dritter Theil 1766.
Vierter Theil, Nurnb. 1767.

Wipperii, Cniphardi, *Der wahre Titel dieser vom Hirsch p. 142. angezeigten Schrift ist folgender:* Expurgatio, oder Ehrenrettung, (*nicht Errettung*) der armen Kipper und Wipper, so mit groser Leibes und Lebensgefahr, ieziger Zeit ihre Nahrung mit Wechsel suchen, wider die heftige und ernstliche Busvermahnung M. Andreas Lampii.

Würdtwein, Steph. Alex. Mainzer Münzen des mittlern und iüngern Zeitalters, zum Behuf der Geschichte des Vaterlandes gesammlet und beschrieben. Mannheim 1769. 4to.

Würffel, Andr. Beschreibung einiger Bracteaten, Dikpfennige und Geschmeide, welche zu Offenhausen in dem Nürnbergischen sind ausgegraben worden. m. Kupf. Altdorf, 1761. 4to.

Anm. Diese Schrift, welche noch in allen Buchlaeden zu haben, ist auch unnoethiger Weise in Bauers - Münzneuigkeiten, St. 18. 19. und 20. nachgedrukt worden.

Z.

Zeibich, Heinr. Aug. De numo Vespasiani, combusta a pace spolia repraesentante. Gera 1764. 4to.

— — De serpente fraudatore in numis antiquis haud obvio. Gera 1768. 4to.

Zoller, F. G. Quale tempus circa genus monetarum in exsolvendis legatis sit spectandum. Lips. 1777. 4to.

Nro. VI.

Verzeichniß

einiger Münzbücher, welche um beygesetzte Preiße gegen baare Bezahlung, verkaufet werden.

In Folio.

1—9 Hirsch, Joh. Christoph, des Teutschen Reichs-Münz-Archiv, nebst zuverlässigen Nachrichten vom teutschen Münzwesen, in ältern, mittlern und neuern Zeiten. I. biß IX. Theil und also vollständig. Nürnberg 1756—68. Papend. 15 fl.

10 — — Bibliotheca numismatica, exhibens catalogum auctorum, qui de re numismatica scripsere. Norimb. 1770. R. u. E. 1 fl. 15 kr.

11. Münzordnung, der drey im Münz-Wesen correspondirenden löbl. Reichs-Creisse Franken, Baiern und Schwaben. Mit sehr vielen Münz-Kupfern. Nrnb. 1693. 24 kr.

In 4to.

1—5. Spieß, Joh. Jak. der Brandenburgischen Münz-Belustigungen. I. biß V. Theil. Anspach 1768—71. auf Schreibpap. geheftet. 10 fl.

6. Güther, Christi. Heinr. Leben und Thaten Herrn Friederichs des ersten, Königs in Preußen, aus Münzen und Schaustücken. Breßlau 1750. R. u. E. ganz neu. 2 fl.

7. Bauers, Georg, auserlesene und nützliche Neuigkeiten für alle Münzliebhaber, mit Kupfern, samt einem Hauptregister über alle zwanzig Stücke. Nürnb. 1764—72. 1 fl. 30 kr.

8. Beschreibung derer Thaler des Gräflich und Fürstl. Hauses Mansfeld. Nürnb. 1758. Papend. 12 kr.

9—16. Lochner, Joh. Hieron. Sammlung merkwürdiger Medaillen. Nürnb. 1737 — 44. ganz neu Franz. R. u. E. 10 fl.

17—25. Historische Remarques der neuesten Sachen in Europa, Hamburg 1699 — 1707. 3 Bände geheftet und 6. in Franz. R. u. E. 12 fl.

26. Joachim, Joh. Frid. Das neu eröfnete Münzcabinet. Nürnb. 1761. 1 Theil, Franz. R.u.E. 1 fl. 15 kr.

27. Agnethler, Numophylacium Schulzianum, P. I. Lips. et Halae. 1746. geh. 1 fl.

28. — — Beschreibung des Schulzischen Münzkabinets 1—4 Theil, Halle 1750—51. 1 fl. 30 kr.

29. Seeländers, Nicol. zehen Schriften von teutschen Münzen mittlerer Zeiten. Hannov. 1743. geh. 30 kr.

30. Kreysigs, Ge. Christoph, Nachrichten von Blech-Münzen der Teutschen in mittlern Zeiten. Leipz. und Görliz, 1749. geh. 12 kr.

31. a Mellen, Iac. Series Regum Hungariae e nummis aureis. Breßl. und Lpz. 1750. geh. 1 fl. 15 kr.

32. Oetters, Joh. Wilh. Erläuterung einer überaus raren Münze, von dem Erzbischoffen zu Cölln, Pilgrim. Nürnb. 12 kr.

33. Lesser, Frid. Christi. Kurze, doch zuverläßige Nachricht, von denen sich nach und nach verlierenden Münzen, der ausgestorbenen Grafen von Hohenstein. Nordhausen 1748. 8 kr.

34. Doederlini, Io. Alex. Dissert. epistolar. de sinistra vulgi et litteratorum generatione Patellarum ceu di-

cuntur iridis. 2) Ejusd. Differtat. de veris auctoribus et variis formis, figuris et sine patellarum iridis, vulgo Regenbogen-Schüsselein. Schwobach, 1749. 20 kr.

35. Köhler, Joh. Tob. Beytrag zu Bestärkung des uralten Münzrechts der Grafen von Reuß. Götting. 1755. geh. 8 kr.

36. 37. Numophylacium Burckhardianum complectens apparatum selectum antiquorum aeque ac recentiorum variarum gentium numorum. in II. partes distinctum. Wolfenb. et Goett. 1745. ganz neu auf schön Schreibpap. in Perg. 2 fl.

38. Kundmann, Joh. Christi. die Heimsuchung Gottes, in Zorn und Gnade über das Hertzogthum Schlesien in Münzen. Leipz. geh. 1 fl.

39. — — von einer zu edirenden Historie der Gelehrten in Müntzen. Liegnitz. 1742. 20 kr.

40—44. Köhlers, Joh. David Historische Münzbelustigungen 1 biß 22 Theil. Nürnb. 1729—50. Sammt Bernholds Register über sämtl. 22 Theile. In 14 Perg. Bänden. 33 fl.

45. Cassel, Jo. Phil. Sammlung etlicher Jubelhochzeit-Münzen. Mit Kupf. Bremen 1759. Papend. 20 kr.

46. Hofmann, Leonh. Wilib. Alter und neuer Münz-Schlüssel. Nürnb. 1683. Perg. 4 fl.

47. Lucii, C. L. Münz-Tractat von Guldinen und andern Münz-Sorten. m. Kupf. Nürnb. und Leipz. Perg. 2 fl.

48. Brandenburgische Merkwürdigkeiten—erläutert und mit Münzen, Sigillen u. s. w. bestärkt, 4 Stücke. Onolzb. 1737. 2) Rau, Joh. Christi. Chronologisches

gisches Münz-Cabinet. Ansp. s. a. 3) Hirsch. Io. Christ. Schlüssel zu des Teutschen Reichs-Münz-Archiv. Nürnb. 1766. 4) Ebendes. Beleuchtung des Creyß-Obristen-Amts m. Münzen. Ansp. 1766. 5) Verzeichniß der feilen Fromerischen Gedächtnißmünzen. Papend. 36 kr.

46. Dewerdeck, M. Gottfr. Silesia numismatica, mit Kupfern. Jauer. 1711. R. und E. 2 fl.

47. Olearii, Io. Aug. Dissert. de Pomponatio c. eiusd. numismate. Ien. 1709. geh. 6 kr.

48. Beckheri, M. Guil. Henr. Schediasma de controversiis praecipuis Balth. Beckeri motis, ob librum: die bezauberte Welt. c. eiusd. Numismate. Regiom. et Lips. 1721. geh. 6 kr.

49. Hermann, Zachar. Ulmischer Denck- und Danckpfenning, mit Kupf. 6 kr.

50. Heraei, Carl. Gust. Brevis explicatio Numismatum aliquot. c. fig. s. l. et a. 15 kr.

51. Thaler Collection, erste biß sechste Scatola. mit vielen Kupf. geh. 1 fl.

52. Auserlesene Sammlung von allerhand raren und alten Speciesthalern, Gedächtniß-Münzen und Schaupfenningen, auf 36 Tabellen in saubern Kupferstichen. Hamb. 1739. Geheft. 1 fl.

53. G. (von Göbel) Caroli V. Münzordnung mit einigen Anmerkungen und einer vom Münzwesen handelnden Vorrede. Helmst. 1739. geh. 12 kr.

54. Vier verschiedene Bedenken und Responsa puncto solutionis, wegen des in den Kipperiahren hingeliehenen Geldes. 10 kr.

55. v. Mellen, J. Curieuses Thaler-Cabinet, erstes Fach, enthaltend die Kaiserl. und Oesterreichischen Thaler. Lübeck. 1697. mit Kupf. 15 kr.

56. Walthers, Sam. Erneuertes Denckmal des zu Magdeburg wieder ordentlich angelegten Stadtregiments. Nebst einer Kupfertafel mit Magdeburgischen Münzen. 15 kr.

57. Lauffer, Casp. Gottl. Medaillen-Cabinet oder Verzeichniß aller Medaillen, welche bey ihm, nebst der vollkommenen Reihe der Röm. Päbste zu finden. Nürnb. 1742. 30 kr.

58. Kundmann, Nummi Iubilaei. Breßl. und Leipzig, 1735. 30 kr.

59. Oetter, Sam. Guil. De Secturis aerariis Burggraviatus Norici superioris. Erlangae. c. fig. 10 kr.

60. Götze, Gottfr. Christi. Histor. Münz-Cabinet, worinnen unterschiedene Münzen sich befinden, welche in dem grosen Jubeljahr 1717. gepräget worden. Lübeck, 1718. 6 kr.

61. Nummophylacium Neuhusianum. Berol. 1717. geheft. 10 kr.

62. Sylloge Numismatum, quae Antistes beat. Io. M. Dilherrus collegio Sebaldino testamento reliquit. geh. 4 kr.

63. Panvinii Onuph. De Triumpho Commentar. a Madero illustratus c. not. et figur. Helmst. 1676. geh. 24 kr.

64. Rhonii, Godofr. Epistola histor. de promovendo, circa historiam episcopalem rei nummariae studio. Vratisl. 1693. geh. 3 kr.

65. Reyher,

65. Reyher, Sam. Dissertat. de tribus argenteis nummis, iisque uncialibus antiquissimis. Kiliae. 1695. geh. c. fig. 10 kr.

66. Olearii, Io. Christo. Isagoge in numophylacium Bracteatorum. Ienae 1694. geh. 12 kr.

67. Hekelii, Io. Frid. de Constantini M. duobus nummis Frf. et Lips. 1693. geh. 10 kr.

68. Rhonii, Godof. De Iohanneis Vratislaviensibus exercit. histor. c. fig. Vratisl. 1693. geh. 24 kr.

69. Ein Band von 25. verschiedenen ins Münzwesen einschlagenden Schriften, z. E. wie es mit Zahlungen in verschiedenen Fällen zu halten, Münz- und Tax-ordnungen von Oesterreich, Würtenberg, Hessen, Straßburg, Frankfurt u. s. w. Perg. 45 kr.

70. Conringii, Herm. De Nummis Ebraeorum Paradoxa. Helmst. 1675. geh. 12 kr.

71. Papii, Petr. Dissert. de Monetis et re numaria, ad S. Rom. Germ. Imperii Usum accommodata. Wirceb. 1622. 4. 4 kr.

72. Longolius, P. D. Abhandlung von Höfischen Groschen. Hof. 1777. m. K. 4to. 3 kr.

73. Patrioten, des Pommerischen gemeinnütziger Unterricht, 1) von dem innern Verhältniß der mehresten bißher in Pommern und Mecklenburg bekannt gewordenen Münzsorten. 2) Von der Art den innern Gehalt einer ieden Münze zu bestimmen. 3) Von dem besten Vorschlage zur Einrichtung des Münzwesens in Pommern. 1764. 4to. 10 kr.

74. Untersuchung der Frage: Ob das Silbergeld zu erhöhen sey? Regensp. 1760. 4to. 10 kr.

75. Betrachtung, ausführliche über die gröbere Scheidmünze, Frf. und Lpz. 1755. 4. 10 kr.

76. Abdruck von einem Schreiben, die deutsche und anderer Völcker Münzverfassung und insonderheit die Hochfürstl. Braunschweigische Münze betreffend. 1749. 4to. 10 kr.

77. Folgen, betrübte, welche der beliebte Münzfuß für das ganze gemeine Wesen, u. s. w. nach sich zieht. 4. s. l. e. a. 4 kr.

In 8vo.

1. von Hagen, J. G. F. Conventions-Münz-Cabinet. Nürnb. 1771. geh. 30 kr.

2—5. Von Madai, Dav. Sam. vollständiges Thaler-Cabinet. Erster, zweiter und dritter Theil, samt den drei Fortsetzungen. Die drey Theile sind in Franz. R. u. E. gebunden, die Supplementen geheftet. 7 fl.

6. Numophylacium Molano-Boehmerianum. Partes IV. Cellis. 1744. Papb. 1 fl. 30 kr.

7. v. Zanthier, Aug. Fried. Einleitung zu den vier vornehmsten Quellen der Historie. 1) Geschichtschreibern. 2) Steinschriften, 3) Münzen. 4) Urkunden. Leipzig und Goßlar 1730. 2) Apin, Sigm. Jac. Anleitung wie man die Bildnisse berühmter und gelehrter Männer mit Nutzen sammlen soll. Nürnb. 1728. R. und E. 24 kr.

8. Historische Denkwürdigkeiten, die Stiftung der Franz. Gemei-

Gemeine in Berlin betreffend mit der Jubelmünze Berlin, 1722. geh. 6 kr.

9. Lessers, Frid. Christi. Nachricht von Schwarzburgischen Münzen. Mit Kupf. Lpz. 1741. Papd. 15 kr.

10. Schoepperlini, Io. Frid. Numi antiqui rariores aut attriti. Onold. 1757. geh. 6 kr.

11. Numophylacium D. V. E. Loescheri Dresd. 1752 Ppd. 15 kr.

12. Gründliche Nachricht von dem Münzwesen insgemein, insbesondere aber von dem teutschen Münzwesen älterer und neuerer Zeiten. Zweite vermehrte Aufl. Helmst. 1741. 2) Lessers, Frid. Christi. historische Nachr. v. Schwarzburg. Münzen. 1741. Perg. 36 kr.

13. Goezii, Zach. Amoenitates numismaticae. c. fig. Witt. 1754. Ppd. 24 kr.

14. Spieß, Jo. Jak. Kleine Beyträge zur Aufname und Ausbreitung der Münzwissenschaft. I. Band. Ansp. 1768. Ppd. 1 fl.

15. Casseburg, Gottfr. Bernh. Sammlung Preußischer und Polnischer Medaillen und Thaler. Königsberg 1737. geh. 8 kr.

16. Kurzer Entwurf eines Münz-Lexici. Frf. 1748. geheft. 8 kr.

17. Auserlesenes Thalerkabinet. Königsberg, 1730. R. und E. 15 kr.

18. Pfennigk, Io. Guil. Von steigender und fallender Münze. Leipz. 1692. Ppd. 8 kr.

Olearii,

19. Olearii, Jo. Christ. Curiose Münzwissenschaft. Jena, 1701. geh. 8 kr.

20. Abtruck newer Münzordnungen, welche die vier Churfürsten am Rhein, und dann die Stadt Nürnberg publiciren und anschlagen lassen. Frf. 1610. Ppg. mit verschiedenen Kupfern. 15 kr.

21. Laufer, Casp. Gottl. Apparatus numismatum recentiorum. Norib. 1717. geh. 15 kr.

22. Numophylacium Burckhardianum, P. I. numos antiquos Graecos et Romanos continens. Helmst. 1740.

23. Des Numophylacii Burckhardiani anderer Theil, von neven Münzen, als Thalern, Ducaten und Medaillen mit I. D. Koehlers Vorrede. Goettingen. 1745.

24. Des Numophylacii Burckhardiani andern Theils, anderer Band, enthalten den dritten Haupttheil von Medaillen. Diese 3 Bände zusammen 1 fl.

Nachtrag des Verfassers.

Alles was ich hier meinen Lesern liefere, ist schon zu Anfange des 1781. Jahres von mir zu Papier gebracht und meinem Verleger eingehändiget worden. Da aber wegen verschiedener Umstände das Manuskript lange Zeit liegen geblieben, so sehe ich mich genöthiget, manches nachzuholen und zu verbessern, was einigen meiner Leser, im Jahre 1782. auffallen und zum billigen Tadel Gelegenheit geben könte.

Pag. 1. n. 1.

Ist die Anzeige der Münze etwas dunkel und könnte besser also heissen:

Ein

Ein noch ganz unbekannter goldener Gnadenpfenning, mit welchem Landgraf Ludwig V. von Hessendarmstadt, seine getreue Diener beschenket hat, welche ihn auf seiner nach Jerusalem unternommenen, durch Verrätherei aber fehlgeschlagenen Reise, begleitet haben.

Zu Pag. 16.

Der Wunsch, welchen ich wegen näherer Bekantschaft mit Sardinien, Maltha, Sicilien und Marsilien gethan habe, ist indessen einiger Maßen erfüllet, und uns verschiedene neuere Beschreibungen von diesen Ländern theils würklich geliefert, theils angekündiget worden. Davon man unter andern in den Leipziger Meßkatalogen von 1781. auch in dem belobten wöchentlichen Nachrichten des Herrn Büschings, mehrere Nachrichten findet.

Pag. 17.

ließ andern Hindernissen statt andere Hindernisse:

Pag. 18.

Statt Laurimonium ließ Taurimonium.

Pag. 19.

Zeile 2. von unten, ließ statt iüngern iünger.

Pag. 22.

Zeile 9. von unten ließ zielet wahrscheinlich diese unsere Medaille.

Pag. 33.

Z. 8. von unten: Des vergangenen Jahres, ist folglich das Jahr 1780. zu verstehen.

Eben daselbst Z. 3. von unten.

Der zweite Theil von dieser Medaillensammlung des Herrn D. Möhsen ist zwar neuerdings in verschiedenen litterarischen Schriften angekündiget worden, allein,

so viel mir bekannt ist, gleichwol noch nicht erschienen. Sollte es indessen auch geschehen seyn, so werden beede Lebensbeschreibungen des seel. Herrn von Madai gar wol neben einander bestehen können, und der Vorsprung der einen der andern keinen Abbruch thun.

Zur Nota p. 37.

Herr von Zanthier ist indessen, wie mich ein hier durchreisender Gelährter benachrichtiget hat, verstorben, und hat dessen hinterbliebene Frau Wittwe sich weiters an einen Französischen Officier von Distinction verheyrathet.

Pag. 49. zum Beschluß des Lebens des Herrn v. Madai.

Von den Schriften, welche der Tod des seel. Herrn v. Madai verursachet hat, ist folgende, die einzige:

Standrede bey dem Sarg Sr. Hochwohlgebornen des Herrn Hofrath von Madai, zu Benckendorf den 7. Jul. 1780. gehalten von Gotthilf Anton Niemeyer, Inspector bey der lateinischen Schule des Waisenhauses zu Halle. Halle, mit Schriften des Waisenhauses. In 8vo 2. Bogen. Ob diese Standrede sich gleich sehr wol lesen lässet, und der auf allen Seiten gute Charakter des seel Herrn v. Madai mit vieler Beredsamkeit und Treue geschildert ist, so kann ich doch daraus weiter nichts ergänzen, als daß derselbe auch Enkel und Enkelinnen erlebet hat. Ich würde selbige auch gar nicht angeführet haben, wenn ich nicht gesehen hätte, daß an der Spitze der Seite, auf welcher diese Standrede dem ganzen Hochadelichen Madaischen Hause gewiedmet ist, ein Abdruk von der auf denselben geprägten Medaille zu sehen ist. Da ich nach genauer Betrachtung desselben wahrgenom-

genommen habe, daß er von eben der Platte genommen ist, welche mir zum Gebrauch zugeschickt worden, solche aber mit dem Original gar wenig Gleichheit hat; so hat mein Verleger die Kosten aufgewendet, eine neue accuratere und feinere Platte stechen zu lassen, welche dem Urbilde mehr entsprechen wird. Nicht alle gute Kupferstecher sind geschickt gute Münz-Kupferstiche zu verfertigen. Ihre Phantasie ist öfters viel zu lebhaft und ausschweifend, als daß sie selbige sollten zwingen können, sich so genau an das simple und einfache zu binden, das sich öfters auf Medaillen und Münzen findet. Sie lassen gerne weg und setzen nach Gefallen hinzu, verschönern öfters das schlechte und rauhe und verursachen dadurch manchen Irthum und falsche Muthmassung. Selbst die fürtreflichen Kaiserlichen Münzbücher, welche in diesen neuen Beiträgen S. 96. angeführet werden, sind von diesen Fehlern nicht frei.

Pag. 58. Z. 2. von unten.

Anstatt Holz lese man Salz.

Pag. 66. Z. 10. von unten.

lese man anstatt Püsten, Pasten.

Ebendaselbst, zu Z. 5. von unten.

Herr Seydelmann befindet sich dermalen nicht mehr in Rom, sondern stehet als Professor bey der Mahler-Akademie in Dreßden.

Pag. 81. Z. 15.

deleatur: bei denen

Zu Pag. 84. zu Haller.

Da ich eben vom Buchbinder das von dem würdigen Sohn des grossen Hallers herausgegebene Schweizerische Münzkabinet erhalte, so will ich den Titel sogleich hersetzen:

Schweizerisches Münz- und Medaillen-Kabinet, beschrieben von Gottlieb Emanuel von Haller, des grossen Raths des Freystaats Bern, Correspondenten der Koenigl. Gesellschaften der Wissenschaften zu Paris und Goettingen, Mitglied der Kaiserl. Gesellschaft der Naturforscher, und der oekonomisch-physikalischen Gesellschaften zu Zürich, Bern und Basel.

Erster Theil. Mit Kupfern. Bern im Verlag der neuen typographischen Gesellschaft. 1780. gr. 8vo.

Zweyter Theil. Mit Kupfern, 1781. gr. 8vo.

Die Münzen sind überhaupt sehr zahlreich und in fürtreflicher Ordnung gesetzt, die Kupfer genau und fein gemacht, auch allenthalben sehr viele historische und litterarische Käntnisse angebracht.

Mehrere als sechs Bögen, habe ich gegenwärtig von dem Abdruck meines Werkes nicht in Händen, und da mein Verleger mit dem Druck eilet, so muß ich meine Leser bitten, die in den folgenden sich noch allenfalls findenden Fehler selbst zu bessern und mir solche nicht zur Last zu legen.

Anspach den 1. Hornungs. 1782.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Spieß, Johann Jakob,

Neue Beiträge zur Geschichte und Münzwissenschaft

Bd.: 1

Nürnberg (1782)

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Num 355
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11272532-0
VD18 80077013-001